Bezugepreis:

Bischenisch 70 Pfennig, monallich 8,— Reichsmark porous schlbor-Unter Rreusband für Deutschland, Donaig, Soar- und Memelgebiet, Desterreich, Elfauen, Lugemburg 4,30 Reichsmark, für bas übrige Amoland 3,50 Reichsmark pro Monat.

Der "Bormaris" mit ber Sonningsbeilage "Boff und Seit" mit "Siedlung und Rleingarten" sowie ber Bellage "Unterhaltung und Bissen" und Arauenbeilage "Arauenstimme" erscheint wochentäglich zweimel. Sonnings und Rontogs einmal.

> Telegramm-Abreffer "Cogialbemofrat Berlin"

Morgenausgabe



10 Pfennig

Angeigenpreife:

Die einspaltige Adapareillegeile 70 Biennig, Reflemegeile
4.— Reichomart, "Kielne Engeigen"
das fettgebruche Wort 20 Piennig
autäffig awei fettgebruche Wortel,
jedes weitere Wort 10 Biennig.
Stellengesuche das und Wort
10 Piennig, iedes weitere Bort
5 Miennig, Worte über 15 Buchendaben abhlen für amei Worte.
Kamilienangeigen für Abonnenien
Reile 30 Viennig.

Anzeigen für die nächte Rummer millen die 44 Ubr nachmitlage im Sauptgeschäft, Berlin Siese, Lindenfrack 3. abergeden werden. Geöffent nan 9. Uhr früh bie 5. Uhr nachm

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin &W. 68, Lindenstraße 3
Wernsprecher: Redaktion: Tönboff 292-205

Donnerstag, ben 4. Juni 1925

Dormarts-Verlag G. m. b. f., Berlin &W. 68, Lindenftr. 3
Doftidedfonto: Berlin 37536 - Bantfonto: Direttion
ber Listonto-Gefellicatt, Tebofitenfaffe Lindenftrafie 3

England und die Garantiefrage.

Offizioje Darftellung.

Condon, 3. Juni. (Reuter.) In Sinficht auf gemiffe irrige und poreilige Schlugfolgerungen bezfiglich ber britifchen Bolitit in der Gicherheitspaftirage ift es angebracht, ben gegenwärtigen Stand Diefer Ungelegenheit zu betrachten. Die frangofifche Regierung fandte ber britifchen Reglerung eine Abichrift ihrer porgeichlagenen Antwort auf ben beutichen Sicherheitepativorichlag. Rachbem diefes Dotument geprüft worden war, find mit bem pollen Einperständnis des Kabinetts Borichläge Englands an die frangösische Regierung gesandt worden, die dahin gehen, die Besprechungen auf eine Frage ber allgemeinen Grund. fa ge gu beschranten, worüber zwischen ben Alliserten volltommenes Cinverftandnis herricht. Gemiffe Undentungen in der Breffe geben Beraniassung zu ber Annahme, daß die französische öffentliche Meinung ziemlich befriedigt ist und daß die französische Regierung fich jest bemuitt, die britifchen Borichlage ber Rote eingufügen, melde alsbann bem Minifterrat und zweifellos ber briti. den Regierung gur Brufung vorgelegt mird, bevor fie an Deutschland fiberreicht mirb.

Es ist nicht torrett, wenn irgendwelche besonderen Anslegungen darüber angestellt werden, was geschehen wird; die Besprechungen haben noch nicht den Punkt erreicht, wo z. B. im einzelnen gesogt werden kann, was in bestimmten Fällen, wie beispielsweise der Rheinlandstage, vereindart worden ist. Die Besprechungen sind noch in der Phaie rein allgemeiner Prinzipien und

die brittiche Regierung ist nur gebunden an das, was Chamberlain im Unserhaus erklärt hat, nämlich daß England den Garantiepatt bezüglich der Westgrenzen bistige, wobei es mithelsen wolle, und daß Englands Verpstichtungen sich darauf beschräuften, diese Grenze zu garantieren, denn dies iei gewissermaßen ein englisches Interesse im Hindlid darauf, daß spätere Kriege vermieden werden sollen,

und alle britischen Besprechungen mit Frankreich geschehen in Ausführung dieser Erklärung Chambersalus. Natürlich wird die Zeit kommen, wo ein Dokument abgesaht werden und wo vollkommen klar schriftlich niedergelegt werden muß, was in gewissen Eventualifäten zu geschehen hat.

Es wird gewiß als sehr bedeutend angesehen, daß Deutschland in den Bolferbund eintritt, was geeignet wäre, die europäische Lage wesentlich zu andern. Ebenso bedeutsam ist es, daß unzweideutig erflärt wird, daß der Sicherheitspalt keinen Teil des Bersaller Bertrags beeinträchtigt, der sich auf Deutschlands andere Grenzen bezieht. Die Rote an Deutschland wird technisch die Form einer französischen Aniwort haben, aber die Welt wird wissen, daß sie von der britischen Regierung gesehen und genehmigt worden ift, ebenso wie von der belgischen und der italienischen, welche natürlich volltommen unterrichtet find. Die Dominions find laufend telegraphisch von der britischen Aufstillung der Sicherheitsfrage unterrichtet worden.

Doch teine Sicherheitetonfereng.

Condon, 3. Juni. (WTB.) Bezüglich der von verschiedenen Blättern verbreiteten Gerüchte, daß zur Beratung des Sicherheitspaties eine Konferenz einberusen werden solle, ist Reuter zu der Erflärung ermächtigt, daß diese Meldungen unzutreffen d seien. Jedenfalls sei der augenblickliche Stand der Verhandlungen ein derartiger, daß man nicht sagen könne, der Augenblick sei sur eine Konsernz geelgnet.

An zuständiger deutscher Stelle wird ertfart, daß ein offizieller Borichlag zur Einberufung einer Konferenz zwischen den Malierten und Deutschland über die Sicherheitsfrage noch nicht gemacht worden ist, doch sei von deutscher Seite in inoffiziellen Unterhaltungen wiederholt der Wunsch nach offener Aussprache in einer deutsch-allierten Zusammenkunst geäußert worden,

Englifche Beforgniffe über Chamberlains Rongeffionen.

Condon, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das hiefige Musmartige Mmt icheint nach wie por entichloffen gu fein, trog ber alarmierenden Barifer Kommentare jum Londoner Memorandum deffen Tert nicht preiszugeben. Es ift jedoch auffallend, daß offenbar aus offigiofen Quellen am Mittwoch bie biplomatifchen Korrefponbenten verschiedener Blatter erflaren, bag bas Condoner Memorondum feinerlei neue ftongefflonen in der Offfrage enthalte und man in ber in Paris fo fenfationell ausgelegten Stelle bes Memorandums lediglich gemeint habe, daß Franfreichs Berpflichtungen gegenüber feinen Oftverbundeten im Rahmen einer Bolterbundsemifcheibung unangetaftet bleiben. Dan nimmt in biefigen politifden Kreifen an, daß man fich in bem Londoner Memorandum absiditlich beshalb fo vielbeutig ausgedrückt hat, um im gegenmartigen Borftabium jebe Distuffion über die außerhalb bes Battes felbst liegenden Fragen zu vermeiden, ein all gemeines Einperständnis mit Paris herzustellen und alles weitere auf der hierbei einzuberufenden Konfereng zu beraten. Mus diefer im Intereffe einer Rettung des Pattes eingenommenen Taftit ergabe fich die vage Formulier ung bes Memorandums. Es tann jedoch nicht übersehen merben, daß das Parifer Echo und die Schweigiamteit des Augenamtes in der englischen Deffentlichteit Befürchtungen erwedt haben, daß Chamberlain ben frangofifchen Bunichen gu meit enigegengetommen ift und bamit für Deutschland ber Sicherheitspatt als freimilliges Uebereinkommen unmöglich gemacht fei.

Reuer belgifcher Regierungsverfuch. Ponllet will ein Rongentrationetabinett.

Paris, 3. Juni. (BIB.) Wie Havas aus Brüssel berichtet, hat der ehemalige Kultusminister Poullet heute nachmittag den Auftrag, die Kabinottobisdung zu übernehmen, angenommen. Er wird versuchen, ein Ministerium zu bilden, das als seine erste Pstlicht die Aufrechterhaltung des Gleich gewichtes des Budgets betrachten und zum Programm eine Reihe demokratischer Resonnen vorhanden ist. Poullet beabsichtigt an Versönlichkeiten aller drei positischen Parteien zu appellieren.

China protestiert. Der Aufffand in Schanghai.

Condon, 3. Juni. (BIB.) Die aus Beting berichtet wird, bat ber dinefifde Mugenminifter bem italienifden Befandten in feiner Gigenichaft als Donen ber biplomatifchen Bertreter ber intereffierten Regierungen eine Rote über Die Lage in Schanghai überreicht, in ber auf Die Zwijchenfalle hingemiejen wird. bie am 30. Mai in Schanghai fich ereignet haben. Es beißt darin unier anderem: Die getoteten ober vermunbeten Gin. benten maren junge Leute aus guter Familie und gute Bafrio. ten. Gie feien nicht bemaffnet gewefen und mon buite fie nicht wie llebeliater behandeln burfen. Die Boligei habe jeboch, onftatt fie gu beruhigen, gu außerften Magnahmen gegriffen, bie vom Standpuntt ber Menichlichteit und Gerechtigteit Bu tabeln feien. Die Rote proteftiert ausdrudlich und erffart, bag die hinefische Regierung fich das Recht vorbehalte, in Butunft Forderungen ju fiellen. Sie bestätigt endlich, bag bie Behörden ber Kongeffionszone von Schanghai für den beflagenswerten Zwijdenfall verantwortlich feien und verlangt von ben Machten, baß fie ihre Konfuln in Schanghai beauftragen, Die festgenonunenen Perfonen in Greibeit ju fegen und gemeinsom mit bem chinefiichen Sonderkommiffar für auswärtige Angelegenheiten in Schanghai Magnahmen zu ergreifen, um berartige Zwischenfolle in Sufumit zu nerhindern.

Proteftftreit auch in Beling.

Pefing, 3. Juni. (BIB.) Als Brotest gegen die Borgange in Schanghai haben die Streitenden gestern nachmitiag auch hier eine Riesendem on stration abgehalten. Der Wachdienst der Gesandtschaften ist in erhähter Bereitschaft. Starke Polizeiabteilungen riegeln die Jugänge zu dem Gesandtschaftsviertel ab. In mehreren Studentenversammslungen wurde zum Bontott der Briten und Japaner ausgesordert.

Rew Jork, 3. Juni. (Ill.) Demonstrationen und Sympathieftreils haben in Peting, Tingtau, Mutden und Kanton stattgesunden. Beitere amerikanische Kriegsschiffte sind nach Schanghai unterwege. In Schanghai bat sich ein Hiljetorps aus 200 amerikanischen Frauen zum mititärischen Schug des Ausländerviertels gebildet.

Die Lage in Schanghai.

Condon, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Englische und amerifanische Batronillen befreiten am Dienstag mehrere angegriffene Europäer in den Bororten von Schanghai. Bei den sich entwicklichen Jusammenstößen wurden einige Ausständische getötet, viele ver wundet. Bangerautos iuhren am Abend nach der Bestvorstadt, wo sich die Streikenden, die Berstärtung durch Studenten erchielten, verschangten. Die gegen die Ausständer gerichtete Streikbewegung nimmt ständig zu, fämtliche Musländern gehörende Fabriken sind in Mitseidenschaft gezogen Etwa 3000 Streikende griffen die japanischen Eiswerke an. Die Botizel seuerte in die Reuge, eine Berson wurde getötet und fünf verletzt. Die Angriffe gegen einzelne Ausständer dauern an. Eine Angahl Anstüdere bewarf mehrere Straßenbahnwagen mit Steinen und verwund det en eine Anzahl von Frauen. Bier Abteilungen von britischen Marinesoldaten und Matrosen sind beute hier gelandet, morgen wird eine gleich große Jahl landen.

Schanghai, 3. Juni. (BIB.) Die Unruhen in der Stadt dauern an. Im Zentrum der Stadt wird noch gefämpft. Biele Chinesen tamen bei diesen Kämpsen ums Leben oder murden verleit. Rach den lesten Feststellungen sind 21 Arbeiter gestötet und 65 verwundet worden. Eine Ausländerin wurde durch einen Stein wurf getötet. Inzwicken sind Banger. wagen in die westlichen Biertel, wo sich der Hauptherd der Unruhen besindet, gesangt. Die Schwantenden werden von Studententrupps zum Ausharren im Kampf ausgesordert.

Der Kampf um Marotto.

(Bon unferem Barifer Mitarbeiter.)

Paris, 2. Juni.

Seitdem die Spanier in ihren Kämpsen mit den verschiedenen Eingeborenenstämmen, die sich ihrem Bordringen in Nordafrika widersetzen, Niederlage auf Niederlage erlitten hatten und sich schließlich an die Küste zurückziehen mußten, rechnete man in Frankreich mit dem Ausbruch von Bassentonslikten zwischen den mehr oder minder regulären Truppen Abd el Krims und der zum Teil aus Eingeborenen, zum Teil aus weißen Soldaten bestehenden Armee des französischen Marschalls Lyauten.

Bersuche, die stüder ichon, ehe der General Primo de Rivera seine Distatur in Spanien errichtet hatte, von Madrid aus gemacht worden waren, um Frankreich zu bestimmen, in eine militärische Aftion gemeinsam mit Spanien zur Niederringung Abd el Krims einzutreten, waren ohne Ersolg geblieben. Selbst unter der Herrschaft des Bloc Rational wagten es die Regierenden nicht, das vom Weltkrieg tief erschöpfte Frankreich in neue Kolomialabenteuer zu stürzen. Allerdings scheint — volle Aufklärung ist darüber noch nicht geschaffen — andererseits auch der Wille n icht vorhanden gewesen zu sein, sich dirett mit Abd el Krim zu verständigen, der vor drei Jahren eine — von Ko in car e brüst abgelehnte — Annäher

rung versucht hatte.

Schon als Herriot am Ruder war, besürchtete man den Ausbruch von Feindsellgkeiten zwischen den überraschend gut organisierten und de wassneten Scharen Abd el Krims und den Borposten Lyautens. Die Sozialisten besürchteten, daß die Allberrschaft des über siedzissten Erwauftung einen rein militärischen Charatter zeben und dadurch gesährliche Konssiste erzeugen könnte. Der Marschall selbst verwahrte sich allerdings stets in der energischsten Weise gegen derartige Antlagen und sieß eines Tages sogar wissen, daß er nichts dagegen habe, wenn man neben ihm einen Zivilgouverne, da Herriot gerade gestürzt wurde, als er sich mit diesem Problem etwas gründlicher besässen wollte. Seither haben sich die Dinge in Marotto raich entwickelt. Der spanischen Sorge sedig, hat Abd et Krim seine Borstöße gegen die französischen Truppen soft em at is sich organisiert. Roch unter Herriot waren dem drüngenden Lyauten gewisse Truppen unter kartung eine Erweiter ung ersuhren, so daß gegenwärtig etwa 100 0000 Mann fardiger und weißer Truppen unter Lyautens Oberbessell in Marotto stehen dürsten.

Für die Soziglisten entstand mit dem Ausbruch der militärischen Operationen eine schwere Situation. Nur sehr mangelhast insormiert, wie die ganze öffentliche Meinung, über die eigentlichen Borgange in Marotto, über die directen Ursachen der bewassensten Ausammenstöße, über die directen Ursachen der der Krims als Lyautens, sedem durch toloniale Bergrößerungswünsche herbeigesührten Blutvergießen in allerschärster Form sein dlich gesinnt, ließ die sozialistische Bartei soson wissen, daß sie von der Regierung die genaueste Austlärung und die unzweideutigste Erklärung verlangen würde, daß es sich in teiner Weise um irgend eine Bergrößer um g der sogenannten sranzösischen Zone oder um eine gemein an einstärische Attion mit Spanien han-

Die Partei ließ aber auch gleichzeitig wissen, daß sie teines wegs die Räumung Marottos seriange, da diese nach ibrer Ansicht weder dem Standpuntt entsprechen würde, den seinerzeit Jean Jaures vertrat, als er seinen unvergestichen Kampf gegen die militärische Lösung des Marottoproblems sührte, noch daß sie überhaupt unter den gegenwärtigen Umständen in Frage tommen könne, da dadurch eine Gesährdung des sriedlichzivilisatorichen Wertes entstehen könnte, das in den septen sünszehn Jahren nicht nur in Marotto, sondern auch in anderen nordasrikanischen Schutzländern wie Tunis und im Departement Algerien vollbracht wurde.

In den gemeinjamen Sitzungen der Barlamenisgruppe und des sozialistischen Parteivorstands (der CUP.) zur Besprechung dieser Frage haben auch die Bertreter des linken Klügels erklärt, daß niem and die Räumung Marokkos zu fordern gedenke. Gerade deshald konnte sich aber dann die Parlamentsfraktion nicht einsach auf einen negativen Standpunkt stellen und etwa der Regierung ihr Bertrauen verweigern, nur weil in Marokko zwischen den Heeren Abe el Krims und Lyautenz gekämpft wird. In Erwägung dieser Umstände war die Fraktion, auf Antrag Renaudels, mit den anderen Gruppen der Linksmehrheit in Berbindung getreten und hatte sich schließich mit ihnen über den Text einer Tagesordnung ge ein igt, in der die schleunige Herstellung des Friedens als Ziel bezeichnet wurde. Allerdings erklärten die Sozialisten, daß ihre endgültige Stellungnahme von den Erklärungen des Ministerpräsidenten abhängen würde. Da diese Erklärungen aber als ungenügend beitrachtet wurden

den, brach in der Racht vom Dannerstag jum Freitag roriger Boche eine Krife aus. Zwar war es nur eine Zufallsabstimmung, die am Donnerstag gegen 11 Uhr nachts, bei Un-wesenheit von 41 Abgeordneten von über 100, in der sozialistis ichen Fraktion den Beschiuß von 21 gegen 20 herdessührte, die sozialistische Unterschrift von der eingebrachten Bertrauenstagesordnung zurückzuziehen; aber in diesem Zusall lag doch insofern tiesere Bedeutung, als er den Ausdruck der Beunruhigung der Marotkoangelegen beit im gangen Lande hervorruft. Bare es in ber Racht gum Freitag gur Abstimmung getommen, fo hatte Frankreich om Freitagnorgen keine Regierung mehr gehabt, denn Painleve war entschlossen, zurüdzutreten, wenn er nur mit Hilse von Bloc-National-Stimmen eine Mehrheit gehabt hätte. Man war sich in der sozialistischen Fraktion jedoch einig daruber, daß eine Regierungskrise im Zusammenhang mit der Marotto-Affare teinesmegs munichensmert ware.

Dadurch wurde die Maroffodebatte plöglich zu einem Kampf um die innere Parteitonstellation. Schon hatte sich Kampf um die innere Barteikonstellation. Schon hatte sich der Bloc Rational über das Auseinandersallen des Linkstartells gefreut. "Die Base ist zerbrochen," hatte der intellestuelle Führer der blocknationalistischen Kammersraktion. Herr François Boncet, in seinem "Avenir" geschrieben. Im Ramen der "über parteilich ein nationalen" Marotko-Angelegenheit wollte sich die Rechte so nahe an das Kabinett Bainlevs herandrängen, daß die Sozialisten ganz von selbst zurückweichen würden. Durch die sozialistische Taktik wurde dieses Manöver verhindert. Mlerdings versuche der Allockenschen sich nach die neue Tagesordnung stimmte. Aber der sozialistische Abg. Compère Morel burste den Herren in der Freitagssitzung zurusen: "Ausgezeichnet, wir können uns nur darüber freuen, meine Herren, wenn Sie mit uns dem Bolfsurteil über freuen, meine herren, wenn Sie mit uns dem Bolfsurteil pom 11. Mai 1924 zuftimmen, durch das Ihre Mehrheit weggefegt morben ift.

Was die Marottofrage selbst betrifft, so hat Außenminister Briand auf eine Reihe von Anfragen, die Renaudel im Auftrage ber sozialistichen Gruppe an ihn richtete, por der Abstimmung so flare Antworten gegeben, daß Compère-Morel ber vollen Befriedigung der Fraktion darüber Aus-druck verseihen konnte. Gleichzeitig hat sich die Regierung mit dem von den Sozialisten gemachten Borschlag einverstanden ertlärt, eine parlamentarische En quetek om mission et-tlärt, eine parlamentarische En quetek om mission nach Marokko zu schieden, die, mit den größten Bollmachten ausgestattet, sich ein Urteil bisden soll. Dadurch, daß die sozialistische Fraktion die Regierung zu einer ganz klaren Stellungnahme gezwurgen und der Un popularität auf die koloniale Berwicklungen in den weiten Massen des Bolkes koloniale Derwicklungen in den weiten Massen des Boltes stoßen, lauten Ausdruck verlieh, hat sie der Sache des Friedens einen größeren Dienst geleistet als die frangösischen Kommunistischen großeren Dienst geiestet als die stanzolingen Kommunistischen Bundesgenossen Abd el Krim als tomnunistischen Bundesgenossen und sich alle Mübe geben, um den nationalistischen Fanatismus der der Eingeborenen zu friegerischen Handlungen aufzu-stacheln "Marotto den Marottanerul" rief Marcel Cachin aus. Und "Georgien den Georgiern!" schalte es ihm dröhnend zurück.

Maroffanermeuterei in der Pfalz?

Mannheim, 3. Juni. (Rib.) Die tommunistische Mannheimer "Albeiterzeitung" berichtet aus Germersheim: Seit einigen Tagen berricht unter ben biefigen Rolonialtruppen eine fehr ftarte Erregung, die auf die Borgange in Marotto und die damit gu-fammenhangende febr icharfe Behandlung gurudzuführen Dieje Erregung fteigerte fich zu einer offenen Reuterei, bei ber 4 Offigiere getotet murben. 15 Maroffaner follen

Eine Bestätigung diefer Rachricht liegt bisher noch nicht vor.

Die französische Besagungsbehörde hat die "Kommunftische Arbeiterzeitung für die Pfalz" wegen eines Artitels über den Marokkaktieg für drei Tage verboten.

Arieg&berichte.

Baris, 3. Juni. (BIB.) Gine Rachrichtenagentur berichtet aus Tanger: Auriere, die aus Tetuan eingetroffen find, berichteten pon einem Bufammengieben der beften Truppen Mbd el Rrims gegenüber ber frangöfischen Gront.

Baris, 3. Juni. (EB.) Die Behörben haben in Marotto ben Bertauf von zwei arabifden Beitungen, die in Tunis ericheinen, und von brei Beitungen, die in Raire und Mlegan brien gebrudt merben, verboten, meil fie angeblich die Eingeborenen gur Auflehnung aufforbern. In Annecy murbe ber Gerausgeber eines tommuniftifchen Botatblattes verhaftet, meil er antimilitariftifche Artifel peröffentlicht habe.

Madrid, 3. Juni. (Ill.) Spanifche Fluggeschmader haben bie feindlichen Dorfer lebhaft bombarbiert. Einige Dorfer fteben in Brand. Die Ginmohner entflohen.

Bindenburg und die Sparer. Ablehnung bes Empfange einer Deputation.

Hindenburg verdankt feine Bahl als Reichspräfident zu einem guten Teil ben Sparern. Sie hatten im erften Wahlgang, der Parole ihrer Organisation solgend, Stimment halt ung geübt. Sie solgten im zweiten Wahlgang ebenso dem Mahnrus ihrer Organisation, sich für hind end burg einzuselzen, weis er sich als "Wann des Rechts" vorstellte und gelobte, Treu und Glauben wiederherzustellen. Seine Wahl sollte bei der Sparen die Kosstung zue Sindenberg Bahl löfte bei ben Sparern die Hoffnung aus, hindenburg werbe in Bahrheit ihr Retter werben und fie vor dem über-mächtigen Einfluß des Kapitals und der Rechtsparteien

Entsprechend dieser Auffassung richtete die Arbeitsgemeinschaft der Auswertungsorganisationen unmittelbar nach der Babl an hindenburg ein Telegramm, in bem es beifit:

"Auf Grund ber von Ihnen, herr Brafibent, in der Ofterbotschaft an das deutsche Bolt bezeugten Anerkennung der heiligkeit des Rechtes, vertrauen die widerrechtlich ihres Befithes, ihrer Erfparniffe und ihrer rechtmäftigen Unfprüche Beraubten auf Ihren edlen Billen, den Rolleidenden gu helfen, um fo mehr, als ihre Entrechtung auf ber anderen Seite zu einem bei ben Schuldnern überall nachweisbaren gemaltigen Bermogensporteil

Auf dieses Telegramm erging die Antwort, Hindenburg werde der "wichtigen Frage volle Bürdigung und Aufmerksamkeit zuteil werden lassen". Da gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß man das Telegramm dem Reichsminister der Finangen gur Kenninisnahme zugehen laffen werde, faßten die Aufwertungsverbande am 13. Mai den Beschluf, eine

Deputation zu hindenburg zu entsenden. Der Aussührung dieses Beschlusses aber stellten sich un-überwindliche hindernisses Beschlusses aber stellten sich un-überwindliche hindernisses Beschlusses aber stellten sich un-suche der Auswertungsorganisation, hindenburg ihre Ansichten und Winsche direkt vortragen zu können, sind gescheitert. Hindenburg ist für die Sparer nicht zu sprechen und liesert so den Beweis, daß alle auf ihn gefetten Soffnungen trugerifch maren.

Einfuhricheine.

Auch eine Schönheit ber Bollnovelle.

Die Spigenorganisation bes beutschen Getreibehandels bat sich an die Seite der agrarischen Schunzollinteressenten gestellt. Sie besurmortet die Agrarzölle und sordert obendrein
die Wiedereinsührung des Einfuhrschein-

Der Beschluß der Organisation des Getreidehandels lenkt die Auswertsamkeit auf die Bestimmungen der Jolnovelle über das Einsuhrscheinsstem. Der Paragraph 3 der Rovelle gibt der Regierung das Recht, das Einsuhrscheinsstem mit Zustimmung des Reichsrats wieder einzusühren. In der Begründung verspricht die Regierung, daß sie mit den "beteiligten Bereinen" Fühlung nehmen werde, ehe sie von dieser Ermächtigung Gebrauch machen werde.

Das System der Einfuhrscheine ift das sicherste Mittel, den Brotpreis um den vollen Betrag des Zolls zu verteuern. Es beruht auf solgendem: jeder Getreidebauer, der Getreide au gführt, erhalt einen Einfuhrichein über die Sohe des Bolls, der bei der Einsuhr für die gleiche Eetreidemenge zu entrichten wäre. Mit diesem Einsuhrschein kann der Zoll für eine Reihe von Waren — Gewürze, Petroleum, Kaffee, Lee, Schmiersole — bezahlt werden. Diese Scheine werden Wetreide erportierenden Agrariern an Importeure fast bis jum vollen Betrag verhandelt. Der Agrarier, ber Getreibe ausführt, erhalt damit eine Exporipramie in voller Sohe des Bolls. Mit Silfe biefes Snftems murbe por bem Rriege ber Getreibepreis auf dem Inlandsmartt dauernd um den vollen Beirag bes Bolls über bem Beitmarftpreis gehalten. Undererfeits erlitt das Reich erhebliche Ausfälle an Zolleinnahmen, die 100 Millionen Mart beträchtlich überschritten. Selbstverftanblich haben nicht mir die Agrarier, sondern auch die Getrelbehändler an diesem Sustem ein Interesse. Dem Agrarier gibt es höbere Kornpreise, bem Händler bamit höberen Zwischengewinn. Singu tommt, daß der Zwischengewinn des Sandlers bei diesem Spftem nicht nur entfteht, wenn bas Getreibe vom Brodugenten auf ben einheimischen Martt geht, sondern einmal, wenn es vom Produzenten, begünftigt durch die Export-prämie, ins Ausland geht, und zum zweitenmal, wenn der durch den Export entstehende Fehlbedarf durch Einsuhr fremden Getreides wieder gedeckt werden muß.

Beber die Berbraucher noch das Reich haben Interesse an der Biedereinsührung dieses Systems. Den Berbrauchern verteuert es Getreide und Brot um den vollen Zoll. Es erzeugt die Notwendigkeit von Gefreideeinsuhr und schädigt da-mit die Zahlungsbilanz. Dem Reiche verringert es die Zoll-

Dies System ist die Krönung des Brotwuckers. Die Zoll-novelle gibt der Regierung die Ermächtigung, dies System wieder in Gang zu sehen — nach Befragung der Inter-essenten, aber ohne Befragung des Reichstagsl Das ist der Geist der Kanig und Reuhaus, die die ge-samte Agrarzollvorlage auf dem Wege eines Ermächtigungs-gesetzes durchbringen wollten.

Der "wahre Landbundgedanke". Die Rinber fonnen hungern.

Die Bandwirte bes Kreifes Befthavelland fabelten vor einiger Zeit eine Aktion zur Erzielung eines höheren Wilch preises ein. Um sie recht wirkungsvoll zu machen, arbeitete man mit demselben Mittel, über das man sich sonst nicht stark genug aufregen kann, nämlich mit dem Streif. Die einzelnen Besiger bekamen die Anweisung, jede Lieserung von Milch an die Händler zu untersassen. Das ist an sich schon charakteristisch genug. Roch charakteristischer ist aber die Abrechnung, die ein Landwirt namens Stresow aus Radewege, Kreis Besichavelland, in Rummer 22 des "Brandenburgifden Bandbundes" vom 27. Mai halt.

"Der Bunfch, einen hoheren Mildpreis zu erzielen, mar bei ellen vorhanden, agaaber -! Den einen brudte fein Bewissen: Die Kinder in der Stadt dürften doch nicht Mildymangel feiden. Den anderen brudte der Gedante an feine Frau: Sie wurde sich sträuben, durch das Berbuttern der Milch jo viel Mehrarbeit zu übernehmen. Der Dritte fürchtete, teinen Mbjag für seine Butter zu haben uim uim. Unferen Auftfärungen und zuredenden Borten gelang es aber, die Mehrzahl wenigstens für einen Berluch der Mildssperce zu gewinnen. Kur Herr "Obbermeier" versagts jede Mitbeteiligung; er hatte ja viele "Wenn" und "Aber", daß er damit Pferde scheumachen konnte! Und da sei bei bleser Gelegenheit mal ein deutsches Bort gesprochen: Solche "Obbermeier" gibt's in un-seren Kreisen leider Gottes viele, ja, zu viele! Sie treten bet jober passenden und unpassenden Gelegenheit auf als Flaumachez, als Drudeberger. Wenn sie trot aller Bemühungen keinen anderen Grund zur Flaumacherei sinden, dann ist es für sie schon Grund gewig, daß sie nicht als erste den Anstoß zu einer Bewegung

Ein Fastnachtsstück.

Dan hatte angefündigt, daß man im Staatotheater ben "Brand Im Opernhaus" von Georg Raifer fpielen murbe. Es icheint, bag man fich im letten Augenblid noch anders entschied, und auf der Bubne irgendein Rreugwortratfel darbot, beffen Lofung gebulbigen Leuten anvertraut merden follte. Mis um 9 Uhr abends ber Borhang fiel, hatte bas Publitum die ichmierige Aufgabe noch nicht geloft. Sicher ift, daß in diefes Rreugmortratfel irgendwie ber Tert bes iconen Raijerichen Schauspieles bineingearbeitet mar. Das Drama Raifers eignet fich aber für eine berartige Berftanbequalerei faum, und so ist man gezwungen, das Experiment des erfindungsreichen, am Statstheater als Regiffeur mirtenben Geren Friedrich Reubauer als mifflungen zu bezeichnen. Immerhin fei ermabnt, daß Georg Kaifer im "Brand im Opernhaus" die Tragobie bes liebenben Mannes ichaffen mollte, der überfattigt ift von vorübergebenben Abenteuern und nun mit mutenber Seftigfeit banach trachiet. Die Bartlichfeit einer unberührten Frau bis gur letten Erquidung Bu genießen. Der Liebhaber, ben die Lebemannsgewohnheiten ichon auslaugten, icheitert. Dit leeren Sanden und noch leererem Bergen fteht er ba, als bas Wefen feiner Traume entschwindet. Alles begibt fich in der Barifer Beit des Rototo. Alfo find die Begebniffe febr verschnörtelt. Das Graufige ftromt aus ber Zartheit, und bie Bartheit wird mieber in bas Groufige gemifcht. Der ablige Berr, ber fich bas größte Geelenabenteuer in Geftalt bes unbescholtenen Baifentindes ertaufen mochte, muß erfahren, daß ber Musmeg aus Dem erotilden Labprinth nicht mehr zu entbeden ift. Das Baifenfind Sploette, das eines Abende feiner überfpannten Dbbut entwijcht, um neugierig hineinzubliden in die ausgelaffene Welt bes Operntarnevals, reitet fich aus ber Brandpanit, die ploglich ausbricht. Sunderte mußten umtommen. Sploette allein tonnte ihren iconen Rorper ben Flammen entreifen. Gie fturgt fich überfelig bem Gatten entgegen und meint, bag ihr ungeheurer Lebenerausch nach ber ungeheuren Tobesangit ausreichen wurde, um Bergeihung für ben gar nicht boshaft unternommenen Musflug gu finden. Sie findet die Berzeihung nicht. Sie frodt, fie versteht nicht, ba ihr Sinn febr gerade und nicht verfcmorteit ift, welcher Schimpf ihr angetan wird. Sie baumt fich auf. Sie will ben Gatten gewaltfam, indem fie ihn gur Giferfucht aufpeiticht, gu fich gurudbringen. Alls auch diele Bergweiflungstat ohne Erfolg bleibt, ftiegt fie in die Slammen gurud, benen fie eben entfam.

Mis Georg Raifer Diefes Stud, bas er ein Rachtftud nennt, bichtete, mollte er noch nicht große foziale Brobleme lofen. bachte allein an das Theater. 3mei liebende Gegenfpieler follten auftreten, und einige fnapp und überhell gezeichnete Episobenfiguren follten ben Ginn feiner Liebestragobie beleuchten. Er braim alten Stil des aufregenden Spektatelftudes befangen, mas ihm keineswegs vorgeworfen werden foll. Denn das Theater braucht feine flaren Wirfungen. Der Regiffeur, der ihm heute dienen wollte, geriet aber außer Rand und Band. Er verballhornte und perdunfelte das fehr durchsichtige Wert fo grotest, daß man eben in ein Kreuzwortratiel hineingeriffen wurde, aus dem es ichliehlich gar teine Rettung mehr gab. Die Struftur des Dramas, die burch deutliche Afteinschnitte festgelegt ift, wurde einsoch niedergerannt. Die Auftritte murben burcheinandergemanicht. Die Schaufpieler murben vom Regiffeur gezwungen, ihre Gage berart gu fprechen, daß gar tein Sinn mehr enibedt werden fonnte.

Man versucht, den Regisseur zu rechtfertigen, der fich für Kaisers Stud ein fabelhaftes Tempo ertraumte. Die Menichen und Die Ereigniffe follten wild burcheinanderjagen. Die Borte follten pathetifch aufgebonnert merben. Man nannte früher ein berartiges Berschwenden der brohnenden Afgente Expressionismus. Doch es lag nicht der leifeste Anlag por, folde expressionistischen Mittelchen anjumenden. Schon das Buhnenbild war vollständig verfehlt. Die Mobel murben ins Intlopifche vergrößert. Die Menichen fagen in den Armftublen, als wenn man fie in bigarre Grabhobien hineinbugflert hatte, und auch ber Biberfchein und Biberflang bes Brundspettatels ichlugen fo wuchtig auf die Rerven ein, daß das gefprochene Bort nur mie ein gestammelter Birrmarr vernommen

Man möchte fich bavor buten, biefen miferabien Abend mie ein tomifches Intermeggo gu betrachten, aber Erleichterung ift nur möglich, wenn man ichnell und lächelnd biefe unangenehmen Einbrude fortwifcht. Die Berren Balt, Granach und Bau. binger magten es nicht, fich ihrem Regiffeur gu entziehen. Sie opferten fich und verdarben fo vollftanbig bas Stud. Allein Frau Berba Muller fuchte ihren eigenen Beg, ber an ben mahren Ginn bes Raiferichen Dramas heranführte. Beiber batte fie feine Belegenheit, Monologe gu fprechen. Mar hochdorf.

Das Tote Meer als Schatgrube.

Die Umgebung des Toten Meeres, die seit biblischen Zeiten als eine der ödesten und unfruchtbartten Stellen der Erde galt, wird binnen furzem ein Mittelpuntt tätigster Arbeit und großer Industrie werden. Wie E. B. Polian Rewman in einem Bericht aus Jericho mitteilt, bat bie englische Roloniasverwaltung bereits alle Bortebrungen getroffen, um die chemischen Reichtümer, die in diesem "Salz-meer" seit Jahrtausenben ichlummern, für den Beitmarkt nutbar zu machen. Das Tote Weer, das etwa dieselbe Größe wie der Genser See hat, liegt im Durchschnitt 460 Meter unter dem Spiegel des Mittelmeers und ist derart mit chemischen Salzen angefüllt, daß es matisserie durchaus nach der Ueberlieserung und für die Leute, die im Barkett atemios werden sollten. Er schwimmen in den See sehr schwimmen in den schwingen Ernst den Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbesen mann) erwarb ein Leigenalde gang erwarb schwingen Ernst den Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbeser mann) erwarb ein Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbeser sind in erwarb ein Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbeser sind in erwarb ein Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbeser sind in erwarb ein Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbeser sind in erwarb ein Leigenalde gang unmöglich ist, unterzussinen. Durch diese kauftbeser sind in erwarb ein Leigenalde. Durch ein Leigenalde. Durch ein Leigenalde. Dur

sächlich im Wasser sigen, ein Buch lesen und zu gleicher Zeit sich mit einem Sonnenschirm gegen die erbarmungslosen Strahlen schügen. Durch den haben Salzgehalt des Wassers ist jedes Leben in dem Meer ertötet, und auch im Umfreis fann nichts gedeihen, so daß das gonze Gebiet den verödetsten und unfruchtbarsten Eindruck macht. Aber Gebiet den verödetsten und unfruchtbarsten Eindruck macht. Aber bald wird das gänzlich verändert sein, und aus dem Toten Meer wird ein reiches Leben erwachsen. Chemische Jabriten, die elestrisch benieben worden, und große Lagerhäuser erheben sich an der Stelle der zerfallenen Hütten, in denen einige Schisser wohnten, und dennnächt wird eine elestrische Straßenbahn durch das Jordanial brausen, um die Chemisalten nach dem Hasen haise zu transportieren. Das Tote Meer enthält nicht weniger als 30 Bissionen Tonnen gewohnliches Salz sind. Die übrigen Salzwengen sind aus Ehlor und Bom, aus Katrium, Kagnesium, Kalbum und Alesium ausgummengeleit. aus Katrium, Ragnessum, Kalium und Ilesium zusaumengelegt. Durch die 1½ Billionen Tommen Chlorfasium, die sich im Toten Meer besinden, ift Basästina das reich ste Kaliland der Welt, und diese Schäge können aus dem Wasser durch ein ganz einsaches Versahren der Berdampfung und Kristallisation berausgezogen werden. So ist also das Tote Meer eine wahre Schaggrube, deren Reichtlimer jest in großem Rabstab ausgebeutet werden follen.

Der telegraphierte Bergichlag. 3mei Photographien von bem Bergichlag zweier Gergtranter wurden bei ber leiten Jahresversammlung der ameritanischen Aerziegesellschaft in Atlantic City durch einen neuen Apparat, das sogenannte "Teiephoto", aufgenommen. Die Photographien wurden nit der Bost nach New Port geschickt und unter Anwendung einer neuen Wethode nach Chicago telegraphiert, wo sie ein bekannter Herzspezialist, Dr. I. K. Greer, wenige Schunden nad der Aufnahme beaugenscheinigen konnte. Er gab dann tele-phonisch seine Diagnose ber Krankheiten nach Aisantic City, und diese wurde durch einen Laufprecher den versammelien Aersten sosiet hörbar gemacht. Es ergab sich, daß seine Beurteilung der Krantheiten durchaus richtig war. Durch diesen Bersuch erössnen sich ungeahute Röglichteiten sur ärziliche Konsultationen über weite Eni-

Morife - Gedentleier in den Schulen. Jur Erinnerung an Möriles 50. Tobestag hat ber preutische Unterrichtsminister angegebnet, das in einer ber ersten beutiden Stunden nach den Glingtiferlen in den höberen Schulen fowie in den Oberflassen der mittleren und Bollsichulen durch die Behrer bes Dichters gebacht merbe.

Das Stegilher Schlospartiteater ift nicht gefchloffen, fonbern felett allabenblich 81. Uhr unter ber neuen Direttion ben Schmant , Dar mabre Sacab".

Mufischronit. Die amerisanische Sangerin Sobbie Braslan läht ihrem ersten Konzert ein zweites am 4. Juni im Beethobenfaal tolgen. Auf bem Brogramm fieben Lieber von Strauf, Sibelia, Relpight und Moufforgolft. — Gigli, bessen von Strauf, Sumi fast bereits völlig ausversauft ist, fingt ein zweites Mal am 11. Juni in der Bhilparmonie.

Die Berliner Slädliche Kunstbeputation (unter Borit pon Mag Liedermann) erward ein Deigemälde Hanns Fechners: "Bildnis bes verstorbenen Chirurgen Ernft v. Bergmann" für die städlische Gemäldelammlung. Es wird demnächt einem der nädlischen Krantenhäuser für den Berjaminlungs-ionl überwiesen werhen. — Der seit Jahren in Mittelicherbam ansässinge er-kant überwiesen werden.

pp. gegeben haben. Daß fie baburch ben einigenden Bandbund gebanten vollständig besavouieren, ift ihnen Rebenfache; fie betrachten es ichon als ein großes Entgegenkammen ihrerfeits, baß fie außerlich burch Tragen bes Mogeichens ihre Bugehörigfeit gum Band. hund betätigen. Bon bem mahren Landbundgedanten befigen fie nicht bie Spur einer Mhnung!" . . .

"Beider Gottes liegen unfere Bugomer Rachbarn fich herumfriegen, für 16 Bf. gu liefern; ba mußten mir benn auch i. digeben und ebenfalls fur 16 Bf. liefern. Unfer Abnehmer ertlarte uns gang offen, bag bie Sanbler nicht hatten burchhalten tonnen, und daß fie uns, wenn die Buhower nicht fo ängfilich gemefen maren, auch 17 Bf. gegeben hatten."

Das find fehr unverblumte Borte. Gie zeigen, baß fich unfere herren Ugrarier, die immer fo viel von Chriftlich . teit und Radftenliebe fprechen, por Brutalitat und Rudfichtslofigteit taum fennen, wenn es darum geht, ihre Intereffen ju vertreten. Sogar ber Einwand eines Befigers, die Kinder in der Stadt durften doch nicht an Milchmangel leiben, wird mit einer Gloffe und znnischen Gebarbe abgetan. Und diese Kreise entruften fich moralisch, wenn die Landarbeiter in ihrer Rot zum legten Mittel, zum Streit greifen!

Alleruntertanigft vernagelt.

Mus Bommern mirb uns gefchrieben:

21m 7. Juni werben bie unentwegt taifertreuen ebemaligen Ronigegrenabiere von Schivelbein Fahnenweihe abhalten. Für bie nötige nationaliftische Begeifterung ift geforgt, nur Er fehlt. ER wird aber menigstens durch einen - Ragel vertreten fein. Folgende Briefe legen Zeugnis ab von bem unbeilbar alleruntertanigfien verwagelten Zustand ber Chemaligen:

Schipelbein, ben 17. Dai 1925.

Gr. Majeftat
Raifer Bilbelm II.
Raiferliche und Ronigliche Sobeit.
Saus Do

Haus Doorn (Holland).

ersaubt sich untertänigster Berein ehemaliger Königsgrenabiere (König Friedrich Bilhelm IV. Pammersches Rr. 2) von feiner am 7. Juni 1925 statisindenden Fahnenweihe gang gehorsamst Melbung zu machen.

In alter pommericher Treue werden wir an diefem Chrentage Cm. Majeftat gebenten.

Der Borftand bes Bereins ehemaliger Ronigsgrenadiere. 3. A.: geg. F. Sag. gez. S. Lembte.

Berlin-Bichterfelbe Beft, Durerftr. 28 B, ben 23. Dai 1925.

Muerdurchlauchtigfter Raifer, Ronig und Serr!

Em. Majestät ersaube ich mir, alleruntertänigst antiegende Meldung eines Bereins Ew. Rajestät Pammerscher Grenadiere zu übersenden. Ich wage wiederum die Bitte auszusprechen, Em. Majestät mögen in Enade auch diesem Berein einen Fahnen nages bewilligen. Dem Fest der Jahnenweihe wird Generalseldmarschall v. Madensen, wie mir mitgeteilt warden ist beimphyen morben ift, beimohnen.

In unerschütterlicher Treue Em. Majeftat untertanigfter

geg. v. Eifenhart Rothe, Seneral a. D. Chem. Rommandeur Em. Majeftat Bom. Grenadierregiments.

Mic werden also eine allerliebste Bernagelung einer allerunter-täniglien Kahne mehr erleben. Zwei Fragen interessieren uns dur-erhält der Herr General für seine Bermitilung Provision in Ge-stalt eines Chrennagels? Erstreckt sich die Gewahnkeit solcher alleruntertanigften Melbungen auch noch auf ben Reichsprafibenten?

Der Krieg soll vernünftig werden! Stahlbab ohne Bastur.

Die "Tägliche Rundschau", die nor 1914 ben Krieg als das Stahlbad der Boller pries, ift auch nach ihrer Bereinigung mit der "Zeit" ben erhabenen Grundfaten ihrer großen Bergangenheit treu geblieben.

Jest fest fie auseinander, daß bie beutsche Bereitwilligfeit, für ein Berbot bes Gastrieges einzutreten, teinen anderen 3med verfolge als den, der Menschheit die Segmungen bes Krieges

Darum tritt fie bafür ein, daß "in ber Rriegführung wieber pernünftige und zeitgemöße völferrechtliche Grunbfahe zu Ehren gebracht werben.

Schan ber lett gemefene Krieg hat diefem Ibeal ber "Täglichen Rundidon" nicht mehr gang entsprochen. Sie findet es nicht icon, baß die Gegner burch "Ausnutzung ber Ueberlegenheit an Material" Deutschienb "gur ganglichen Erfchöpfung" trieben. In ihrer Entrüftung darüber vergißt fie fogar, daß Deutschland gar nicht "ganglid erfcopft" mar, fonbern pon hinten erbolcht morben ift.

Was haben min die Gegner mit ihrer unschönen Art der Krieg. führung erreicht? Die "Tägliche Rumbschau" fagt es:

Diese Methode hat sich an der ganzen Kulturwelt, nicht zum wanigsten an den Siegern felbft, gerücht. Armut, Arbeits. mangel, Danieberliegen bes gangen Ermerbs. lebens, überfluffige Berftbrungen, Berrobung und Ueberhandnahme ber Berbrechen find in allen Landern bie Folge gemefen. Darum erhebt fie im Ramen bes Krieges bie fittliche Forberung:

Je mehr man gelegenkliche gewolifame Auseinanderfetzungen mischen den Bölfern als noch innner nicht ganz unmöglich erkennt, defto mehr haben die verantworklichen Fishrer ber Rationen bas gemeinfame Intereffe, ben Rrieg nicht gu einem blaben Ber. ftorungswert ausarten zu laffen, worin geiftige und fittliche Ueberlegenheit, helbentum, hochstim und Berantwortungsgefühl nichts mehr gelten und son bem nichts mehr gurud. bleibt als Robeit und Elenb.

Um biefer Forberung ber "Taglichen Rundichau" Benuge gu tum, wird man nicht mur auf den Gastrieg, fandern auch auf die Berwendung non Flugzeugen, Tant's und weittragenden Geschügen, die aus sicherer Deckung abgeseuert werben, verzichten müssen. Es wird dann überhaupt nicht anders gehen, als daß man die kämpfenden Bartelen wie bei einem fußballtampf unter vollig gleiche Bedingungen fiellt. Denn wenn heere burch eine ichlechte Diploma-tie, durch eine ftumpffinnige Führung ober burch technische Unterlegenheit in eine hoffnungslofe Sination gebracht werden, da nühen "Helbenium und Hochstung teinen Pfifferling, es bleibt dann eben nichts mehr als "das blöde Zerftörungswert".

Und die Maraf von ber Gefchichte? Ber fich für ben Rrieg begeiftert, ber foll uns nicht mit Bernunft tommen!

Jeber Rrieg ift ein Zweifrontenfrieg gegen die Bernunft, und Die Bernunft fteht immer im Rrieg gegen ben Rrieg.

Die Hamburger Lehrertagung. Schieles Abgefandter.

Samburg, 3. Juni. (Eigener Drahibericht.) Um Mittmoch begann die erfte öffentliche Sauptversammlung ber Deutschen Behrertagung in Samburg. Der Chrenvorsigende Rohl eröffnete bie Berfamunlung und begrufte bie Bertreter ber Reichs- und Landesregierungen, die Abgefandten ber Stadtebunde, die Bertreter ber Hamburgischen Universität und die ausländischen Lehrervereine von Schweden, Ungarn, Bolen, Tichechoflowatet, Subweftafrita und Mostan. In feiner Uniprache betonte er befonbers, bag trog ber Umftellung feit 1918 ber Schulartitel ber Reichsverfaffung im mefentlichen nichts meiter als ein Stud Bapier geblieben fei, daß bas Reichsichuiwelen nach feinen erften Unläufen fast zur Untätigfeit verdammt und das wichtige Reichsgrundschulgefes bereits nom Reichstag felbft burchlochert morben fei. Die Behrerbifbung fei nur in menigen Banbern ber Berfaffung gemaß geftaltet. Deshalb rief er ben Eltern gu: "Stellt Euch por Eure Schule, butet fie, bag tein Teinb ihr naht!"

Der Berireter bes Reichsminifteriums bes Innern Dr. 3ahn überbrachte Gruße des Reiches und der preußischen Unterrichtsverwaltung. Röhl antwortete ihm auf feine etwas ausfällig gefebten Worte unter fturmifchen Beifall ber Berfammlung, bag bie Lehrerichaft genötigt gewesen sei, gelegentlich recht lebhafte Kritit an den Magnahmen der tulturpolitischen Abtellung bes Reiches zu üben, obwohl bort vielleicht ber gute Wille porhanden fet. Im Ramen des Hamburger Senats und der Hamburger Unterrichtsvermaltungen begrufte Genator Rraufe bie Berfamm. lung. Er tonnte unter Beifall ber Berfammlung feftftellen, bag im hamburger Schulmejen ber Brundgebante ber Selbstverwaltung lebenbig fei und bleiben merbe. Er gebachte melterhin ber bahnbrechenden Samburger Führer, Die langen Beziehungen beleuchtenb, bie feit jeber gwifchen bem Deutschen Lehrerverein und ber Samburgifchen Lehrerschaft bestanben. Rach langanhaltenbem Beifall bantle Diefem Rebner ber hauptrebner Seifert . Dresben. Er fprach bann über "Das deutsche Aulturgut als Grundlage ber deutschen Schule". Seine Musführungen gipfelten in folgenden Gagen: "Das Erziehergemiffen verpflichtet, aus dem gegenwärtigen Chaos zu einer flaren Gefinnung zu gelangen. Bir muffen die beutiche Kultur jest neu erforichen und murdigen, und fie als Bilbungsgut padagogifch verwerten. Boltstümliches Denten vollzieht fich in ben anschaulichen Ordnungen ber Seimat und Familie, ber Sprache, der Arbeit und Geier. Es find die Elemenie, mit benen pabagogifche Mufgaben geloft merben follen." - Eine Angahl von Reben- und Barallel. versammlungen fullte auch blefen Tag bis auf die lette Stunde aus.

Bewersdorff kontra Wolff. Beleidigungsprozeft gegen bas "Berliner Tageblatt".

Ein meite politifche Rreife intereffierenber Beleidigungsprozeg, ber ein Radfpiel gu bem Magbeburger Cbert. Brogeg bilbet, follte am 9. Juni por bem großen Schöffengericht Berlin-Mitte gur Berhandlung gelangen. Gegen ben Chejrebatteur bes "Berliner Tageblattes", Theodor Bolff, ift vom Brafibenien des Oberlandes-gerichts Raumburg Strafantrag wegen Beleibigung ber Magbeburger Richter, Landgerichtsdirettor Bewers. dorff und Landegrichtsrat Schulze, gestellt worden. Das "Ber-liner Zageblatt" hatte gelegentlich ber Beisehung bes verstorbenen Reichsprafibenten einen Leitartitet "Im Sarge" veröffentlicht, morin ausgeführt wurde, daß die Angriffe, die gestüht auf das Magde-burger Urteil, gegen den Relchsprafidenten in der Deffentlichteit gemacht worden feien, deffen Biberftandefähigteit geichwacht und seinem Tode ben Weg geebnet hatten. Dabei wurden die Richter, die dieses Urteil gefallt haben, icharf tritisiert.

Der Generalstaaisanmalt beim Landgericht I hat auf Grund des Strafantrags Antlage megen öffentlicher Beleibigung ber Magdeburger Richter gegen Chefrebatteur Bolff erhoben. Sand-gerichtebirefter Bewersdorff und Landgerichtsrat Schulze haben sich bem Berfahren als Rebentlager angeichloffen. Der Angetlagte Bolff hat durch feine Berteidiger eine eingehende Berteidigungsfchrift bem Bericht eingereicht, in ber unter Bezugnahme auf bas Beugnis ber Unmalte bes Reichsprafibenien, nämlich ber Rechtsanmalte Otto Bandsberg und Boligang Seine, fomie bes Staatsfefreiars Dr. Meigner und bes Minifterialrats Dohl ber Bemeis angeboten mirb, baß ber Magbeburger Broges parteiffc geleitet und entichieden morben fei, und bag insbesonbere auch ber Reichspräfident Ebert felbft icon nach feiner erften tommiffartden Bernehmung burch ben Landegrichtsdirettor Bewersdorff geaußert bat, er habe die lleberzeugung gewonnen, bag er in biefem Richter einen politifden Teind habe, ber fich nicht einmal Dube gebe, feine Begnerichaft gu ihm gu berbergen. Es ift ferner unter Beweis gestellt, baf Landgerichts-birettor Bewersborff, benor er mit ber Leitung bes Prozesses befraut murbe, fich in bochft abfälliger Beife über ben Brafibenten ju Befannten geaußert habe, und nach Abichluß des Prozelles fich von feinen Freunden als "Gieger von Magbeburg" habe feiern und beglüdmunichen laffen. Enblich foll ber behanbelnbe Mrgt Cherts. Sanitatsrat Dr. Freudenthal, befunden tonnen, bag bie Erregung bes Reichsprafibenten Ebert über bas ihm durch bas Urteil zugefügte Unrecht und über die baran fich fnüpfenden Bregangriffe in hobem Brabe gu bem ichnellen Tobe bes Reichspräfibenten beigetragen haben.

Ingmifchen ift ber auf ben nöchften Dienstag angesette Termin wieber aufgehoben morben mit ber Begrundung, die Berteidigung habe so umsangreiche Beweisantrage gestellt, daß mit einer fangeren Berhandlungsbauer als der unsprünglich porgeschenen zu rechnen fei.

> Safchiftenffandale in Deutschland. Die "Italienifche Sanbelefammer".

Bu ber unter biefer Ueberschrift in ber Rummer bes "Bormaris" vom 26. Mai erichienenen Rotig, in ber auch ein Major Rengetti ermahnt murbe, fenbet uns bie Staftenifche Sanbelstammer für Deutschland, gezeichnet Savignano, eine Zuschrift, in ber ber genannte Renzetti als ber "regulär ernannte Borfigenbe ber Italienischen Sanbeistammer für Deutschland zu Berlin" gegen ben Bormurf politischer Betätigung in Schut genommen mirb.

Obwohl wir geseylich teineswegs verpflichtet find, von bieser Ertlarung Kenninis zu geben, so find wir bennoch gern bereit, ben in Deutschland lebenben Stalienern bie Bortelle jener freiheitlichen Presseauffassung gu gewähren, die in ihrem Seimatsande seit dem Umtsantritt Mussolinis immer mehr verloren gegangen ift. Bu ber Ertlarung felbft muffen mir inbeffen bemerten, bag fie unfer Bebenten über die Berfonlichteit des Rengetti feineswegs gu gerftreuen permag, jumal wir miffen, bag biefe Bebenten gerabe pon nielen tatachlich und reell Handel treibenden Italienern in Deutschland geteilt werden. Major Renzetti ift, foviel wir wiffen, aftiper italienifcher Offigier, ber lediglich von feiner vorgefesten Behörde beurlaubt murde, um ihm feine toufmannifche und fonftige Tatigfeit in Deutschland zu ermöglichen. Ift es icon an

fich recht eigenartig, daß ein attiner ausfändischer Offizier fich in einem fremden Lande als Raufmann etablieren tann, fo ift es recht auffallend, bag ihn feine Landslente jum Borfigenben ihrer Sanbelstammer mablen. Das muß beionders beshalb au Bebenten Inlaß geben, weil Major Rengetti im Gegenfag zu ber Ableugnung feiner Handelstammer tatfachlich politische Propaganda für den Falchismus betreibt. Bir meinen bamit weniger den Umftand, daß die Räume ber handestammer nicht nur mit dem Bilb Muffolinis, fondern auch mit den fafchiftifchen Enblemen geschmudt find, als die Tatsache, daß Renzetti der Ser. ausgeber und Schriftleiter eines in Deutschland ericheinenben Gaichiftenorganes, "Gagliar. betto", ift. Und zwar befinden fich die Redattionsraume Berlin B., Zietenftr. 22, b. b. in dem felben Saufe wie die Italienische Sandelstammer. Unter Diefen Umftanben wird bie Sandelstammer pon uns nicht erwarten fonnen, daß wir unfere Behauptungen gurudnehmen.

Zu den in Nr. 244 dieser Zeitung vom Dienstag, den 26. Mai cr., unter obiger Ueberschrift wiedergegebenen Mittellungen habe ich das

Folgende zu berichten: Es ist richtig, daß bei dem italienischen Generaltonsulat in Hamburg eine Untersuchung wegen Fällchung italienischer Pässe eingeleitet gewesen ist. Ich, welcher den Posten eines Wize-fonsuls bei dem königlich italienischen Generaltonsulat in Hamburg inne habe, bin in teiner Weise in diese Untersuchung verwickelt und an den vorgekommenen Fällchungen in feiner Beise beteiligt. Hamburg, den 30. Mai 1925. Salvatore Cappullo, Hamburg, Welserhaus.

note, Euther und Strefemann.

Etwas Logit, meine Berren!

Bu ber auf benifden Bunich um achiundviergig Stunden verzögerten Ueberreichung der Entwassnungsnote melbet die III., offenbar vom Auswärtigen Amte inspiriert:

Der Angriff eines hiefigen sozialdemokratischen Blattes gegen den Außenminister, daß er nicht sosot vom Urland zurückgekehrt sei, ift üb er flüssig, da die Note nicht ihm, sondern dem Kangler übergeben werden wird. Eine Berössentlichung der Bosschafternote ist aus technischen Gründen nicht srüher möglich, da das Schriststät sehr umsangreich ist."

Diefe Ertlarung ift uns abfolut un verftanblich: die Bertagung der lleberreichung von Dienstag auf Donnerstag ist auf beutich en Bunfch mit ber Begrundung erfolgt, bag ber Mugenminifter noch nicht gurud fei. Jest beißt es, die Rritif bes "Bormarts" fei "überflüffig", weif die Rote nicht bem Aufenminifter, fondern dem Reich stangler übergeben werden foll. Unter diefen Umftanden ift ber Bunfch auf Bertogung erft recht unverftändlich. Der mar Dr. Buther etwa auch verreift?

Die Razzia in Sofia. "Nur einige Stunden" - bon 4 Uhr fruh bis 7 Uhr abends.

Sofla, 3. Juni. (IU.) Die auf Beranlaffung des Ministerlums des Innern hier durchgeführte General-Razzia dauerte von 4 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Die Stadt war von Militär und Polizei gerniert. Riemand durfte ohne Musweis die Stragen betreten. Um 16 Uhr fruh begannen die hausdurchsuchungen, mahrend deren ausnahmslos das Berlaffen der Banfer verboten mar. Es wurde eine großere Unhaficien befluden sich mehrere feit langem gesuchte Berich wärer, barunter der Jührer der fünfföpfigen Bande, die Mitte April den Anfolag auf den König Boris verübte. Großes Auffeben erregte die auf Anordnung des Ariegeminifiers erfolgte Berhaftung bes Direttors bes Ariegsarjenals, Bratgloff, ber beiduldigt wird, mit den Kommunisten in Berbindung gestanden und ihnen Sprengstoffe und anderes Material gestejert zu haben.

> Die Rache der Gorthyften. Unterbrudung bes "Mg Uffag".

Budapeft, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Linklage des früheren ungarischen Inneuminiffers Benidy wegen seiner Teilnahme an der Ermordung der beiden Redalseure hat die Regierung in eine gesährdete Position gedracht. Die Anordnungen des Minister-tats, der mit allen Mitteln einen Umschwung der öffenlichen Meinung herbeiführen will, zeugen von einer zunehmenden Nervoittat. Um Mittwoch früh brang ein großes Aufgebot Polizei in das Berlagsgebäude der Togeszellung "U 3 U fag", in der ber Unflageartifel ericbienen mar. Die Scher mußten jojort die Arbeit einftellen, die bereits gedendten Aummern murden fonfisziert. Der Minifferrat hat die Jeitung "im Staatsinfereffe" auf un-beftimmte Jelt verboten. Die Seher in gang Budapeft beabfichtigen, auf diefen Raub der Preffreiheit mit einem Streit ju antworten. Um Mittwoch nachmittag frat die Buchdeudergewerkichaft deshalb zusammen.

Verhinderte Horthy-Debatte.

Budapeff, 3. Juni. (BIB.) In ber Rationalversammlung verlangten mehrere Abgeordnete bas Wort, um bie Angelegenheit Comogni gur Sprache gu bringen; es murbe ihnen jeboch vermeigert. Bon ben fozialbemofratifchen Abgeord. neten in feinen Musführungen fortmabrend geftort, ergreift be. ftellvertretenbe Minifterprofibent Dr. Bag bas Wort und ertlast, er wolle über die Frage, die die öffentliche Reinung seit einigen Tagen in Aufregung hölt, frei von je der Bolitik sprechen. Die Morber Somognis tonnten bisher nicht ausfindig gemacht werben. Somobl diefe Angelegenheit mie die Angelegenheit Benidn find dem Richter übergeben morden und dürfen deshalb nicht mit Bolitit perquidt merben. So oft ber Minifier ben Reichsver. mefer ermant, bricht nicht blog bie Regierungspartei, fonbern quch ble rechtsfeitige Opposition in furmifche Ovationen für ben Reichsvermejer aus, mabrent von ber Linfen erregte und darfe 3mifchenrufe fallen. Dr. Bag richtete an bie Sogial. bemotraten die Aufforderung, falls fie tontrete Daten über die Ermorbung Somognis bestigen, fie ihm, dem Honvebminister ober bem Juftigminifter gu unterbreiten.

neue Untersuchung Deutschöfterreichs. Durch Bolferbunds Cachverftanbige.

Gent. 3. Juni. (Eigener Drahibericht.) Der Bolferbundsrat beftimmte Brofeffor Rifte. Frantreich und Beighton (Berausgeber bes "Economift")-England gu Sachverftandigen in ber Frage ber öfterreichischen Finanglage, ba boch Defterreich um eine folche Untersuchung gebeten bat. Beibe find befannte Bolfswirtichaftler.

Ein Jaidiffenhauptling ermorbet. In Ram ift in ber legten Racht ein Rajor ber Milig ermorbet worben.

Die Berliner Metallarbeiter 1924.

Gin Jahr fdwerer Rampfe.

Die Bermaltungeftelle Berlin bes Deutschen Metallarbeiterverbandes hat in einem 120 Geiten umfaffenben Banbe ben Bericht für bas Geichaftsfahr 1924 veröffentlicht. Ginen breiten Raum nehmen die Berhandlungen mit dem Berband Berliner Reiallindustrieller zur Regellung ber Löhne ein. Riar und einbeutig geht baraus bervor, bag gerade ber BBMI fich als Schrittmacher fur alle Arbeitgeberverbanbe fühlt und fich infolgebeifen von feiner Unternehmerorganisation an icharf-

macherischem Berhalten übertreffen last.
In den Beginn der Berichtszeit fallt die große Metallarbeiter-bemegung zur Abwehr der vom BBMI. beabfichtigten Lohnherabseige von durchschnittlich 5 Biennigen angerenet, mas die Arbeiterschaft und auch die Organisation sich selbstverständlich nicht gesallen lassen fonnten. Da griff der BBMI. zu dem bei ihm beliebten Mittel der Aussperrung. Den Unternehmern verschlug es nichts, daß die Wirtschaft nach der faum begonnenen Markstabilisterung noch in allen Jugen frachte. Sie, die sank temmer das Wohl des Vatersandes und die Notwendigkeit zum Wederauf bou ber Wietichaft besonders ftart beionen, marfen gu ben ungegählten Arbeitsiofen weitere

hundertlaufend Metallarbeiter auf die Strafe,

unbefümmert um die Folgen. Bei ben Berhandlungen gur Bei-legung des Konilifts versuchten die Unternehmer unter allen Umlegung des Konilists versuchten die Unternehmer unter allen Umständen Genossen Wissell, den Schlichter für Groß-Berlin, aus zu such auf chalt ein, ein Berhalten, doh sie dies zur Stunde noch befolgen. Sie hatten damit aber tein Glück, mußten sich vielmehr bequemen, in Berhandlungen mit den Organisationen eine Bereindatung abzuschließen, die die Löhne für die Handwertergruppen im allgemeinen in der alten Höhe beließ, für die unteren Gruppen sogar tleine Ausbellerungen brachte. Der BBMI hatte Schiffbruch gelitten mit der tieferen Absilch seines Borgebens, den anderen Unternehmerverhänden zu zeigen, mie die Arbeiterorganisationen bei der Regelung der Lohn, und Arbeitsbedingungen auszu- ich alten sind. ichalten find.

Im Mai 1924 beschlossen die Junttionäre ohne Lohntarif zu arbeiten, weil es nicht möglich war, vom BBMI. Lohnzulagen zu erhalten. Während der tarissossen Zeit versuchten die Betriebsstäte vieler Einzelbetriebe zu Haustarisen zu kommen. Dem Schlichtungsausschuß wuchsen die Anträge über den Kops, daher versuchte der Borsiyende, die Parteien wieder zu einer kollektiven Regelung der Löhne zu bringen, was aber mißlang. Dann wurde von den Unternehmern ein für die UEG. gefällter Schiedes zu einer habeit die die des leptuch als maßgebend für die anderen Betriebe angenommen. Späterhin sam es zu einem neuen Lohntaris, der aber nur die ungesernten und die ungesernten und des parteien und des parteien und des parteien und des des parteien und des parteiens de die ungelernten Arbeiter umfaste. Den Kandwertergruppen gelang es nur nach und nach und oft erst, nachdem in den Einzel-betrieben Arbeitseinstellungen erfolgt waren, ihre Löhne einigermoßen ben Lebensverhaltniffen angipaffen. Während im ersten Onartal 1914 ein Dreber beilpielsweise einen Stundenlohn von 85 Goldpfennigen hatte, fant dieser Lohn im zweiten

Quartal 1923 auf 25 Goldpfennige herab. 3m gleichen Beitraum ftieg aber ber Preis für 10 Kilogramm Bleche von 115 auf 305 Goldpfennige. Bis Ende 1924 ift ber Dreherlohn wieder bei ber nominalen Griedenshohe angelangt, ber Preis für Bleche war aber immer noch um 43 Goldpfen ilge höher als 1914. Diese Jahlen zeigen bester als alles andere, was von dem Geschrei der Unternehmer nach Berbilligung der Production durch Senkung der Löhne zu halten ist. Die Ausdehnung der Berliner Metallindustrie bedingte für die zahlreichen Brancken und Bernie den Abstallindustrie bedingte für die zahlreichen Branchen und Berufe ben Abichlug einer

großen Ungahl von Einzelfarifen.

Bei den Berhandlungen ergaben fich febr oft Schwierigfeiten, doch gelang es für die weitaus meiften Branchen beffere Lohn . tarife abzuschließen.

Die Bewegung unter den Arbeiterinnen der Retall-industrie litt start unter dem schlechten Organisations-verhältnis Die geringe gewerschaftliche Ueberzeugungstreue offenbarte sich besonders darin, daß allerband "radisate" Agitatoren

ofienbarte sich besonders darin, daß allerhand "raditale" Agitatoren Gehör fanden, die dann aber im entscheidenden Mugenblick die Liquidierung der entsachten "Lohnbewegungen" dem verlästerten Metallarbeiterverband überließen. Benn trohdem der Bericht am Ende des Jahres eine erfreuliche Aufwärtsentwick. Iung sessischen sohn, so zeugt das für die lleberzeugungstraft des freigewerschaftlichen Gedankens.

In der Mitgliederbe wegung ist sein dem höchsten Stand im Jahre 1919 eine ständige Abnahme zu bemerten, die im Jahre 1922 noch einmal von einem Emporismellen auf 180 000 unterbrochen wurde. Der wirtschaftliche Riedergang und die strupellose kommunistische Zerstörungsattion, die sich m Metallarbeiterverband besonders austobte, ließ viele Mitglieder die Urfachen ihres Elends an der versehrten Steelse nicht und en zu bedenfen, dah die Stokkraft der Organisation herad gemindert wird. Der größte Tiesstand vom britten Quartal 1924 ist aber nunmehr erfreulicherweise über wunden. Seitdem gedt es

in ichnellem Mufftieg vorwarts.

Mit dem dritten Augrfal 1924 beträgt die Junahme rund 15 000. Die sortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Berhältnisse und der Niedergang der kommunistischen Gewertschaftsbesse wird auch die Berliner Metallarbeiter wieder in sestgesigte Organisationssormen

Der Bericht bringt im Unbang eine tabellorifche Mufftellung fiber die Entwicklung ber Lohne in den Betrieben des BBBI3. von 1912 on bis jum erften Quartal 1925. Den Löhnen genenibergestellt ift die Breisentwicklung für Koble, Bieche und Kupfer und der Stand des schweigerischen Franken. Diese Aufftellung hat weit über ben Rabmen ber berichtenben Organisation hinaus Intereffe. Gine weitere Tabelle zeigt in leicht verftanblicher Form die Mitgliederbewegung von 1912 bis 1925.

Der Verkehrsbund zur Verkehrslohnbewegung. Abrednung mit der "Roten Jahne".

In der gestern abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammelung der Berliner Orteverwaltung des Deutschen Berkehrsbundes gab Bevollmächtigter Ort mann eine kurze inchliche Darstellung der Borgange bei der Tarisbewegung der Berkehrsangestellten. Die "Rote Kahne" hat in einem längeren Kutsah in der bei ihr üblichen Beile gegen die vom Berkehrsbund eingeschlagene Taktik Stellung genommen und dabei dem Genossen Drimann in versemmderischer Beile unterschoben, er hätte schon vor Beeudigung der Bewegung den Direktionen der verschiedernen Berkehrsunternehmungen die Justickerung gegeben, daß kein allgemeiner Berkehrsstreit ausbrechen würde. Die Bewegung sei von Ansang an, so ichried die "Rote Kahne" weiter, von der Gewertsichaftsburcaukratie gebrem it und später dann abgewürgt worden. In ber geftern abend abgehaltenen außerorbentlichen

Drimann erffarte bagu mit aller Scharfe und unter bem Beifall der Bersammlung (die Kommunisten verschwinden völlig in der Generolversormlung), daß er niemals vorber mit den Direktionen verhandelt zabe, dis zu der Sigung des Schläcktungsausschusses, wo aber auch nachgewiesenermaßen von ihm nichts Derartiges gesagt worden ist. Die Organisation lehne es ab, sich von der Kommunistischen Bartei Borschisten über die Tatist dei Lohn und Tarisdemegungen machen zu lassen. Im übrigen sei der Aussausschussen "Koten Fahne" geeignet, dem Berbande den größten Scha den zuzussügen. Alle Entische die ungen während der Tarisdewegung sagen in den Händen der direkt detelligten Berkers arbeiter: so wie die Abstimmungen aussielen, sind sie gewertet worden. Die "Koten Kahne" ist von der Ortsverwaltung ausgesorden. Die "Kote Kahne" ist von der Ortsverwaltung ausgesorden werden ber Berfammlung (bie Rommuniften verichwinden völlig in ber Bemibrigenfalls fie an Gerichtoftelle jur Rechenichaft gezogen merben

Die tommuniftische "Fraftion" hatte vor der Generalversamm-tung eine Sondersigung abgehalten, die von feche Mann besucht war. Ebenso schwach wie die "Fraktion", war auch die Berteidigung des Aussauss der "Koten Hahne" durch den Redner der KBD., namens Mura wste. Er gab zu, daß der Artitel nicht obsektion.
Im Anschluß an diese Abrechnung mit dem Bolschewistenblatt wandte sich die Generalversammlung der Beratung der Anträge

tur den Werbandstag gu.

Das Berhandlungsergebnis bei der Strafenbahn.

Beftern find die Berhandlungen gwijchen dem Deutichen Bertebrebund und ber Berliner Stragenbahn wieber aufgenommen und gu Enbe geführt worden. Das Berhandfungsergebnis ift folgendes: Es erhalten pro Stunde Zulage: Die Borarbeiter 8 Bf., die Betriebshandwerfer 7 Bf., die Sandwerfer in der Sauptbetriebswerfftatte eine Erhöhung der Attorbbafis pon 5 Pf., die Angelernten eine Bulage von gleichfalls 5 Pf., ebenfo die Fahrer und Schaffner. Die Ungelernten, die Saifonarbeiter und bie Reinemachefrauen erhalten eine Stundenzulage von je 4 Bf. Der neue Bohntarif lauft vom 1. Juni bis 31. Ottober. Bu diefem Berbandlungsergebnis wird beute abend eine Junttionartonfereng Stellung nehmen.

Die Abwanderung bom Lande.

Bom Berbandsvorftand des deutschen Sandarbeiter-Berbandes wird uns geschrieben:

Es wird jest viel von der Abwanderung vom Lande gesprochen. Dit Recht. Die Ericheinung nimmt immer großere Formen an, und brobt gu einer Rataftrophe fur bie Bandmirt. ich a ft auszuwachfen,

Der Deufiche Sandarbeiter-Berband bat fich bemubt, einen fleinen Ueberblid über ben Umfang ber Miwanderung zu gewinnen. Die Studien wurden auf einige Wochen in ber am meiften von ber Mb. manderung beiroffenen Broving Dft preugen betrieben. Folgen-

bes tonnte bierbei feftgeftellt werben: Mus dem Areis Seiligen beil find nach amilichen Festftellungen des Arbeitsnachweifes 122 landwirtschaftliche Arbeitnehmer obgewandert. Im Kreife Logen beziffert fich die Zahl ber Abge-wanderten auf 30. Im Kreife Goldap hat man in 4 Betrieben 12, im Rreife Stalluponen in 10 Betrieben 31, im Rreife Bill. tallen in 20 Betrieben 37, im Rreife Ungerburg in 3 Betrieben 22, im Kreife Raft en burg 50 Abgewanderte festgestellt. Aus bem Rreife Br. . Enlau find 60 Familien nach bem Beften und 63 nach Rugland abgereift. Mus ben Rreifen Behlau und Sensburg melbet man befonders fenfationelle Biffern. 3m Rreife Behlau find in zmei Betrieben 22 Abgeman. derte und im Kreife Sensbur'g i'n 19 Betrieben 128 Ab. gewanderte gegühlt morben.

Reben biefen Geitstellungen, Die auf Bollftanbigteit tein Unrecht haben, ift noch zu berichten, daß augenblidlich aus allen oftpreußifden Areifen ein außerordentliches Un. gebot an freien Arbeitsfiellen mitgeteilt wird. Bahrend fonst nur Deputanten mit mindestens zwei Sofgangern verlangt murben, ift es jest in ben meiften Rreifen möglich, Deputanten auch ohne Sofganger unterzubringen. In gabireichen Beirieben fteben Bertwohnungen frei, fo 3. B. im Rreife Br. . Enfau affein 122.

Diefe Beobachtungen follten ben fandwirtichaftlichen Arbeitgebern doch endlich gu benten geben. Gie follten einfichtig werden und fich fagen, daß fich mit Scharfmachermanieren und millfürlichen Dethoben auch nicht ber geringfte Borteil ergiden lagt. Gin Borteil lagt fich für Die Bandwirticaft nur erreichen, menn man bie Arbeiter arbeite. freudig macht, das beift, ihnen eine Behandlung und Entlobnung guteil merden laßt, auf die fie als ichwerarbeitende Menichen Anspruch haben.

Bor ichweren Rampfen im Rheinland.

Roln, 3. Juni. (Eigener Draftbericht.) Die Arbeiter ber niederrheinischen Seidenindustrie haben Johnerböhungen von 10 bis 15 Broz. gefordert, die von den Arbeitgebern abgelehnt wurden. Die Enischeidung über den Lahnstreit liegt jest bei dem staallichen Schlichtungsausschuß. Werden auch dort die Forderungen der Arbeiter abgelehnt, dann sind für die nieder-

rheinische Textlindustrie ich were Kampfe uinvermeidlich. Auch in der Metallindustrie ist mit dem 1. Juni eine ernste Krise eingetreten. Die Metallarbeiter haben die bestehen-

ben Lohntarife g et und i gt, um neue Lohnerhabungen zu erlangen, den Bohntarise gefündigt, um neus Lögnerhabungen zu erlangen, die aber von den Unternehmern ab gelehn it wurden. Diese Berbalten ist um so merkwürdiger, als die Kanjunktur der Kölner Metallindustrie gegenwärtig nicht ungünstig ist. Ueberall sehlt es an hoch qualisizierten Facharbeitern; in vielen Betrieben muß mit Ueberstunden gearbeitet werden. Disendar ist das Borgehen der Kölner Metallindustriellen auf einen ein heitlichen Plan der Unternehmer in der demischen Metallindustrie gurudzuführen, sich gegen jede Lahnerhöhung mit aller Entichieden-heit zur Wehr zu feben. Wenn die Unternehmer an diesem Stand-punkt festhalten, durste auch in diesem wichtigen Industriezweig mit dem haldigen Ausbruch eines ich weren Arbeitskampfes au rechnen fein.

Beitere Entlaffungen im Bergbau.

Duisburg. 3. Juni. (Eigener Drabibericht.) Bis zum Abschluß des neuen Kohlenspudiats waren die Thyssen-Schächte am stärtsten beschäftigt. Auf ihnen wurden die meisten Ueberschächte geschren, mährend im ibrigen Bergdau Feierschächten an der Tagesordnung waren. Runmehr scheinen die Betriedseinschränkungen auch auf die Thyssen-Schächte übergreisen zu wollen. Die Direttion gab z. B. am Mittwoch befannt, daß sie gezwungen sei, 3000 Beamte und Arbeiter von den Zechen Friedrich Thyssen, Lohverg und Khein I zu entlassen, weil die Förderung eingeschränkt werden milse. Auch die Zeche Reumilk hat von ihrer Belegschaft 3000 Mann getindigt. Im Unnaer Revier sind die zum Buderus-Konzern gehörenden Schachtungern Rassen i und II tillgesegt worden, da die Zeche modernissert werden soll. Es ist jedoch gelungen, die Arbeiter auf anderen Gruben unter-Es ift jedoch gelungen, die Arbeiter auf anderen Gruben unter-

Bezirksversammungen des 3du.

Donnerstag, den 4. Juni:

Donnerstag, den 4. Juni:

Steglig. Lanfreig, Eübende, Lichterfelde, Zehlendorf, Schlachtenscer Alldrechtsdorf, Steolig, Aldrechten, Li. Beginn Sig Unt. 1. Bittichaltensche Politische Fragen. Beferent: Koll Aust deinig: I. Geschäftlichen I. Berfalebenen. — Wilmersdorf, Hallangendorf, Eugenhalten S. Berfalebenen. — Wilmersdorf, Hallangendorf, Augustaften. 1, Beginn S. Uhr. In nier Abend (Rufill, Registation, Lang.) — Charlottendurgn Benteffect, Bersinere Stagis (Eugang durch die Beinobeichung). Beginn S. Uhr. I. Straffaßge durch die Runk. Referent: Roll. Walter Schodig. Dechandsangelegenbeiten; L. Berschiebenes. — Spandau: Rober Shier. Totsdamer Straße, Besinn Tu. Uhr. 1. Arbeiterbischen Rober Shier. Totsdamer Straße, Besinn Tu. Uhr. 1. Arbeiterbischen Rober Shier. Totsdamer Straße, Beninn Tu. Uhr. 1. Arbeiterbischen Allegen Comma Keisen (ausnahmameise Donnersiag): Kord. Beskräften. All. Handlich Dechans in Besing Straßen (ausnahmameise Donnersiag): Kord. Beskräften. Allegen Comma Thebe. Cerda Graubaum, Bernberd Chring; L. Berichiebenes. — Bebbingschungen: Germanda Straßelle, Chanifeste. 110. Dechan S. Uhr. 1. Aus Rufischen Germanda Straßelle, Chanifeste. 110. Dechan S. Uhr. Bu is it er Abend (Registationen des Roll. Borgen über Gehälle, Schönbauser Allegen. Dechanisten Staglielle, Chanifeste. 110. Dechan S. Uhr. 1. Aus dem Außer Behälle, Schönbauser Allegen. Beschen Stagen Ctass 147. Beginn S. Uhr. 1. Aus dem Außer Beschen. Rieberschen Sicherheiten. — Eübelten Tereptow: Reichenberger doch Arbeiten Stechen St. Bertendien. Behalten Beschen. Behanner St. Beschen St. 147. Beginn S. Uhr. 1. Aus dem Außer bei et. Reichenschen St. Bertendien. Behanner Behalt. Rieberscheiten. — Eibelten St. 12 us dem Ruften Schonen St. Uhr. 1. Der it alle et. Reichen St. Bertendien. Behanner Beschen St. Bertendien. Behanner Bertende St. Beschen St. Bertende Beschen. Behanner Beschen. Behanner Be

Freitag, ben 5. Juni:

Ablershof, Alt.Glienide, Griffiam, Bahnsbarf, Fallenberg, Cicholbe. Comednin: Reftaurant Raul, Biershof, Ein Marftplot (Cangerheim), Restin & Uhr. 1. Der Rampf um bie Sozialpolitit. Referent: Roll. Lähner; 2. Bezirlongelogenheiten.

Sonnabend, den 6. Juni:

Beigensee: Gemeinsamer Spaziergang nach bem Birto-baus Dronkese. (Dort: Gemeinsame Spiele und Belastigungen.) Tresspunkt: Beihensee, Lindenplat, abends 7 libr plinktlich. Erkennungseichen: Berdandbadhzeichen. Freunde und Bekannte find als Gate willtommen. — Rachzugler tressen fich direkt im Birtobans Drankese.

Montag, den 8, Juni:

Tempelhof, Marienborf, Marienfelbe, Licitenrabe: Reflauront Ringler, Tempelhof, Berliner Strafe 100, Beginn fi ibr. 1. Gefclecht und Be-ruf. Referentin: Roll. Gertrub Cliert; 2. Berichiedenes.

Dienstag, den 9. Juni:

Offen (Achtunel Meues Cofoil): Anbrens-Kalino, Anbrecoffe, 3, Berlan 71/5 Uhr. 1. Unfer Berband im Gewerlschaftakampf. Refe-rent: Koll. Eurt Swolinsky: 2. Aussprache: 3. Berichiedenes.

Donnerstag, den 11. Juni:

Schoneberg, Friebenau, Berlin B. 36, B. 33, B. 57: Mestautant Rofen-thal, Eberofte. 66. Beginn 8 Uhr. 1. Taufenb Jahre Abeinfanb — Beutiche Rultur in Wergangenheit und Gegenwart. Referent: Roll. Frang Lepinosi; 2. Berichiebenes.

Berband ber Mafer, Ladlerer uim. Freitag, abends 71/, Ihr, im Gewerf-ichaftshaus, Saaf 4. Mitglieberverfammlung. Canccordnung: 1. Siellung-nahme jum Bertandsing, Referent: Rollege Schiemann: 2. Distuffion; 3. De-tigt ber Banten. und Arbeitsstellentontrolle; 4. Berfchiebenes.

Aus der Partei.

Die Maifeier im lateinifchen Umerita.

In ber Stadt Megito murbe ber 1. Mai mit Buftimmung des sozialistischen Prosidenten Calles und seiner Regierung als Feiertag begangen. Bon 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags ruhte alle Arbeit. Zehntausende organisserter Arbeiter demonstrierten in den Straßen. Richt einmal ein Automobil durste die Straßen benüßen ohne besandere Ersaubnis der Merianischen Federation of Bahar. Dies Ichien den Assaubten der Bereinisten Feberation of Babor. Dies ichien den Gefandten der Bereinigten Staaten zu ärgern, denn er lehnte es ostentativ ab, den ihm übergebenen Ersaudnisschein zu demitzen und ging die Melle von seiner Wohnung in die Gesandischaft zu Tuh. In Mazisan demonstrierten die Arbeiter vor dem Konsulat der Bereinigten Staaten für die politischen Gesangenen, die sich noch in

amerifanischen Gefängniffen befinden. Den Sobepuntt ber Geier. lichtetten bieses Tages, die in der ganzen Republit stattsanden, bildete das Rassenmeeling, bei dem Louis Morones, der Borfigende der Federation of Labor und gegenwärtige Arbeitsminister,

prads. In Savana murbe bas Maifest von ber Arbeiterichaft burch

Arbeitsruhe, Maisenausmarich, Meetings und Teile geseiert. Blog eine Zeitung, in englischer Sprache gedruckt, erichien. In Argentinien ruhte die Arbeit. Besonders eindruckspoll war die Massendemanstration der Sozialisten in Buenos Aires, die den Straßen das Gepräge gab.



ibergist man nur dem Nadwels bes Deutig. Musikerverhandes, Berlin () 27, Andreastir, 21 (Königkad) 4310, 4048). Geichäftszeit 9 bis 5, Somntags 10 bis 2 Ubr. Kuf Bunlch Bertreterbelun

cantwortlich für Bolifft: Bieter Schiff; Bietschit: Aeihur Caternus; werfichallsbewegung: Feiche, Chlorn: Keulleton: Dr. John Schiffowefi; Lotales und Canfliate: Frig Karffäde; Angeigen Id. Stoffe fannich in Verlin, Lud.
ifag: Borwalts-Greig C. m. d. h. hecklin, Dund: Berwarts-Duddeuderel
d Berlagsonstalt Boul Singer u. do. Berlin SW Einbenftreke 1.
Hieran 2 Beilagen und "Unferhaltung und Wiffen".



1. Beilage des Vorwärts



Dit ben Glfenbahnen ift neben ben Beamten ein neuer Stand emporgemachten: ber Bahnhofswirt ift von unferer Borftellung bes Gifenbahnvertehre untrennbar. Richt jebe Station bat eine Birtfchaft, fleine Haltestellen und viele Borortbahnhofe find ohne "Reftaurationsbetrieb", wenngleich ber findige Menichengeift burch Aufführung von Kinsten biefem "fühlbaren" Mangel abzuheifen ge-wußt hat. Immerhin existieren im Deutschen Reich 2850 Bahn bofsmirtichaften, von deren Birten 2100 fich in dem "Berband ber deutichen Bahnhofswirte" zusammengeschloffen haben.

Der Appetit beim Reifen.

Der Appetit beim Keisen.

Der Deutsche ist im allgemeinen nicht reiselustig — natürlich abgesehen von dem im Sommer sich einstellenden Drange, die Ferienzeit im Gedirge oder an der See zu verleben. In kleinen Ländern, wie z. B. in Dänemark und Belgien, hat man das Empsinden, die ganze Bevölserung set imwer unterwegs. Die buzzen Fadersrecken, die zu demältigen sind, saden zur Ortsveränderung ein, losald Geschäfte abzumideln sind: ein Gespräch sit weist wertvoller als ein Brief oder Lelephonbenugung. Aber in einer Hinschler als ein Brief oder Lelephonbenugung. Aber in einer Hinschler ist der Mangelhaltigkeit — auch wahl die Haft des Berzehrens — des ersten Frishlische, das die meisten Deutschen einnehmen. Der Engländer, Hollander, Sollander, Standinavier geht des Rorgens wiel gründlicher zu Berte: er detrachtet den Margenindig als eine der drei Mahizeiten des Lages. Ein zweiter Grund ist die Uneinigkeit der Größlädter — und sie stellen wohl die meisten Reisenden — hinsichtlich des Zeitpunties des Mittagessens. Der eine speist, wie es je auf dem Lande noch durchweg üblich ist, um 12 Uhr, der zeit um 1 Uhr, andere um 2. 3. 4, 5 Uhr: je nach dem Ende der Lagescarbeit oder eines ihrer Abschüttte. Wer sich wun auf eine größere Reise begibt, wird diesen antreien und bald das Bedürfnis emprinden, sich "zu siaeren. Dazu kommt unleughar eine die Essustieden geläst von dem sieten Einerseit des Beruselbedens; neue Eindricke, sie es durch die Katzur der Gegend, die er durchährt, sei es durch die gelöft von dem fteten Einerlei des Berufslebens; neue Eindrüde, fei es durch die Ratur der Gegend, die er durchfahrt, fei es durch die

Berührung mit den Ritreisenden, stürmen auf ihn ein, wollen verarbeitet sein und diese geststige Arbeit ersordert eine materielle Grundlage. Dazu das Beispiel der anderen; semand mit Appetit essen sehen, ruft die eigene Ehlust woch und man begibt sich scheunigt in — den Speisewagen, sosern ein solcher mitsährt. Die Einführung der Speisewagen hat unstreitig den Wirtschaftsdetrieben auf den Bahnhösen Abbruch getan, denn es ist angenehmer, im sanst gleitenden Wagen Speisen und Getränke zu sich zu nehmen, als in den früher vielsach namentlich an Anatenpunkten sich sindenden "Esstationen" in 10 oder 15 Rinuten ein hastig serviertes Rittagesen zu sich zu nehmen, bei dem die Suppe entweder zu beiß oder zu kalt ist und die Gesahr, im Gedränge der Keisenden und Bedienenden mit Sose "degossen" zu werden, durchaus nicht ausgerhalb des Röglichen liegt. Solange es Speisewagen nicht gab, psiegen daher lichen liegt. Solange es Speisewagen nicht gab, pflegten daher vorsichtige Leute ihr Mittagessen nicht gab, pflegten daher vorsichtige Leute ihr Mittagessen mitzunehmen, und selbst der Spirituskocher sehlte nicht, um gewisse Speisen zu wärmen, eine Leichtslinnigkeit, die verschiedentlich zu Unglückssällen geführt hat. Bar allem aber besaß sede "bessere" Familie — und diese konnten sich vor Iahren allein den Luxus größerer Ferienreisen gestatten — ein sogenanntes "Esnecessaire", in dem Teller, Bested, Gläser, Eierbecher, Servietten usw. auf praktische Art untergebracht waren.

Die Aufgabe des Bahnhofswirtes.

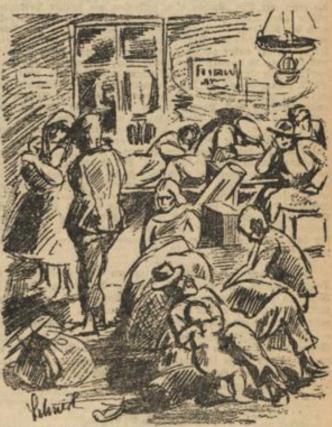
Die Aufgabe des Bahnhofswirtes.

Bei allen Jügen ohne Speisewagen — und sie bilden die Mehrzahl — fällt dem Bahnhofswirt die Aufgabe zu, die Bedürfnijse der Reisenden zu befriedigen. Scheindar eine leichte Aufgabe: er wartet hinter dem Schanftisch auf die Wünfche der in die Wartezinmer, die ja dann immer auch die Resaurationsräume find, eindringenden Wenschemassen. Aber damit ist es für den seinen Beruf ernst aufsalsenden Wirt nach nicht getan. Viele Reisende schenen sich auch dei längerem Ausenhalt des Juges das Abteil zu verlassen; sie fürchten den "Andrang am Büsett", das "Richtwiederssinden" des Abteils" usw. Der Wirt wird also je nach der Eigenart der Bahnhofsanlage entweder vom Juge aus leicht erreichdare Bertaufsstände errichten oder durch ausgesandte Bedienung den Reisenden ermöglichen, nom Abteil aus Speisen und Getränse zu ersteben. Und damit tommen wir zu dem charatteristischen Punst des Betriebes: inwieweit ist ein solches Andieten rentabel? Für

trodene Egwaren, Kets, Schotolade und für Obst bedeutet das Richtverkauftwerden keinen Berlust — anders steht es mit dem Bier.
Soll und kann man es andieten? Rervös sigt der Wirt hinter dem
verhangenen Fenster der kühlen Wirtsstude: er möchte den Berverhangenen Fenster der tühlen Wirtsstube: er möchte den Berdienst gern mitnehmen, fürchtet aber den Berlust an Gläsern, die nicht so schauen mitnehmen, fürchtet aber den Berlust an Gläsern, die nicht so schauen mitgeupmmen ober unsanst aus dem sahrenden Juge auf den Boden gestellt werden, so daß der besürchtete Knag eintritt. In der Tat ist das Problem der schnellen Bedürchtete Knag eintritt. In der Tat ist das Problem der schnellen Bedürchtete Knag eintritt. In der Bier zu verkausen, schein eine zustriedenstellende Lösung zu sein, sie aber nicht nach sedermanns Geschmack. Mit Unnötigen besacht man sich nicht gern. Um eine "Kette von Händen" zu bilden, die das Bier vom Schanktisch rasch zum Bahnsteig befördern, sehlt es den Wirten der kleinen Stationen meist an dem nötigen Bersonal.

Ruhige und bewegte Stunden.

Rur wenige ganz große Stationen ausgenommen, zeigen unsere Bahnhöfe dasselbe Bild: der Berkehr brängt sich zu gewissen Stunden zusammen, zumal da, wo llebergang von einer zu einer zweiten Bahnstrede stattsindet. Danach liegt auch die Wirtschaft oft ganz still, wenn sie nicht noch auf die Reserve der nichtreisenden Gäste zählen könnte. In kleinen und Mittelstäden bildet die Bahnhofswirtschaft gewissermaßen den neukralen Boden, auf dem sich Angehörige aller Stände und aller Parteien begegnen können. In der



Die Bahnhofswirtschaft einer Grenzstation

Tat ist ja dant der "nationalen" Berheijung in kleinen Orten jedes Lotal parieipplitisch abgestempelt — nur die Bahnhofswirtschaft steht sicher unter der Stationsslagge Schwarz-Kot-Gold, und jeder einsichtige Wirt wird etwaigen Bersuchen, seine Räume zu Barteizwecken zu misserauchen, energisch entgegentreten. Inwieweit due Bahnhofswirtschaft zum "Stadtrestaurant" wird, hängt einmal von der Leiternung des Bahnhofs von der Stadt, dann aber auch von der Leitung ab: wer hätte nicht ichan beodachtet, daß dieser Wirt von den Heumschen gar nicht beachtet, sein Rachsolger dagegen gern aufgelucht worden were. Die Persönlichteit ist es, die den Erfalg an sich keitet — unsichtbar und doch allgegenwartig muß die keitende Hand zu spiren sein —, die gleiche Köslichkeit muß dem Viel- und dem Wiel- und dem Wenigverzehrenden enlgegengebracht, das Diner "mit Rotspon"

Schnod.

Ein Roman von See und Sümpfen.

llaah, das Raufchen am Stepen pernehmend, gelingt es eben noch, ein paarmal hastig an dem bereits aufgedunsenen Bauch des Barsches zu zerren. Ihre dicken, sieischigen Lippen wühlen noch in den Gedärmen des Reihers, mährend sie langsam untertaucht und in die Tiese zurücksinkt.

Die Momen und Moorfdmalben, die fich über ber Stelle zu sammeln beginnen, sind von neuer Hoffnung erfüllt und piden mit Geschrei und Gezwisscher an der Beute herum. Unwilltürlich lenten sie die Ausmerksamkeit des Holzdrechslers

Er bolt ben Rrimftecher herpor . . . er rubert naher heran - und einen Mugenblid barauf bat er die beiben Rumpane

Beld ein Fang: ein Secht, ber fich an einem Riefenbarich pericudt hat! Und es muß eben erft geschen fein; benn inbald er die beiben an Bord geholt hat, führt er fie intereffiert an die Rafe und ftellt fest, daß fie frijch find.

Der Batich sieht freilich etwas mitgenommen aus, aber ba haben wohl die Röwen ihre Hand im Spiele gehabt und er beginnt porsichtig, ihn freizumachen und wird ordent-lich pergnügt, als er entbedt, daß der große, gierige Hecht, der sapreten lebendig ift, einer feiner Mertfifche ift.

Schnod raft por But und ichnappt um fich, mabrend ber gludinge vilcher ihr Gewicht überschlägt, indem er ben Reicher in ben Sanden wiegt. Er veranichlagt fie auf mindeftens gehn Pfund - jest ift Schnod zu brauchen!

So mar fie benn wieder in ber Gewalt bes Menfchen, swischen seinen Fingern und Rägeln. Der Lichtnebel ris und bis in ihren Augen, die dörrende Luft behinderte ihren Aluttreislauf, ihre Schuppen sträubten sich in Grauen und Schnerz – zum dritten Rale war es ihr, als befinde sie sich im Rachen des Relberg.

Da erwachte sie endlich, ihr Augenlicht fehrte wieder, ebenso die Luft in den roten Kiemen, ihr Gehirn klarie sich. ber abideuliche Drud im Raden loderte fich . . . wieber rollte

bas Leben braufend durch ihr Blut. und fie nollführte Sie mar im feuchten Element einen Schlag mit bem Schwang und ließ fich haftig berabfinten - oh. ba fließ fie ben Schnabel bos an einem "Stein". Sie bog ab und versuchte es daueben noch einmal: wieder war dort ein Stein im Beg - - Steine umgaben fie auf allen

Der alte Drechstermeifter hatte fie in seinen Teich im Boote getan, fie sollte in den Fischtaften gestedt und an den Fischhändler in Ropenhagen vertauft merben.

Das Bassen war voller kleiner Fische, die sich bei ihrem Ericheinen schleunigst zu einem Schwarm zusammenballten. Sie schieste nach ihnen, aber obgleich ihr Magensack seer war, verspürte sie kein Berlangen zum Fresen. Ganz fill hielt sie sich im sinstersten Winkel des Teiches auf und beobachtete auf ihre Beife, mas um fie ber porging:

Das Stampfen bes Solzbrechflers gegen die Bootsplanten, fein Raffeln mit Rudern und Geraten, fein Rufen und Brablen, wenn andere Sonntagsangler vorüberichmammen, nagelten fich in ihrer Erinnerung fest. Sier und ba fah ein "Bflan-genbuichel" herein und wiegte feine Stengel und Salme über ihrem Ropfe: fie wollte fich bes Buichels entledigen und furbelte den Schmang an - ba lief fie geradeswegs in ben Rescher. Sie konnte den Pflangenbulchel nicht gerreißen, seine vielen dichten Ranten waren fo unfinnig ftart — und ihr Riftrauen ftieg, fie reihte biese neue Ersahrung den alten an.

llaah folgt in ber Tiefe bem Boot und horcht auf bas Platidern des Baffers gegen den fammgezierten Bauch des großen Schwimmwogels. Sie, die alte Hnäne, die das Aas des Sees über ein halbes Jahrhundert lang gefressen hatte, war völlig vertraut mit den Fischern. Mit den plierigen, brongefarbenen fleinen Glogaugen, die unten an ben Geiten bes Ropfes entlangglitten und weitab ftanden, dort, wo fonft an einem Säugetier die Rasenlöcher sigen, gibt sie genau acht auf die Fischeingeweide, die der Holddrechster während der Fahrt hinauswirft, als er den toten Barsch ausnimmt.

Bis an die Oberfläche wagt sie sich nicht hinauf. Die Sonne scheint wieder, und ein Archipel von Wasserlicenblättern findet sich nicht, unter dem sie ihr Haupt versteden könnte. Sie muß gedulbig warten, bis ihre rechtmäßigen Biffen herabgeflogen tommen.

Auch fie vernimmt das Blatschen des "Bogels" und das Rusen und seltsame Bullern — und sie heftet mit Ausdauer und abwartend ihre fcmarzblauen Bupillen auf ben großen, dunfien Schatten da broben:

Sollte nicht vielleicht einmal ein Junges herunterfallen? Als der holgbrechfler in die Rabe des hafens gelangt, nohm er den Dedel vom Raften und freute fich longe über Schnod. Er fah deuilich, mie fie den Kopf emporwarf, und es ftimmte ihn doppelt froh, war es doch ein deutliches Zeichen davon, wie zappelnd lebendig der große Fisch noch war. Und dann, daß der Himmel ihm endlich einen Lohn für

seine Hochberzigkeit hat zuteil werden laffen; das Zeichen in ber Rückenflosse bewies ja, daß er den Fisch schon einmol

zwischen den Fingern gehabt hatte.
Schnod sab das Glibern des freien Wassers, von dem die schwarzen Landschaften, die die Resing des Bootes verursachte. sie aussperrten. Es nuchte ein Graben sein, in dem sie geralen. eine Basserpfüße, solch Unheil mar ihr schon früher zugestoßen, menn fie ihre alljährlichen Sochzeitsreifen in Biefenfumpfe und Moore unternahm.

Run, dann mußte fie Bescheid - und fie frummte fich nmen und mortete auf eine Gelegenheit

Der holgbrechfler hatte ben Dedel wieder auflegen follen ebe er fich feinen gewöhnlichen Fangidnaps zu Gemute führte.

jest beugte er fich ruhig, mit gefrümmtem Arme, nach hinten, als Schnod plöglich in einem mächtigen Sechtiprung aus bem Teiche und über die Reling feste, um mit einem Blatich im See zu verschwinden.

— "Sieh, sieh, das ist ja ein mahres Ersebnis!" sagte ein Mitreisender später im Abteil, dem der Holzdrechster mut-schnaubend seine Geschichte erzählt hatte.

Aber ber Holzbrechiler verftand dem Erlebnis teinen Beidmad abzugewinnen.

Der Tob bes Soladredflers.

Es war so selbstverständlich, daß sie wieder im See platischerte... es war so selbstverständlich, daß sie wieder Beißsiche in ihren Bauch stoppen tonnte; sie hätte lernen müssen von ihrem Abenteuer droben in der Luft bei dem Menschen, aber ihr fehlten bie Borausfegungen!

Ihre Sinne aber und ihr Unterscheidungsvermogen mutden geschärft. Gie murde icheuer und machjamer Blatichlauten und Larm gegenüber — ja, fie verlor geradezu die Luft zum Bif, wenn fie aufgescheucht wurde.

Der Tag war varüber, wo sie vertrauensvoll dem Schatten eines Bootsstevens fich näherte; im Gegenteil, sie war so gleich äußerst auf ber hut, wenn sie den großen Bogel auf dem

Waffer entbedie. Sie miegt seit über acht Kilo und reicht einem Manne mittlerer Größe von der hüfte bis an die Ferse. Die Rücken-firme mißt mehr als zwei handbreit, und die längste Spanne ist vonnöten, um ihren Rücken zu umsassen.

(Fortfegung folgt.)

mit berfelben liebenswurdigen Miene verabreicht merben mie die marme Burft". Bielfach fällt dem Bahnhofswirt noch die fogiale Aufgabe zu, fleinen Angeftellten und Beamten Mittagstifch zu geben, im Unichluß an bas eigene Mittageffen leicht ermoglicht. Auch ber Frembe, ter bann gerade poripricht, tann ben Bunfch nach einem marmen Effen befriedigen, mahrend im allgemeinen Speisenkarte aller nicht start frequentierten Birtichaft gleich Rull ift. Einer sozialen Ausgabe ist der deutsche Bahndoswirt bisber ausgewichen: die Mitch sehlt auf seinem Schanttisch. Wir werden nie das Bild im Wirtsraum der ersten hollandischen Station, die wir betraten, vergessen: ein baumlanger Soldat schlug in ein großes Blas Milch ein Ei, gab dann noch einen Schuß Litör hinzu und schlürfte diesen Göttertrunt mit größtem Behagen — wo ist die deutsche Bahnhofswirtschaft, die diese Bestandteile feil hielte — der Litör allein würde sich sinden.

Eine juriftifche Dottorfrage.

Rur wenige Bahnhofswirtschaften liegen innerhalb der Bahn-iperre; diese können nur von Personen betreten werben, die im Be-lit einer Fahr- oder Bahnsteigkarte sind. Der Wirt ist daher befugt, jeden Gast als Reisenden anzusprechen. Bei der Mehrzahl der Birtichaften ist aber der Zugang jedermann gestatet und daher hinsichtlich der Bedienung der nicht reisenden Gäste nach Eintritt der ortsüblichen Polizeistunde eine unsichere Lage geschaffen. Zurzeit ist der Wirt nicht berechtigt, solchen Bersonen Spelsen oder Getränke zu veradreichen. Die ihm dadurch zugeschobene Aufgade, sestzutellen, ob jemand Keisender ist oder nicht, hat etwas Peinliches und dürste praktisch auch nicht gut durchzusühren sein. Der Berband der Bahnhofs wirte ist daher bemüht, eine einwandereie Kölung berheimssischen. Nuch die Frage od Kersonistände. freie Lojung berbeiguführen. Auch die Frage, ob Berfaujsstände, die etwa nur Obst, Ruchen uim. feilhalten, als örtliche Berfaujsgechafte ober Teile der Bahnhofswirfschaft anzusehen find, bedarf toch der Klärung. Richt umftritten sind dagegen zwei zum Borteil der Reisenden erlassene Bestimmungen: erstens darf der Wirt einen Reifenden, der nichts verzehrt, aus dem Wartejaal nicht ausweisen, und zweitens ift in allen Birtichaften, auch in denen mit Bedienung, der Reisende berechtigt, seine Speisen und Getranke direkt vom Bufett zu entnehmen. — Die Kummernisse der Inflationszeit haben das Gute gehabt, die bisher bestandene Pacht in eine Abgabe umdas Gute gehabt, die disher bestandene Pacht in eine Abgade umjuwandesn, die nach Prozenten des Rohumsahes erhoden wird.
Ieder Wirt wird daher den Umsah zu steigern suchen und deshalb
Breise sessigen, die nicht als undillig angesehen werden können.
Ihm sind höchstpreise vorgeschrieben, die vom Verband nach Brüsung
durch die Reichsbahn bestimmt werden. Unter diese Höchstpreise
heradzugehen, ses natürlich gestattet. Die Hauptsahe ist jedenfalls,
doß er für das gesorderte Geld gute Ware siesert, daß der Raisee
wirklich Kasse ist und das Bier eine verständige Behandlung ausweist. Für den Rasse besieht zurzeit ein höchstpreis von 45 Bs.
inklusses Bedienung: man wird aber meist nur 35 Bs. (ohne Bedienung) zu zahlen haben und erhält auch durchweg ein einwande dienung) zu zahlen haben und erhält auch durchweg ein einwand-freies Betränt. Breife für Obst sind im allgemeinen wohl als ziem-lich boch anzusehen, Frauen und Ainder werden eine Derabsehung gemiß freudig begrüßen.

Bir fprachen bereits von ber fogialen Seite ber Stellung des Babnhofswirtes. Er wird viele freudige Gefichter im Laufe ber Jahre zu feben befommen, aber auch Augenzeuge von manchem hilflofen Unglud fein, bas fich in ber Ferne jum Befferen menden mochte. Die Beamten der Station mechfeln im Turnus ihres Dienftes - der Birt ift fogufagen ber rubende Bol. Geinen unbefannten Gaften einen Dienft zu leiften, fei ihm eine liebe Pflicht. Dag wir bagu nicht ben jungft im Rorben ber Mart beobachteten Berichleiß einer "nationalen" Heigeitung zu rechnen geneigt find, wird nach bem früher Gesagten wohl jedem einleuchten.

Derkehrsprojekte.

Die Belt befindet fich mitten im Stadium vertehrstechnifcher Umgruppierungen. Das tulturelle Riveau unferes Lebens ift nicht pollständig; es fällt und fteigt und mit ihm verandert fich bas mafdinelle Beficht unferes Erbendafeins. Much bei uns in Deutschland ift man dabei, Bertehrsplane febr großzugiger Art zu erörtern. Rachdem wir toftbare Beit vertrodelt haben mit Reformen tleinbetrieblich - engherziger Urt, beginnen die maggeb. lichen Stellen hier einzusehen, bag mir burch biefe Methobe ber Shildtrotentattit unmeigerlich ins Sintertreffen geraten, Trop ber hemmniffe, bie bie finangielle Rrifengeit ber mirticoftlichen Depreffion mit fich bringt, muffen mir uns mit einer "Umerifanifierung" unferes Bertehrsmefens pertraut machen. Die Energie, mit ber man in Bien, in Baris gu Berte geht, follte unferen Urchitetten Uniporn fein, mit realifierbaren Blanen berausguruden. In Rem Port ermägt man jest wiederum eine großzügige Reuorganiation des Bertehrs. Die Rem Porter "Times" berichten barüber: Der Spezialexperie für Berfehr Dr. John M. Sarris er-

flatte fürglich, Rem Port habe ben außerften Bunft bezüglich bes Berfehrsproblems erreicht. Er besurmoriete die sofortige Errichtung von Eilftraßen, auf benen Kraftfabrzeuge aller Art mit einer Stundengeschwindigteit von 35 bis 40 Meilen sahren tonnten. Einige bereits bestehende Strafen tonnten in derartige Eilstraßen umgewandelt werden. Alles, was dazu nötig ware, ware eine ordentliche Regulierung des Bertehrs durch Signalmittel. Das Sostem tonne ebenso einiach und klaglos arbeiten wie die Untergrundbahn. Einige Strafen, die bereits zu diesem Zweck gebaut find, genügten nicht. Es find ganz speziell diesem Zweck bestimmte Strafen nötig, die eventueil etwas erhöht find, und mit Borrichtungen gum Ueberqueren ber Strafen burch Sugganger verfeben find. Die Finanglerung bes Brojetts bentt man fich burch Emiffion von Bfanbbriefen, für die bie Stadt die Garantie übernimmt und die in 50 bis 100 3ahren

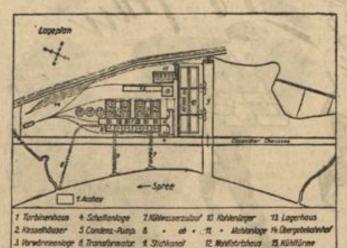
Diefer Blan ber Mutomobilftragen ahnelt in gewiffer Begiebung bem por einigen Bochen in Berlin viel erörterten Projett bes Architetten Bebberg, ber ben Botsbamer Blag für Fuggangerftragen überbacht und bas Plaggelande bem Bagenvertehr jeder Urt referviert wiffen wollte. Jedenfalls ift zu fagen, baf ein ernfthaftes Distutleren aller Möglichteiten bringend not tut. Denn bas Problem der Bewältigung des Bertehrs wird nicht fernliegender, fondern in Begenteil toglich aftueller merben.

"Roch feine Anweifung".

Benn Rentenbezüge erhöht werden, sollte es als Selbstverständlichteit gelten, daß alles gefan wird, die Auszahlung der höheren Bezüge zu beschleunigen. Können die in Frage sommenden Behörden sich vorstellen, wie den auf die Rentenzah-lung wartenden Invaliden zumute it? Könnten sie das, dann brauchte kein Invaliden zumute it? Könnten sie das, dann brauchte kein Invaliden zumute it? Könnten sie das, dann brauchte kein Invaliden zumute it? Könnten sie das, dann der Feld verzögert, weil die notwendigen Anordnungen nicht rechtzeitig getrossen worden sind. Aus Lichtendern Mirotdnungen nicht rechtzeitig getrossen worden sind. Aus Lichtendern Britage auf daß auf dem Bostamt Magdalung des entsprechenden Beitrages hatten, ertlärt wurde, es sein noch keine Unwerigung zur Nachzahlung gekommen. Unter den Hunderten, die erschienen waren und auf Absedung des nachzuzahlenden Betrages sich eingerichtet hatten, erregte diese Austunft begreisticherweise sich eingerichtet hatten, erregte diese Austunft begreisticherweise sitaten Gentrüstung. Bon der Landesversicherungsanstalt Berlin war ihnen der eits unterm 4. Mai die Mitteilung zugegangen, daß die Rente sich erhöht, und eine mit dem Datum des dus man noch vier Wochen seine Beitrag war sogleich beigefügt. Auf dem Bostamt aber hat man noch vier Wochen spiechen Geld wieder nach Hause schieden! Wen trifft die Schuld an dieser Berzögerung?

Sur den Dlan eines Groffraftwerkes.

Neber die Zutunft der Elettrizitätsversorgung Berlins und den Blan eines Großtrastwertes von 200000 Kilowait Leistung brachte der "Borwärts" vor einigen Tagen (in Rr. 250) einen Artitel von Dr. ing. B. Rajerczit, ber gum Auffichtsrat ber Berliner ftabtifchen Cleftrigitatsmerte M. G. gehort. Bor Mitgliedern der Stabtverordnetenverfamm. lung und des Ragiftratstollegiums wurden am Mitt-woch zwei Bortrage gehalten, die über denfelben Gegenstand unterrichten wollten und die Notwendigkeit betonten, durch das neue unterrichten wollten und die Rolmendigten detonten, durch das neue Großtraftwert rechtzeitig für die Dectung des rasch steigenden Elettrizitätsbedarfes zu sorgen. In einem Einleitungswort wies Oberbürgermeister Boß darauf hin, daß von der Sicherung der Elettrizitätsversorgung das Gedeihen der Wirtschaft ab hängt, um deren Horderung die Stadtverwaltung sich zu bemühen hat. Dann berichtete Direktor Rehmer von den Berschutzelle Auf der Rehmer von den Berschutzelle Rehmer von der Berschutzelle von der Verschutzelle Rehmer von der Berschutzelle von der Verschutzelle von liner städtischen Eleftrigitätswerten A.-G. über die Studienreile, auf der er und andere Mitglieder der Berwaltung der Eleftrigitätswerte die Eleftrigitätsverjorgung Ameritas tennen gelernt haben. Bei Fortdauer der Steigerung des Eleftrigitätsbedarfes tonnen für



Lageplan des neuen Großkraftwerkes an der Oberspree.

Berlin, bas jest eine Maximalleiftung (einicht. Fernstrom) von nur 360000 Kilowatt hat, im Jahre 1932 eine Beistung von etwa 1 000 000 Kilowatt notig werden. Der Bortragende halt es nicht für ratfam, daß Berlin für eine fo bedeutende Beiftung hauptjächlich auf Fernftrom angewiesen bleiben foll. Eine zuperlaffigere Gicherung ber Eleftrigitatsverforgung erwartet man von der Erweiterung und Bermehrung der eigen en Elektri-zitätswerte. Das an der Oberspree bei Rummelsburg geplante Groftrastwert, das ein Ansang dazu sein soll, musse baldigst in An-griff genommen und dis zum Winter nächsten Jahres fertiggestellt perben, bamit feine Stodung in ber Elettrigitatoverforgung eintritt. Dr. ing. Da jercgit beleuchtete bie mirtichafiliche Seite bes Blanes. Die Eletirigitatowerte werden ben fteigenben Unfprüchen in absehbarer Zeit nicht mehr genügen tönnen, obwohl bisher erst ein Drittel der Haushaltungen Berlins angeschlossen ist. Wünschenswert ist, daß auch das immer weiter zunehmende Berlangen der Rinderbemittelten, an das Stromnez angeschlossen zu werden, befriedigt werden kann. Much Wajerzälf erwartet eine bessere Lösung dieser Luigade in einem schleunigst zu schassen eigenen Großtraftwert und er empsiedlt, nach dem Beitpiel amerikanischer Großtraftwert und er genfiedt, nach dem Beitpiel amerikanischer Großtraftwert und erzempsiedlt, nach dem Beitpiel amerikanischer Großtraftwert und erzempsiedlt, nach dem Beitpiel amerikanischer Großtraft das neue Krastwert innerhalb des Beichbistes der Stadt zu dauen. Mit Hilfe diese neuen Bertes werde man die Selbst do sten der Grensteren Bestes werde man die Gelbst do sten ber Strome erzeug ung noch unter dem Breis des Fernst romes halten können. Das Schlußwort des Oberbürgermeisters Böß wies nochmals auf die Bedeutung sier dem Breitschaftet erfolgreich en Bett dem erdes bedingt sei. Jum Schuhe der Birtschaft müsse auch durch Beschleunigung der Ausführung des Blanes das verschiete werden, daß eines Lages die Elektrizitätswerte, an der Grenzeihrer Leistungsfähigkeit angelangt, sich zur Ablehnung neuer Anschlüsse genötigt sehen. — Eine Besprechung der Borträge sand nicht statt. chloffen ift. Bunichenswert ift, daß auch bas immer meiter gu-

Ein neuer Derfehrsturm. Ede Friedrich- und Leipziger Strafe.

Die Regelung bes Bertehrs in ben Sauptvertehrsftragen Berfins wird jest mit allem Rachbrud betrieben. Die guten Erfahrungen, die mit dem Turm auf dem Botsdamer Plat gemacht murben, follen nunmehr für die Bertehrsregulierung an der Rreugung ber Friedrich. und Leipziger. Strafen. Ede an. gemandt merden. Geftern murbe bas Modell eines neuen Turmes gezeigt, ber an biefer Stelle porgefeben ift. Das Architetturbureau "Bau- und Einrichtung" entwarf ihn, die Firma Baul Martus, Eisentonstruftion und Bronzebau, hat das Modell ausgesubrt.

Im Gegensch zu seinem Borganger auf dem Potsdamer Platz, ruht der neue Turm nur auf einem Bein, eine Konstruttion, die durch die Platvoerhältnisse an seinem Standort bedingt ist. Eine 5,50 Meter hohe Säule trägt einen Ausleger, auf dem das eigentliche Beobachtungshäuschen montiert ist. Die Säule selbst soll im süblichen Kreuzungspunkt der Friedrichstraße aufgestellt werden; der balkonartig überragende Beobachtungsraum ist dann soweit in die der balkonartig übertagende Beobachtungsraum ist dann sowei in die Leipziger Straße vorgeschoben, daß der Berkehrsbeamte einen guten Ausblick die Leipziger Straße hinunter hat. Der Jußgängerverkehr kann ungehindert darunter hinweggesührt werden. Einige Schwierigkeiten werden sich bei der Berankerung des Turmes (wenn er wirklich in dieser Form ausgesührt werden sollte) ergeben. Der Tunnel der Rorbsüldbahn in der Friedrichstraße erlaubt keine kiefen Fundamente. Wan gedentt sich so zu beisen, daß rechts und links neben dem Tunnel Betondische eingelassen werden, die eine Eisenkönerperhindung erhalten, auf der dann die Turmsäule ausgesührt tragerverbindung erhalten, auf ber bann die Turmfaule aufgeführt mirb. Der Turm mirb teine Signallichter tragen. Sie merben vielmehr feitlich in ben Strafen auf befonderen Geftellen angebracht werben, wie bas jum Teil auch ichon auf bem Botsbamer Blat bam, in der Budapester Strafe gescheben ift. Es bat fich herausgestellt, daß der Sonnenichein die gute Beobachtung der roten, weißen und grunen Lichter außerordentlich erschwert, be-

Das Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 4. Juni.

Außer dem üblichen Tagesprogramm:

4.30-8 Uhr abends: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle Leitung: Konzertmeister Ferdy Kauffman. 6.95 Uhr abends: Fünfzehn Ufa-Minuten (Paul Morgan). 7-8.05 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse). 7 Uhr abends: Abteilung Technik. Direktor Rehmer: Berline Elektrizitätsversorgung. 7.45 Uhr abends: Abteilung Musikwissenschaft. Dr. Richard H. Stein: Die Orchesterinstrumente. 8.30 Uhr abends: Möriko-Abend. I. a) Im Frühling, b) Lied vom Winde, c) Um Mitternacht, d) Denk es, o Seele (Prof. Ferdinand Gregori, Resitation). 2. Hugo Wolf: a) Gebet, b) Schlafendes Jesukind. c) Wo find' ich Trost d) Verborgenheit (Elisabeth van Endert, Sepran). 3. Mozart auf der Reise nach Prag (Charlotte Hagenbruch-Dieterle, Rezitation). 4. Hugo Wolf: a) Fußreise, b) Weylas Gessang, c) Erist's. d) Nimmersatte Liebe (Alfred Wilde, Tenor). 5. a) Der Feuerreiter, b) Schön Rothraut, c) Der Tambour, d) Storchenbotschaft, e) Der Turmhahn (Professor FerdinandGregori). Am Flügel: Otto Urzek. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage. Wetterdienst. Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst. 10.30-12 Uhr abends: Tauzmusik.

sonders wenn sie von so geringer Kerzenstärke sind und Vinsen von jo kleinem Durchmesser haben, wie das beim "akten" Berkehrsturm der Fall ist. Der neue Turm soll nicht nur den Kreuzverkehr an seinem Standort regeln, sondern gleichzeitig auch in den Para II elesten Standort regeln, sondern gleichzeitig auch in den Para II elesten beispielsweise also der Berkehr in der Längsrichtung der Leipziger Straße freigegeben ist, würden auch die Fuhrwerke der Krausen-, Kronen-, Schühen-, Mohrenstraße und so sort freie Fahrt haben. Umgekehrt werden alle Parallelstraßen der Friedrichstraße für den Betkehr frei sein, wenn diese selbst freigegeben ist. In allen diesen Straßen werden Signalge er at estehen, die alle zu gleicher Zeit und automatisch pom Turm aus bedient werden. Der Beobachtungsfonders wenn fie von fo geringer Rergenftarte find und Ainfen von und automatifch vom Turm aus bedient merben. Der Beobachtungs-raum wird ferner noch Sianol- und Melbeeinrichtungen für alle erbenklichen Gelegenheiten haben: Unfalle, Feueralarm, große Berkehrsstörungen können sofort ben aufändigen Stellen gemeldet werden. In der Racht werden von den Stressmannschaften
der Polizei durch blaue Lampen in Morsezeichen Melderuse gegeben.
Den Ausdick in der Richtung des Belle-Alliance-Plates vermittelt
ein großer Planspiegel. Die Aussührung des Lutmes und seine Funktion wird nach amerikanischem Ausster vorgenommen, für Berlin aber etwos völlig Reues sein. Sein Ausgaben- und Wirtungstreis wird weit über den des Potsdamer-Play-Lutmes hinausgehen.

Eine harte Pflicht! Jur Frau und Rind geftohlen.

Bor ber Berufungstammer bes Landgerichts II rollie fich ein Bild bitterften Clends ab. Begen 14 Einbruchen hatte bas Mmisgericht Reutolin ben Dachbeder R. zu einer Gefängnisftrafe von 3 Jahren verurteilt. Gelbft ber Staatsanwalt tritt für eine milbere

Muffaffung ein! 14 Einbrüche! Rann bier überhaupt menfcliches Mitleib gegen 14 Einbruche! Ramn her übergaupt menigaiches Antein gegen das rechtliche Moment ausgespielt werden?! Die Antwort . . der Angeklagte, der Beweggrund seiner Taten! Hinter den Schranken der Antlagebank steht ein Mann im Kranken tittel, er ist her z. und lungenkrank. Sein Bater war ein Gewohnheitstrinker, die Mutter epikeptisch, eine Schwester geistesschwach! Solche Menichen psiegen kein Misseld zu kennen, so verluchte die Mutter, dem Angeklagten in seiner Zugend die auch dei ihm häusig auftreten. dem Angeklagten in seiner Zugend die auch dei ihm häusig auftreten. dem Angestagten in seiner Jugend die auch det ihm haufig auftretendem Arampfanfalle durch Brügel auszutreiben! Wiederholt war dieser Bedauernswerte in Irrenanfalten zur Beobachtung untergebracht! Bon dem Oberarzt in Wittenau hören wir die traurige Schilderung dieses Lebens! Ein gestig Minderwertiger, ein einstätiger Bipchopath, der nur eine start eingeschränkte Widerstandstraft besigt! Jum 5 51 reicht es nicht aus! — Und dieser Mensch, dessen nur Leiden und Kampf ist, nuß sich noch eine Gesährtin suchen, mit der er Kinder in die Welt seine Straftaten hat er der Seinen willen getan! Die Straftaten hat er der Seinen willen getan! Die Sahre 1921 bis 1924, die böse Installanszeit, die so vielen den Hals gekonden ihr hat sie zum Gemodykalisperkrecher gewacht! Wilde gebrochen, ibn bat fie gum Gemobnheitsverbrecher gemacht! Ba de ür bie Rleinen mar nicht angujdaffen, fo erbrach er Bodenraume, die Münder murden nicht fatt, er beging Laben-einbruche! Es fonnte nachgewiesen werden, daß er fast die gange Beute seiner 14 Diebstähle für seine Familie verwendete! Seine erste Borstrafe fallt in das Jahr 1906. Dier sab der Ungeflagte bei Dachbederarbeiten Tauben, Die er für fich einfing! - In der Berhandlung wirtte die lange Trennung von ben Geinen, er ift feit 17 Monaten in Untersuchung haft, besonders schwer auf seinen Gemütszustand. "Jeht gabe es doch Arbeit, "10" Jahre Bemährungsfrist sollen sie ihm geben, bierher tomme er dann nicht mehr zurud!" — Auch der Staatsanwalt kann sich gegen die Macht mehr zurüd!" — Auch der Staatsanwalt kann sich gegen die Macht dieses Schickals nicht wehren, er sucht den Brund zu den Straftaten dauptsächich in der trankhaften Liede des Angeklagten zu seiner Familie und tritt für eine Milderung der Strafe ein. Das sericht zieht sich zur Beratung zurück. Während dieser Zeit will die arme, dagere Frau des Angeklagten bei ihrem Manne sein! Es wird ihr gestattet! Stumm halt sie seine Hände, die sie zärklich umklammert, und deide erwarten . . . ihr Schickal! Das Gericht erkennt auf 2 Jahr es Wonate Gefängn is, rechnet aber 1 Jahr 5 Wonate, also die ganze Untersuchungshaft, als verdüßt an! — Roch Der Gerechtisteit wurde.

Der Gerechtigteit mußte Genuge geleistet werden! Das ift Bflicht, wenn auch in diesem Falle eine harte Bflicht! Wer aber wird diefem Manne den Beg hinüberleiten gu einem . Leben?! Die moderne Strafrechtspflege will boch auch beffern! Unftalten gur Strafverbugung find teine Unftalten gur moralifchen Befferung! - -

.Das Loch auf ber Beerftrafte

3m vergangenen Commer fuhr ein Rraftmagenführer Rari R. mit einem privaten Kraftwagen an einem späten Abend mit mehre-ren Befannten gusammen nach Tie gow bei Rauen. Hier bielt man fich die Racht über in einer Gastwirtschaft auf, in der der Chaufseur mur Raffee getrunfen haben will. Muf ber Rudfahrt gegen Morgengrauen verierte er sich zunächft in die Gegend von Potsdam, später fand er sedoch die Döberiher Heerstraße wieder, und nun ginas bei strömendem Regen in stotter Fahrt nach Berlin zurück. Unweit des Bahnhois Heerstraße stand das Wasser sushach auf der Straße, als bem Bagen ein anderer entgegentam. Ohne etwas ju ahnen, fuhr dem Wagen ein anderer entgegenfam. Ohne etwas zu ahnen, suhr R. in ein unter Wasser febendes Loch, so daß er im Augenblick die Gewalt über den Wagen versor. Das entgegentommende Auto suhr auf seinen Wagen auf, es gab einen schweren Jusammenstoß, bei dem beide Wagen bei schweren Jusammenstoß, bei dem beide Wagen beisch schweren Jusammenstoß, bei dem beide Wagen beischweren das an K. eine Entschädigung in Hähe von 2500 Mart gegadht. Dieser selbst war wegen sahrlässiger Körperverletung angestagt und in erster Instanz zu drei Wonaten Gefängnis verurteilt. In der Berusungsinstanz wurde er freiges prochen, da tatsächlich der Zusammenstoß auf die ich secht e geipromen, ba tatlächlic Der Bujammenftof auf die ichte chte Beidaffenbeit der Strafe gurudgeführt murbe.

Bald jo, bald fo.

Mit bem § 51 fuchte fich ber Fubrherr Paul Abler aus ber Schlinge zu gleben, ber vor bem Schöffengericht Mitte wegen Beteiligung an einem Einbruchsdiebstahl angeklagt war. 3m Jahre 1923 mar in ber Schillingftrage, in bem Saufe, in bem auch ber 1923 war in der Schillingstraße, in dem Hause, in dem auch der Angeklagte seine Remise batte, von einem gemisen Bolter bei einem Fellhändler ein Eindruch verübt worden. Die gestohlenen Sachen waren in der Remise des jehigen Angeklagten untergedracht und von dort durch einen Dritten dann weggeschaft werden. Die übrigen Beteiligten sind bereits abgeurteilt worden. Abler war in der Irrenanstat auf seinen Gelsteszustand beobachtet worden. Er ist dereits erheblich vorbestrast, wurde später aber auf Grund des § di kreigesprochen, in einem anderen Falle wurde das Bersahren aus denselben Gründen eingestellt. Runmehr verneinte der Sachverständige der Charité, das Adler, der am ar er beblich so wer belastet, ber Charité, daß Abler, der 3 mar er beblich schwer belaftet, schwacht in nig und pinchopatisch fel, als geistestrant zu betrachten sei. Das Schöffengericht Mitte verurteilte den Ange-klagten auch wegen hehlerei, berücksichtigte aber feine geistige Minderwertigkeit, so daß er diesmal mit 140 Mart Geldftrafe bapontam.

Ein Rauchverbot. Wie der Preußische Minister für Wissenschaft, Aunst und Boltobildung, dem Amslichen Preußischen Brescheinst zusolge, in einem Erlaß demerkt, wird Alage darüber gescheint zusolge, in einem Erlaß bemerkt, wird Alage darüber gescheint, doß bei Benutzung von Schulraumen zu schulfrem den 3 weden nicht immer entsprechend den Borschriften des Erlasses vom 6. Marz v. 3. das Rauchen in der Schule unterbleibt, viellnehr am anderen Worgen nicht nur die Lust in den Lehrzimmern start nach Tadatsrauch riecht, sondern auch die Justöden durch Zigarrenreite, abgebrannte Streichhölzer usw. verunzeningt sind. Der Wisselfentschliebte der Verunzeningt find. Der Wisselfentschliebte der Verunzeningt und des Argeningsstätzte. nister beauftragt daber die Regierungen und das Provinzialichul-tollegium, auf die Schulunterhaltungsträger dabin einzuwirken, daß die llebersassung von Schulräumen zu gemeinnützigen Iweden pri-

Der deutsche Rundflug. Die Borbereifungen für die britte Schleife.

Im Tempelhofer Fliegerlager herrichte gestern nachmittag rege Tätigkeit, da alle die Maschinen, die am Donnerstag morgen die dritte Schleffenfahrt antreten wollen, noch größere Borbereitungen gu treffen haben. Ramentlich die Motoren, die mabrend ber beiben erften Schleifen einigermaßen mitgenommen worben maren, murben in allen Zelten überholt. Boraussichtlich werben von Berlin aus am Donnerstag morgen eima 30 Fluggeuge die 1058 Rilometer lange Reife antreten, die über Desjau-Erfurt-Bürzburg-Stuttgart bzw. Karlsruhe-Bamberg und halle nach Berlin zurudführt. Starter merben fich außer ben 26 Dafchinen, Die Die zweite Schleife völlig burchflogen haben, auch noch mahricheinlich ber fleine Schleite vollig burchslogen haben, auch noch wahrlcheinlich der Neinkel-Doppelschafter Fliegergruppe und der Heinkel-Doppelscher Langmanns stellen, salls es dem Führer, der am Mittwoch nochmittag gestartet war, um die zweite Schleise nochzuholen, gelangen sollte, noch rechtzeitig nach Berlin zurückzusehren. Gestern nachmittag kam übrigens noch das Junkers-Flugzeug 666 nach Berlin zurück, das wegen eines Desells in Darmstadt liegengeblieben war. Eine größere Anzahl von Flugzeugen, die die zweite Schleise nicht zu vollenden vermochten, wird sich unterwegs in die britte Schleise wieder einschalten, so daß voraussichtlich 35 ober 40 Flieger nach Berlin zurücktommen werden. Es handelt sich melft um Kleinslugzeuge, deren Motore den hohen Anforderungen nicht gewachsen sind, die ber deutsche Rundflug ftellt.

Tafchenbuch und Tafchentuch. Die Gefcichte eines Diebstahls.

Auf ber Strogenbahn murbe am vergangenen Freitag nach. mittags ein Groftaufmann aus Ralifornien beftohlen, ber in Geichaften nach Berlin gefommen mar. Muf bem Leipziger Blag merfte er ploglich, daß ihm bie Brieftafche mit wertvollen Bapieren, einem Rreditbrief ber Bant von Los Angeles über 10 000 Dollar, 260 Dollar in Scheinen, einem frangofifchen hundertfrantenichein, etwas englifdem Gelb und zwei Schiffstarten nach Amerita gelohlen worben war, mabrend er fie einen Mugenblid vorher noch itifeinerr Todtofche gehabt hatte.

In der Aufregung rief er: "Man hat mir mein Taschentuch gestoblen!" Er woste Taschenbuch sagen und meinte Brieftasche. Der Schässene wunderte sich, das der Mann von seinem Taschentuch soviel Weieren machte und meinte: "Ra, das Taschentuch wird Ihnen doch teiner stehlen." Die Berständigung war nicht ganz leicht, und dis man sie erreicht datte, war der Died vom Wagen verschwunden. Das Misverständnis war ihm sehr zustatten gesommen. Aber auch die Kriminalpolizei hatte Glück. Sie leizte sofort mit den Ermittlungen ein. Ein Beamter datte zur Zeit des Diedstahls am Leipziger Biag einen ihm bekannten Taschendieb, einen 40 Jahre alten Franz 31 r ch n et aus Budapest, beodachtet und versolgt, done etwas Berdächtiges wahrzunehmen. Erst auf seiner Diensisstelle ersuhr er den Taschendiebsstähl an dem Kalisonier. Die Gonderstreise nahm die Spuren sofort wieder auf, und es gelang ihr, sowohl Birchnet als auch seinen Kumpan Beistedter zu verhalten. Auf dem Polizeiprässdum wollte keiner von ihnen von dem Diedstahl etwas wissen. Durch Radssorschungen in vielen Lotalen wurde ihre Wohnung sestentellt und auch in Ersahrung gebracht, daß die angebliche Fran des Durch Radjorigungen in vielen Lotaten wurde ihre Abdung festgeftellt und auch in Erfahrung gebracht, daß die angebliche Frau des
Beistedter, in Birklichkeit seine Gesiebte, dagewesen war und aus
Beistedters Spind eine zwischen den Oberhem den versie als ehrieft asche herausgenommen batte. In der Wohnung
der Gesiebten in Zehlendorf-Mitte sanden die Beamten endlich die
Triestalche des Kalisorniers. Sie war unter dem Gasmelser Ander Wand hinter ein kleines Brett gestealt worden. Das dare
Gest war verschwunden, während der Kreditbriet, die Ausweispapiere
und die Schissfarten wieder gesunden wurden. Die Gesiebte Beistedters wurde sestgenammen. Ihr wurde nachgewiesen, daß sie furz rocher noch 300 Mart in ganz kleinen Scheinen in Händen gebabt, während Beistedter behauptete, daß sie nichts besisse. Die Berhasteten versuchten den Diebstahl auf zwei Kussen abzuwalzen. Es wurde aber seligestellt, daß der eine Kusse in Paris und der andere in Leipzig im Gesüngnis sist. Jum Unglüd für die Berhasteten ermittelten die Beamten nun auch noch einen Seugen, der in einem Lotal gehört harte, wie die beiden hocherfreut darüber sprachen, daß ihnen bei dem Streich auf der Straßenbahn die Berwechselung vom Taichen-tuch und Taichenbuch soviel genugt hade. Der Zeuge erkannte in den Verhasiteten bestimmt die beiden Männer wieder, die das Gespräch pesührt harten. Zeht gaben sie endlich zu, von dem Diebstahl zu wissen. Sie wurden nunnehr nach Moadit gebracht. gestellt und auch in Erfahrung gebracht, daß die angebliche Frau des

Das Opfer eines gewissensolen Berführers wurde die noch im jugendlichen Aler stehende Kassierein K. Das junge Rädchen hatte sich tadellos gesührt, die es die Befanntschaft des früheren Schupobeaunten Frih Domte machte, der es versiond, es derartig in seine Rehe zu ziehen, daß es ein willenloses Opser desselben wurde. Domse sebte, nachdem er aus dem Dienst entlassen wurde. Domse sebte, nachdem er aus dem Dienst entlassen wurde die eine ge und war ein eistiger Belucher der Kenndahn. Das nötige Geld dazu mußte ihm die Geliebt et verschafsen. Richt nur ihr Gehalt opserte sie ihm die Geliebt et verschafsen. Alcht nur ihr Gehalt opserte sie ihm die geliebt von bes leiten Vernng, sondern sie wurde auch durch Wishandlungen und Schäge zu linterschlagungen und Fälschungen, die in die Tasche des Liedhabers stossen ganz erhebliche Summen, die in die Tasche des Liedhabers stossen ganz erhebliche Summen, die in die Taschungsstuck fausen sonderen sie Gestellt und hatte sich gestern vor dem Schöfengericht Mitte wegen schwerer Urfundensälichung und Unterschlagung zu verantworten. Unter Tränen gestand sie ihre Schuld ein. Umtszerichtsrat Abledorf bewilligte ihr mildernde Umstände, und sie wurde zu Das Opfer eines gemiffenlofen Berführers murbe bie noch im

pater und öffentlicher Art tunftig nur unter ber Bedingung er- in eun Monaten Gefangnis verurteilt. Weit schäffer wurde bagegen Domle vom Gericht angesaft. In seiner Betätigung erblichte wird die Schulaufsichtsbeborde ihre Genehmigung zur hergabe von Schulraumen verjagen oder zuruckziehen. feche Donaten Gefüngnis und mit Rudflicht auf feine ehr-lofe Gefinnung zu drei Jahren Chrverluft verurteilt. Auherdem wurde er sofort in Saft genommen.

> Ein entsehlicher Ungludsfall ereignete fich Mittwoch abend gegen 8 Uhr auf bem Ringbahnhof in Reufölln. Ein Fahrgaft wollte von einem Richtraucherabteil in ein Raucherabteil umsteigen, als der Zug fich ichon in Bewegung befand. Er wurde vom Juge erfaßt, tam unter bie Raber, und es murden ihm beibe Beine abge-fahren. Die fofort herbeigeholte Feuerwehr leiftete die erfte Riffe und überführte ben Bebauernswerten, ber noch lebte, in das Butower

> Jlugverbindung Berlin-Dortmund. Der Deutiche Mero-Blogd bat gestern ben Flugverfehr auf ber Strede Berlin-Dortmund auf-

Wiederausnahme des Versahrens gegen Grans. Das Ober-landesgericht Celle hat die Biederausnahme des Bersahrens gegen Grans angeordnet. Das Bersahren bezieht sich auf den Fall Hannappel, in dem Grans wegen Beihilse zum Morde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Eine mertwürdige Gifenbahntataftrophe. Bei Roftom am Don erlitt ein Bassagierzug baburch eine Katostrophe, bei ber mehrere Passagiere getötet und verwundet wurden, daß einer der Baggons so ichief war, daß er an den entgegenkommenden Warenzug anhafte. Der Baggon wurde völlig zettrümmert.

Barichan, 3. Juni. (BEB.) Das im Bilnaer Cand gelegene Städichen Kuichenich ist von einem furchtbaren Jeuer beimgesucht worden. 100 häuser und die Rirche wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Branbftiftung.

Parteinachrichten für Große Berlin fiets an bas Bezirbietreturiet, Derlin 6 B. 66. Einbenftraße 2.

Bezirksvorstand.

Sonnabend, den 6. Juni, abends 6 Uhr, Siljung im Konfereng-gimmer der "Bormarts"-Redaftion, Lindenftr. 3.

36 Abteilungstaffierer haben im laufenden Quartal noch immer teine Abschlung geleistet, trohdem wir uns bereits im dritten Monat des Quartals befinden. Sie werden hierdurch nochmals aufgefordert, dem diesbezüglichen Beschluß unverzüglich nachzutonumen. 3. A.: Alex Pagels.

In Rudficht auf die Kreinbelegiertenversommlung wird die kom-lle Konferenz der Abteilung verschoben. Tag wird nach bekonntgegeben.

heute, Donnerstag, den 4. Juni.

Seufe, Donnerslag, den 4. Juni.

4. Thi. Ausemmentunft der Kunttionätze und Delegierten zum Areisvertreierten dei Dodrohlam, Ewintsionätze und Delegierten zum Areisvertreierten dei Dodrohlam, Ewintsionätziaung dei Aofin, Sudener Str. 19.

5. Areis, Ausemmentunit der Kunttionätziaung dei Aofin, Sudener Str. 19.

6. Areis, Ausemmentunit der Kunttionätze und Desegierten zum Areisvertreiten dei Dodrohlam. Swintsinätze und Desegierten zum Areisvertreiten.

6. Areis Areusdern. 3 Uhr adends erweiterte Areisvorhandschung dei Reim, Urdanfür. 20.

71. Areis Schündern, 8 Uhr adends in der Schulausa Feuright. 47 (neben der Keuerwache) Areisvertreitertrag.

71. Areis Schönebern, Abends 7½ Uhr Schung des Bildungsausschulfes in der Bildeichet. Besichleifet. 35.

18. Areis Schönebern, Abends 2 Uhr Konaftionsstäung im Kasbaus, Kimmer 21.

3. Annsozialiten — hamburglahrer. Detellet end am Sviel der Beleiner zum domburger Jugendbag. Prodet Dutte oden hig Uhr im Jugendbeim Eindenfür. 5.

3. Annsozialiten — hamburglahrer. Berg. Abends 8 Uhr. Jugendbeim Daniger Gtreise (Bernaten), Ausforadendbendt: "Demostratie oder Dittarer?" Rei.: Gen. Dochdordt und Granmach.

3. Aunglazialiten Ariebriäschein. 7½ Uhr Jugendbeim Einder Str. 4. Defeadend.

3. Aunglazialiten Ariebriäschein. 7½ Uhr Jugendbeim Einder Str. 4. Defeadend.

3. Aunglazialiten Kentsta. 8 Uhr Kogerfür. 11/12: Geziellsmus und Gegenwart. Aeferent: Gen. 9. Huttfanner.

14. Areis Arbeitsgemeinschaft der Ainderfreunde. Wegen der Groß-Berlinst Delferstäung am Freitog wird die Reutsümer Delferstäung auf Freitog. den 11. Juni, vericoden.

Morgen, Freitag, den 5. Juni.

Morgen, Freitag, den 5. Juni.

8. Abt. Abende 8 Uhr dei Bebler, Georgenfirchitt. 28. Stauns der Funktionäre mit den genößlien Areisorstreiern.

7. Abt. Freitag den 5. Juni, abende 1½ Uhr, Lichtsibernottraa des Genosien Schreiber über allgemeine Körper- und Seinubdeitspliege. Die Genosienen ber Rackarabteilungen find berglicht eingeladen.

28. Abt. 7½ Uhr im Lobal Benseitt Funktionärfonserna. "Stellungnehmen aum Ausling.

29. Abt. 7½ Uhr Funktionärfonserens dei Bostmann, Lodener Str. 2.

20. Abt. 7½ Uhr Funktionärfonserens dei Bostmann, Lodener Str. 3.

20. Abt. 7½ Uhr Funktionärfonserinming beute abend miten Delegierte, Obleute und Bortlundsmitglieder anweiend sein.

20. Abt. 3ur Areisodiesiertenverschmitung dei Jürgens, Barbarosic-firake de.

20. Abt. 7½ Uhr Gunktionärverschmitung dei Jürgens, Barbarosic-firake de.

20. Abt. 7½ Uhr Seinungel, Kaiser-Ariedeid-Grahe 171/171.

Staung der Ausktionäre. Die Begetssildere leden bierzu die Funktionären.

20. Abt. 7½ Uhr Gibung aller Funktionären die Funktionär-fixung dei Roht, Sienstionären der Schot, Sienstionären.

20. Abt. Rösenist. Lorde 7½ Uhr Funktionärskung dei Schole Bohndoffixah.

frage 34.

114. Abt. Lickenberg. Freisog. 71/2 Uhr obends, Aunklionärstung del Schwerzer, Gebriel-War-Str. 117.

Reits Webbing. T Uhr obends Sikung des erweiterten Areisvorstandes an bekunnter Stelle.

Kreis Rerusberg. Plintlich & Utr de Rode, Kickefter. 29, Areisdelegierienperfemmlung. Togesordnung: Borstandsdericht. Reuwohl der Areisleitung.

Brieffaften der Redaktion.

3. B. A. 64. Amenume Anfoogen und ohne Abonnementsquittungen tonnen wir nicht beautworten. — Tegel R. M. Gebaltsgruppe 13 (Miniferielle, Stoblichte) erbalt monetlich Grundgebalt 577,50 M., Ortequiege 102,50 M., Defonderer Orteguichtog für Berlin b Prog. 34,— M. gufommen 714,— M.

Jugendveranstaltungen.

Achtung! Samburg-Andree ber SA3.! Alle Alteren Genoffen und Genoffinen beietligen fich am Spiel ber Betliner zum Dam-durger Jugendbag. Brade am Donnerstag, den 4. Juni, abends 148 Uhr, im Jugendheim Pindenftr, 3.

THE THE PART OF THE PARTY OF TH heute, Donnerstag, den 4. Jun,i abends 71/4 Uhr. Mbteifungsmitgliedereerfammlungen.

Gefundbrunnen: Schule Gotenburger Str. 2 — Rarben: Schule Buiss.
Str. 3. — Econhafer Borftadt: Schule Ibenift. 17 follt aus. Alle Genofic achen noch der Scheswolfer Str. 10. Aimmer 11. — Endwelt. Jugendhein Lindenstr. 3. — Schwege borf. Rathaus, Bertoer Plak. Ausforache: "Diebnift. 3. — Schlenderf. Giblichert". — Liebterfeiber i genobeim Mbrechttr. 16a. — Achtenderf. Giblichert. Wilhelmstrahe. — Ischmenstanft Rathaus, Königsplag. — Werbeber Dinn. Wellerengtuppe. Lufammenfunft im Jugendheim Rigger Str. 1.

Schönhaufer Borftabt, Grundungsfeier ber 2. Gruppe in der Ebers-walder Str. 10. Zimmer 11. Alle Jugendgenoffen von der 1. und 2. Gruppe haben au erscheinen. Santa con company and a contract of the contra

Dortrage, Dereine und Derfammlungen Reichsbanner "Schwarg-Rot-Gold".

Reichsbanner "Schwarz-Rol-Gold".

Remerabicheit Beruslauer Berg. 1. Aug. Arctivo. den & Jun. abende 714 lbt. Landkung dei Abener, Immanuelleichite. 24. Sell abliges und pünftliches Ericheinen Pflicht. — Kamerabicheit. 24. Sell abliges und pünftliches Ericheinen Pflicht. — Kamerabicheit. Schwinzen Den Abende. Sunt. abende 714 lbt. Mitaliederverlemmlung im Section. Den 5. Juni. abende 715 lbt. 24. Ericheinen fünftlicher aftiven und posspen Romeraden Pflicht. — Rameradicheit Lichtenberg nebst Untergruppen. Freileg. den 5. Juni. abende 715 lbt. Antreien der gesamten Kameradicheit am Bahrbos Lichtenberg Ariebrichsfelde aum Narfe nach Kaussorf. Schmittige Jaduen sind mitzubringen. — Rameradicheit Ellmensber. Dennerolag den 2 Juni. abende 715 lbt. treifen sich sentenden, die son Aronder und Pfeifer gemeldet dahen, im Lotal von Kroids. — Kameradicheit Repenis und Untergruppen. Die Jugendfanseraden treifen sich jeden Donnersiag den 7 lbt am Bahrbos Schnibterolet zum Gortabend. Die Alteren Kameraden sind zu biefen Berankaltungen ebenfalls millummen. — Rameradicheit Beihenler. Donnersiag den 4. Juni. abende 8 lbt. Gehner Boum. Monaisvollverlammlung. Edmitliche etwe und pessionen Mitalischer haben zu erligeinen. Abhung Iweds Bertassungsleit sind freie Ouarliere dei Ramerad feite Schmidt. Bertiner Alber Alber alle 202, zu mehen. Commabend, den 6. Juni. abende 7 lbt. Sport- und Uedungeabend im Geilnen Boum. — Rameradicheit Rreußers. Sonnabend, den 6. Juni. nachmittags 5 lbt. treifen sich similie Sugendammenden dei Biehler. Diefenbacht. Ta.

Berband Cherchinseform, Sig Berlin, Deffentliche Berkommlung am Bonnersdag, den 4. Juni, 8 Uhr, im Rehauvant "Treissenbetaer", Jerusalemet Fr. 8 (univerer Saal). Bertwag von Nechtsauwalt und Roter Dr. Copredi Kendellahnt "Die dem Nechtsausschaft vorliegenden Antrige über Abunde-

Mendelichn: "Die dem Anstrausschutz vorliegenden Antrage über Abande-rung des Ehrscheidungsrechtes."
Onnb der Auslaubsdentischen. Die wonartichen Bersammlungen der Ab-teitungen England, frankreich, Belgien und fonfliger Länder finden am Donnerstag, den 4. Junt, 8 Uhr. Abreitung Ausland am Moning, den 8. Junt, immer in der Ausa des Friedrich-Wilhelm-Grunnschums, Rochte. 18.

flatt.

2. Donnerstog, den 4. Auni, 8 Uhr, im Reikungut non Jalob Cher.

2. Bonnerstog, den 4. Auni, 8 Uhr, im Reikungut non Jalob Cher.

2. Boenider Str. Id., Elektdeutscher Bortnagsadend. Einste und beitere Dick
tungen. Bortnagender: Landsmann dung Brilgge. — Conning, 14. Juni,

Temillien-Coumerportie mit Anil nach Liefenses. Ablahrt &B Uhr Briezense

Bahnteig mittels ertra bestellten Bagen. Landsseute, Gäste find millommen,

Berdand Ballsgefundheit. Oxforenin Bertin. Donnerstag den 4. Juni,

1.58 Udr. Tresspunkt Urban-, Ede Grimmskraße, zum Besuch der Ausstellung des

Gefundheiteamtes Kraugberg. Führung: Gen. Dr. Boer. Gäste berglich will
kommen.

Den Arbeiternerein für Bischemie und Lebensreform, Abt. Rentonn, balt feine Berntungsftunben jeben Ionnerstog abend 5 libe bei Roffun, Erfftunge, Ede Donauftrage, ab. Ausgabe von Leitungen und Aunflionsmirtel. Gofte

Arbeiteripot.

Ar alle Anthelbereine Groß-Berlins! Am 4. und 5. Juli sinden aus.

Bossersportblat in Tolgentes die Rechemischeibungsteinde ber Schwimmer zur 1. Inderendisonden Arbeiter-Dimphe ubeit. Die Groß-Berliner Arbeitersportlerscheft mird dier Gelegenbeit baben, nedem der Begrüßung nießer Sportgenalen aus dem Neiche au keigen, daß mir der Begrüßung nießer Sportgenalen aus dem Neiche au keigen, daß mir der Berlinen in eber Geschung für Konnflurt a. R. einen mirbieren Aufselt geben Werden. Bit ichten bei der an eine dem Antheinschaft und Alexenfliger angeschießen Den Berlin geben Werden. Die Ernenklinnen machen mir isdem Berlinen Arbeitersportler zur Bildet. Der Besterfrentung machen mir isdem Berlinen Arbeitersportler zur Bildet. Der Besterfrentung machen mir isdem Ferlinen Bereine Arbeitersportler zur Bildet. Der Besterfrentung machen mir isdem Ferlinen Arbeiten zur der Arbeitersportler in Angenfliche Arbeiten abselben mir Gerunglichen der Erkeitersportler in Angenflich genommen beden muß. Erwindigt ist eine geschlichen Beteiligung der Beteiligung der Obestene Beden muß. Erwindigte Ankore, der Arbeitersportler in Angenflich genommen beden muß. Erwindigt ist eine geschlichen Beteiligung der Beteiligen der Genen. Einstissen aum Vorlie von a. D. R. im Bornechen sind son heite beim Gen. E. Bezuh, Berlin, Beterodumer Str. 75, anzutordern. Abbere Einstissiehen merben noch in der Angeserste vollsätzer.

Ber G. M. des Arteilberbandes Groß-Berlin.

Rertell-Generasiesessemminne, Em Ronkog in E. July, swebe in "Schwieber Berlin des Arbeiterschamentinen Studienhalbe, der Generolbersemminnen der Arbeiterschamentiner Aunden Schwinner Biederaufheiten werden lein maß. Bereine, dem Kabenstellen der Bereine der Allensen Beründung der Angeschungen der Allensen der mit der mit deren Beründung der Angen Lugungen der mit der mit der Bereins der Angen Lugungen der Mitterstegenportien nach Frankfunt a. D. D. gaber Bereinungen der mit der Angen Lugungen der Angen Lugungen der Angen der Angen Lugungen der Angen Lugungen der Angen Lugungen der



Vorbeugen ist besser als heilen. Eine Krankheit beseitigen, ist schwieriger und kostspieliger als durch frühzeitige Anwendung entsprechender Lebenselixiere sich und seine Organe gesund erhalten. Kranke Zähne gesund machen, ist unmöglich. Wer das zu können behauptet, sagt mehr als er halten kann. Und niemand sollte den Mund zu voll nehmen. Man darf nicht übertreiben, wenn man wünscht, daß seine Worte Glauben finden sollen. Wohl kann jedermann verhüten, daß seine Zähne schlechter werden. Wer also gute oder schöne Zähne hat, kann verhüten, daß solche guten oder schönen Zähne schlecht werden. Man kann sich also seine Zähne erhalten, gute Zähne gut erhalten, schöne Zähne schön erhalten, wenn man konsequent O d o l gebraucht. "Odol brauchen" d. h. tüchtig Mund und Zähne mit O d o l spülen, "durchziehen", gurgeln, bürsten. Eine Munderfrischung sondergleichen.

りの大学の中の中の中国の関連の変化を含まれている。





Theater &

Klabrias-Partie Neu! 2. Teil Hou! Vorher a 1591, Male Ameliese v. Dessau

Felly Josky Berliner Theater

mit vier erstklassigen amerik. Trainingspartnern

Vorverkant bei Wertheim Reservierte Plätze in beschränkt. Zahl

Eintritt 2 Mk.

RICKAUT DIE INTERNA-

Die neue Kautsky-Schrift über das russische Problem

Kartonfert 0.78 Mark / Ganzleinen 2.00 Merk

Za berloben direk J. H. W. Dietz, Berlin SW. 68 Lindenstra0e 2

Metropol-Theater

Massencher schöner Fragen 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Romische Oper U. Dir.: James Klein 8 U. Berlins einzigste und erfolgreichste

Revue: Das hat die Welt noch nicht geseh'n

Reichshalten-Theater Sicifiner Sänger

Librade Under son Feelband Bayon Donhoff-Brett'l: Seal and Garten be british Acamelian Serial Kart Meaun

Heute Volkstag Die Todesilieger Riesenfeuerwerk Eletritt nur 30 Pt.

rnold Scholz, Hasenhelde 108/11 Donnerstag, den 4. Juni:

Erstes Großes Riesen-Kunstienerwerk

(Schloß Preienfels in Flammen) ntworfen und abgebrannt von dem Kunst-Feuerwerker E. Nielandt.

Großes Konzert und Varieté-Vorstellung and Ball

Burch d. Rundfusk Fritz Beckmann Heinz Marlow Alice Torning

8: Uschi 8:

von Jean Gilbert Uschi Elleot, Schulz Gerrude Berliner

Der glänz, Juni-Spielplan (*

Donuerstag, den 4. Juni

Episoden und

aus der Darlaments- und

Breis 1 Mart. Porto 3 Pfennig.

In deziehen burg A. Hoffmann, Derlin D 17, Koppenste. 8, 11. Boftsgedonia 180 461.

Inlerieren bringt ERPOLG:

Keute bis cinschl. Sonnabend, den 6. Juni

Ohne Anzahlung

liefere ich an Beamte aller Behörden und Privat-Gesellschaften sowie an verheiratete festbesoldete Kopf- und Handarbeiter, die nachweislich schon längere Zeit in fester Stellung bazw. Arbeit stehen

Garderoben

Herren und Damen

Alles in prima Qualität und bester Verarbeitung

bei bequemster wöchentlicher oder monatlicher Tellzahlund

Neue Schöbhauserstr. 9, 1

Schöneberg

Manyistr. 1571

Ein Unternehmerkniff.

Berfehlte Angriffe gegen Die Arbeitsgerichte.

Bon Dr. Siegfried Beinberg.

Die Tätigkeit ber Gewerbe- und Raufmannsgerichte ift bem rudftanbigen Teil ber Unternehmer feit Unbeginn Dorn im Muge. Die Unternehmer versuchen beshalb, ber Bragis biefer Berichte jede mögliche Schwierigkeit in den Beg au legen. In Berlin find fie neuerdings zu einem Angriff übergegangen, ber, wenn er Erfolg gehabt hatte, gur Ungultioteitsertiarung von Taufenden von Urteilen Gewerbe- und Kausmannsgerichte gesührt und den Parteien und den beteiligten Organisationen sowie den Gemeinden un-geheure Kosten verursacht hätte. Die Grundlage zu diesem Angrisse bot die Tatsache, daß durch einen Nachtrag zum Ortsstatut für die Berliner Gewerbe- und Kausmannsgerichte im Sabre 1924 burch Beichluß ber Dehrheit ber Stadtverord. netenversammlung, bem fich ber Dagiftrat anichlog, bie Amtsbauer ber Beisiger dieser Gerichte, die sonst Ende 1924 abgelaufen ware, die zum Ende des Jahres 1925 verlongert wurde. Die Unternehmerparteien in der Stadt-verordnetenversammlung hatten bereits bei der Beratung die fes Untrages gegen ibn Sturm gelaufen, da fie fich auf Grund ber Reichstagsmablen vom Dai 1924 ber trugerifchen Soffming hingaben, ben freien Bewertichaften eine Schlappe gu fügen zu können. Sie spekulierten auch darauf, daß die Rassen der Gewerkschaften von der vorangegangenen Instationskrise noch so erschöpft seien, daß die Mittel zur sachgemäßen Führung des Wahlkampses nicht aufzubringen wären. Bereits alsbald nach der Beichlugfaffung über biefen Rachtrag gum Orisftatut murde in der Unternehmerpreffe (ogl. & B. Deutiche Milgemeine Zeitung" und Berliner "Lofal-Anzeiger") die Bebeuptung aufgestellt, daß alle Arbeitsgerichtsenticheidungen, die auf Grund des neuen Ortsstatuts ergeben murben, nichtig feien.

Um die Brobe aufs Exempel zu machen, verklagte nun kürzlich ein Arbeitzeber auf Beranlassung seines Berbandes durch den volksparteilichen Stadtverordneten Justizrat Halsen im Streite gegen das neue Orisstatut gehörte, einen Arbeitzehinehmer, der vor dem Gewerbegericht ein obsiegendes Urteil auf Grund der Schlichtungsordnung erwirkt hatte, beim Landgericht I Berlin auf Fest tellung der Richtigkei Urteils. Nachdem der Berfasser dieser Zeilen als Prozespevollmächtigker des Arbeitzeber veranlast, die Klage im letzen Augendick zurückzunehmen. Da jedoch mit der Wieden als urückzunehmen. Da jedoch mit der Wieden als urückzunehmen. Da jedoch mit der Wieden als urückzunehmen. Da jedoch mit der Wieden awar nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, zu rechnen sit, sei sür etwaige kommende Fälle die Rechtslage hier kurz dar

geftellt.

Junächst sei bemerkt, daß die vorstehend stizzierte Sreitfrage überhaupt nur in den Fällen austauchen kann, in denen
das Gewerbe- oder Kausmannsgericht als Arbeitsgericht im
Sinne der Schlichtungsordnung tätig gewesen ist. Der § 56
des Gew. Ger. Ges., der auf Grund von § 16 des Kausin. Ger.
Ges. auch auf das Bersahren vor den Kausmannsgerichten anzuwenden ist, bestimmt ausdrücklich, daß die Ausechtung einer
Entschiung des Gewerbegerichts auf Mängel des Bersahrens
dei der Wahl der Beisiger nicht gestügt werden darf. Diese
Vestimmung ist nun allerdings nicht besonders in die Schlichtungsordnung übernommen worden, während die anderen
Vestimmungen des Gewerbegerichts ausdrücklich sür anwenddas man sür alle arbeitsgerichtlichen Bersahren nach der
Schlichtungsodnung eine Ansechtung aus derartigem Grunde
für zusässig erklären wollte, sondern darin, daß das Bertahren nach der Schlichtungsordnung überbaupt bein Rechtsmittel gegen arbeitsgerichtliche
Entschlungen zusässt.

Die Gegenseite stügt sich nun darauf, daß nach § 13 Gem. Ger. Gei, und § 12 Kaufm. Ger. Ges. die Wahl der Beisiger auf 1 dis 6 Jahre zu erfolgen habe. Wenn ein Beisiger ursprünglich für eine bestimmte Jahl von Jahren gewählt sei, so ersösche sein Amt unter allen Umständen nach Ablauf der Wahlzeit und könne nicht nachträglich während der Dauer der Wahlzeit verlängert werden, da in diesem Falle an die Stelle der Wahlzeit verlängert werden, da in diesem Falle an die Stelle der Wahlzeit verlängert werden, da in diesem Falle an die Stelle der Wahlzeit verlängert werden, da in diesem Falle an die Stelle der Wahlzeit verlängen, daß durch die Berordnungen vom 12. Juni 1917, 12. Mai 1920 und 9. Oktober 1920 die Bahlzeit der damals amierenden Beisiger all gem ein sür das Reichgebiet verlängert worden ist, ohne daß hiergegen von irgendelme Seite Wide vor derhoden worden wäre. Allerdingshatten diese Berordnungen auf Grund der damals berrichenden gesehlichen Bestimmungen ohne weiteres Geseheskrast. Dennoch zeigen sie, daß in der nachträglichen Bestängerung der Wahlzeit der Bessister ein Berstoß gegen das Wesen der Arbeitsgerichte nicht zu erblicken ist.

In Berlin und einer Reihe anderer Gemeinden lief nun aber die ursprüngliche Wahlzeit der Beisiker nicht erst. Ende 1924, sondern schon Ende 1923 ab. Mit Rücksicht auf die erwartele Reuorganisation der Arbeitsgerichte ist nun, um unnötige Kosten zu ersparen, bereits damals an vielen Orten die Berlängerung der Bahlzeit um ein Jahr, also dis Ende des Jahres 1924 beschlossen worden. Dies geschah beispielsweise in Berlin auf überein stimmenden Antrag der Berbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer durch ein Ortsstatut vom August 1923, das

ohne jeden Biderspruch zur Annahme gelangte. Die Betämpfer des neuesten Berliner Ortsstatuts, durch das die Bahlzeit der Beisitzer von 3 auf 4 Jahre, d. h. die Ende des Jahres 1925 verlängert ist, haben diese wichtige Tatsache merkwürdigerweise völlig übersehen. Sie gehen mit der Behauptung hausieren, daß die im Jahre 1925 erlassenen Entscheidungen der Berliner Arbeitsgerichte nichtig seine, während doch, salls dies den Tatsachen entspräche, daraus zweisellos auch die Richtigseit der Entscheidungen aus dem Jahre 1924 solgern würde. Diese naturnotwendige Konsequenz ihres eigenen Standpunktes erscheint den Gegnern selbst anscheinend zu arratest

Die Gegner übersehen aber serner, daß das von ihnen bekämpste Orisstatut nicht nur die ersorderliche Genehmisgung des Oberprässidenten gesunden hat, sondern daß es sich auch auf einen im Minsterialblatt der Handelsund Gewerbeverwaltung Rr. 17 abgedruckten Erlaß des Handelsund Gewerbeverwaltung Rr. 17 abgedruckten Erlaß des Handelsund Geweinden mit Kücksicht auf die nach wie vor des siehende Wahrscheinlichteit der reichsgesesslichen Schaffung allgemeiner Arbeitsgerichte eine statutarische Verlängerung der Amtsperiode der Beisiger die zu der gesehlichen Höchstauer von 6 Jahren empsohlen ist, um Neuwahlen zu erübrigen. Dieser Erlaß ist nicht nur vom Reich sarbeitsministerund Dieser Erlaß ist nicht nur vom Reich sarbeitsministerund Rachstage im Handelsministerium sestgestellt habe, die Gegenzeich nung des Instigninisters und des Winisters des Instigerungen.

Die Gegenseite legt die einschlägigen Bestimmungen des Arbeitsgerichtsgesehes völlig willtürlich aus. Das Geseh schreibt zwar vor, daß die Wahl der Beisiher auf 1 die 6 Jahre zu ersolgen habe. Es spricht aber nirgend de davon, daß eine nachträgliche Berlängerung der ursprünglichen Wahlzeit bis zur poppelskenen Göckkarenze ur zur frügliche

bis zur vorgesehenen Höchstgrenze unz ulässischen Sahrzeit In dem Prozeß, der die Beranlassung zu dem vorsiegenden Aussahreitsgerichtlichen Entscheidung auch daraus hergeseitet worden, daß an ihr Beisiher teilgenommen haben, die aus Grund des § 1 der ersten Aussührungsverordnungen zur Schlichtungsordnung durch die höhere Berwaltungsbehörde auf Borschlag der beteiligten Berbände der Arbeitzeber und Arbeitnehmer ohne Wahl bei aber nur dis zum Ersordernis von Reuwahlen zusässig gewesen. Tatsächlich sind aber, wie oben

ausgeführt, mit Rücksicht auf die neuen Ortsstatute Reuwahlen überhaupt nicht erforderlich gewesen, so daß die Berusung der zur Ergänzung erforderlichen Beisiger gleichjalls nicht bemängelt werden kann.

Selbst wenn aber die Gegner mit ihrer in Borstehendem miderlegten Behauptung, die in Frage tommenden Ortsstatute seien gesehwidrig und deshald nichtig, recht hätten, so würde sich daraus noch immer nicht die von der Gegenseite gesolgerte ab solute Richtigkeit der getrossenen Entscheidung ergeben. Die arbeitsgerichtlichen Urteile nach der Schlichtungsordnung stehen in zivilprozessualer Beziehung den rechtsfräsigen Endurteilen der ordentschen Gerichte gleich. Es sinden deshald nach § 4 Abs. 1 der ersten Ausjührungsvoerordnung zur Schlichtungsordnung in Berbindung mit § 26 des Gewerbegerichtsgesehes die Bestimmungen der FDO. über die Wiederausnahme des Bersahrens Anwendung. Hierdurch wird klargestellt, daß Entscheidungen, die dei unrichtiger Zusammensehung des ertennenden Gerichts getrossen sind, nicht etwa absolut nichtig sind, sondern daß sie nur unter Einhaltung besonderer Forms und Fristvorschristen im Wege des Wieder aus nach merden sonder Rossenstallichen Borschrift von IVO. § 584 nur bei dem Gericht erhoben werden, das in erster Instanz ertannt hat, also der dam Arbeitsgerichtschen Berichtsschlage tann nach der ausdrücklichen Borschrift von IVO. § 584 nur bei dem Amissoder Landgericht (vgl. hierzu die zutressend Aussührungen von Dersch in der "Reuen Zeitschrift sir Arbeitsrecht" 1925 Sp. 142 sp.

Aber selbst wenn man der Gegenseite auch darin recht geben würde, daß die aus Grund der neuen arbeitsgerichtlichen Ortestante erziellten Errickseinen absiebt erziellten der Stellsten werden der neuen arbeitsgerichtlichen Ortestante erziellten Grund der neuen arbeitsgerichtlichen

geben würde, daß die auf Grund der neuen arbeitsgericklichen Ortsstatute gesällten Entscheidungen absolut nichtig seien, und deshalb gegenüber derartigen Entscheidungen die negative Festikellungstlage zulässig sei, so wäre auch in diesem Falle die Zultändigkeit der ordentlichen Gerichte n i cht gegeben. Es würde sich auch dann nur um Streitigkeiten handeln, welche die Auslösung des Arbeitsverhältnisses dzw. die Leistungen aus

demfelben betreffen.

Für berartige Streitigkeiten find aber nach § 4 Get.-Ger.-Ges. die Gewerbegerichte, bzw. nach § 5 Kausm.-Ger.-Ges. die Kausmannsgerichte ausschließlich zuständig.

Die Hoffnung mancher Unternehmer, sich mit Hilse der ordentlichen Gerichte der Rechtswirfung ihnen unbequemer Entscheidungen der Arbeitsgerichte entziehen zu können, ist also trügerisch.

Die Wirtschaft im Bankenspiegel.

Das Binsmonopol ber Banten und die induftrielle Rapitalbilbung.

Das Bertrauen in die Gesundheit der Währung ist sest. Mit Recht. Auch die letzte gewissensofe Brestampagne der Unternehmer, die an eine Gefährdung der Währung durch die Lohnpolitif der Gewertschaften glauben machen wollte, konnte es nicht erschüttern. Man weiß heute, daß die Währung nicht zu gefährben ist, wenn die Reichsbant auf dem Posten ist, und der Staat seine Ausgaben aus Steuereinnahmen decht. Schwer aber sind die

Sorgen um die Gejundheit der Wirfichaft.

Sie werben am ehrlichsten und stärtsten von ben arbeitenben Da ffen empfunden. Denn bei ihnen geht es nicht um mehr ober weniger Bohlleben, wie bei ben Unternehmern und Aftionaren, sondern um die nachte Eristeng.

Es wird zu wenig konjumiert gegenüber der Produktenmenge, die hergestellt werden könnte. Weil weniger konsumiert wird, als in den Betrieben hergestellt werden könnte, sind die Produktions kost en zu hoch. Darum kämpst die Arbeiterschaft um höhere Löhne, zur Steigerung des Absatzes, um die Rationalisserung und Berbilligung der Betriebevorgänge und gegen sede künstliche Preissteigerung durch Monopolkarielle und Schunzölle. Um die Produktionskosten zu senken, ist neues Kapital nötig. Dieses sehlt in Deutschland, weil es durch den Sachwerthunger der Industrie während der Instalian in zu großen Produktionsanlagen se st gefroren ist. Iedenjalls muß Kapital her, und zwar möglichst viel und möglichst billiges Kapital, gleichgültig, ob es im Aussand gesiehen oder im Insand neu gebildet wird. Das ist das einsache Bild der Krantheit und der klare Weg zur Gesundung der deutschen Wirtschaft.

Dieses Krankheits bild ist bekannt. Richt aber tennt man den Krankheits verlauf, weil in dem technisch so hochstehenden, aber wirtschaftspolitisch so rücktändigen Deutschland es keine umsassende Produktions und Berbrauchsstatistis gibt, aus deren Kurven man den Berlauf der Krankheit direkt ablesen könnte. So blebet zur Beobachtung des Krankheitsversaufs nur der in direkte Weg, die

im Bantenfpiegel der Imeimonalsbilangen,

die von der flatistischen Abteilung der Reichsbant seit Beginn dieses Jahres wieder veröffentlicht werden und zum 30. April zum zweiten

Die diesmalige Beröffentsichung bringt einige sehr begrüßenswerte Reuerung en. Einmal eine Erwelterung der ersaßten privaten Uttienbanken von 80 auf 85. Sodann die Hinzuziehung von 3 Hypothekenbanken, die auch Kreditgeschäfte betreiben. Endlich die Bilanzen von 10 Staats und Landesbanken und ganz neu die Bilanzkatistie von 14 Girozentralen. Ratikrlich ist diese Bilanzstatistie der Kreditbanken noch lange nicht erschön die Beschien außer der Berliner Handelsgesellschaft als Großbank noch sämtliche Privatbanken, die Sparkassen seicht und vor allem die Genossenschaftsbanken. In den Bilanzen spiegeln sich aber doch einige sehr michtige Krankheits und Gesundungssymptome der Wirtschaft

wieder, Ihre Beobachtung ist daher von großem allgemeinem

Allerdings darf man etwas nicht überseben, was von ber burgerlichen Sinangpreffe meiftens nicht beochtet wird. Es handelt fich um Bifangen von zwei grundverfchiebenen Bantippen. Die privaten Affienbanten und die drei gemifchten Sinpothetenbanten find Brodugentenbanten, in benen Die vorübergehenden lleberichuffe der Industrie und das neugebildete Kapital der Unternehmer und Attionäre verwaltet wird. Die Staats- und Landesbanken und die Girozentralen find wefentlich Ronfumentenbanten, in benen ble vorübergebend verfügbaren leberichuffe aus Steuern und die Ersparniffe der privaten Ronfumenten verwaltet werben. Bei ben erfteren banbelt es fich also um porübergebend verfügbare Produttionsgelber ober für die Bufunft reserviertes Rapital. Die lesteren vermalten Haushaltsgelber der fteatlichen, gemeindlichen oder privaten Konsumenten, die entweder bald wieder perbraucht werden oder als Dauerersparnisse von den Konsumenten auf die hohe Kante gelegt find. Benn also die Staats- und Landesbanken und die Girogentrafen aus ihren Beftanben ber Induftrie auch gelegentlich Betriebstapital leiben tonnen, jo tonnen fie es boch niemals auf die Dauer; benn alle vorübergebend verfügbaren Staats- und Gemeindegelber und die portaufigen Ersparniffe ber privaten Ronfumenien find aufgeichobener Berbrauch und muffen eines Tages wieder Berbrauch merben. Auf ber onderen Seite tann man von wirtlicher Rapitalbildung nur bei den demernden Rud. lagen der Unternehmer und Afftionare und den dauernben Spargelbern der Ronjumenien reben, die auf bie bobe Rante gelegt merben. Bei lehteren ift febr fraglich, weil fie meiftens ber Rinberausbildung, der Haushaltsverbesserung und der Altersversorgung dienen, also auch wieder verbraucht werben, ob fie jemate Industriefapftal werden tonnen. Der Gefundung ber Birtfcaft, insbesondere ber Berbiffigung der Produttionstoften, ift aber nur mit Rapitol gebient, bas ber Induftrie auf Daner gur Berfügung fteht.

Unter diesen Gesichlspuntten muß man die Zweimonatsbilanzen betrachten und die in ihnen sich darstellenden Beränderungen beurtellen. Betrachten wir zunächst die Bilanzzahlen der 85 Kreditbanten und der 6 Berliner Großbanten, sowie ihre Beränderungen gegenüber den Zwischenbilanzen vom 28. Februar 1924. Die Jahlen

der drei Hypothetenbanten fügen wir hingu.

	(160) A. Areditbanden Jebr. April (Mill. M.)			S Supethens. April (Will R.)	ipril Febr. Apr	
Befamtfreditoren		4578	4979	162	3571	3942
bab. eigentl. Ginlagen .	9	1686	1861	109	1286	1444
Lauf. Ausleibungen		2491	2750	113	1878	2100
Bfandgefich. Musleib		452	504		885	427
Bechfel		1156	1298	32	883	1010
Gigene Bertpapiere		128	119	19	69	64
1 Beteiligungen (gefamt)		258	247	16	211	206

Betrifft BATSCHARI

TUFUMA-PREISAUSSCHREIBEN!



Viele tausend, zum Teil seitenlange Äusserungen über die Vorzüge der Tufuma sind eingelaufen. Damit ist ein neuer Beweis für die volkstümliche Beliebtheit der Tufuma-Cigarette in allen Schichten der Raucherwelt erbracht. Das Ergebnis der Preisverteilung wird demnächst veröffentlicht werden. Junachst sehen wer, das sich die sest der Währungsstadississerung andauernde Steigerung der Kreditorengelder in den Banken auch seit Februar fortgesetzt hat. Das gilt auch sür die eigent is sich ein Eins gen. Bei beiden zeigt sich eine Steigerung in den Eins gwei Monaten um mehr als 9 Broz. Das dürfte im wesentlichen eine Folge der von den Arbeitern, Angestellten und Beamten ertämpiten Lohn- und Gehaltserhöhungen und Beamten ertämpiten Lohn- und Gehaltserhöhungen linde auch die lausenden und pfandgesicherten Ausleihungen nurd die Ausleihungen und die Abeiteihungen und dehaltserhöhungen Lusleihungen nurd dehaltserhöhungen der Gedet wird. Die so verhahten Lohn- und Gehaltserhöhungen haben also den Umsau mid den Produktionsumsang (die Waren-preise sindert Minders scheint es mit der Kapitalbilden gewirdert. Unders scheint es mit der Kapitalbilder sind zu stehen. Sieht man nämlich del den Kreditorengeldern näher zu, so sieht man, daß die Gelder, die auf drei Ronate und länger iestgeset sind, einmal nur einen verschwinkenden Bruchteil der Gesamtstreditoren ausmachen und dann von Februar die April von eiwa laugtriftigen Gelder nach Mögslichkeit nur kunzstrit gamehmen, um an der großen Indstillen zu kaben der Beriebsvorgänge zu zwin gen und durch noch stärtere Sentung der kenten der Repitalbildung zu Kredern, noch nicht erreicht ist. Das fommt auch in dem Rück ga on den Beriebsvorgänge zu zwin gen und durch noch stärtere Sentung der kapitalbildung zu Kredern, noch nicht erreicht ist. Das fommt auch in dem Rück ga on den Beriebsvorgänge zu zwin gen und durch noch stärtere Sentung der keriebsvorgänge zu zwin gen und durch noch stärtere Sentung der kapitalbildung zu Kredern, noch nicht erreicht ist. Das fommt auch in dem Rück ga on des Berts der eigenen Wertpapiere und der Beteiligung der Banken zum Ausdruck, der wieder eine Folge der getun beutliche Berkmale sür eine fortschreitende

Wirtschaftsgesundung von der Konsumenten-, nicht aber von der Produzentenseite.

Der Rückgang der Börsenkurse und die mangelhaite Kapitalbildung in der Industrie (troty der Steigerung der Umsäge) hat aber nicht nur die ungenügende Kationalisierung der Betriebe zur Urlache. Diese selbst ist wesentlich veranlast durch den Fins wuch er und das rücksides ausgenuste Kapitalmonopol der Banten. Man braucht nur die Dividenden der Banten (8 bis 10 Proz.) mit denen vieler Industriezweige zu vergleichen, um zu ersennen, daß das Jins und Kapitalmonopol der Banten wie ein Bampyr die Industrie aussaugt, um sich die gewollte Dividende zu sichern. Im Jahre 1924 dürste es taum eine einzige Privatband gegeben baben, die diesendensos gebieben wäre.

danl gegeben haben, die dinidendenlos geblieben wäre.

Das nötiet zu dem Schluß, daß die Boraussehungen zur sortschreitenden Gesundung der Wirsichaft auf der Konsumentensche etsüllt sind und von der Industrie erfüllt werden tönnten, wenn das Jinsmonopol der Banten die Gesundung der Wirsischaft nicht fümstlich durch Hochbaltung der Jins- und Brovisionssäge verhinderte. Unter diesen Umständen erhalten die von dem Kartell der Berliner Großbanken grundsäglich unabhängigen Staats. Landes- und Girobanken, soweit sie der Industrie Kredite zur Bertügung kellen können, eine besondere Bedeutung. Wir daben in der folgenden Tabelle die Hauptbilanzisisern der Staats- und Landesdanken sowie der Girozentralen mit denen der 85 Privatund der 6 Berliner Großbanken zujammengestellt.

	14 Giro- gente.	10 Staats- u. Landesbanken Mil. M	85 Privat- banfen min 90.	6 Berl. Groß- banten mill. M.
Befamtfrebitoren	. 974	787	4979	3942
bab. eigentl. Ginlagen	. 785	612	1861	1444
Lauf. Ansleib u. Dart.	. 600	349	2750	2100
Biandgefich, Musleib.	. 16	61	504	427
Bedfel	. 220	208	1208	1010
Rapital u. Referven .	. 71	- 31	926	630
Banfgebande	. 16	4,5	257	187

Junachst zeigt sich, baß die ben Girogentraten und den Staatsbanken zur Berifigung stebenden vorübergehenden leberschuffe der Staaten, Gemeinden und Spartaisen die sehr beträchtliche Sobe von 1,76 Milliarden erreichen, davon eigentsiche Einlagen im Betrage von 1,43 Missiarden. Die eigentlichen Cinlagen der 6 Berliner Großbanken, die beute durch ihre

Rariellvereinbarungen ben Betriestapisalmarkt beherrichen, beiragen 1,44 Milliarden; diejenigen samtlicher 85 Kreditbanken 1,86 Milliarden. Die saufenden, plandspesicherten und Diskantausseihungen bei den Giro und Staatsbanken betragen zusammen 1,51 Milliarden, die den 85 Kreditbanken 4,55 und bei den 6 Berliner Größbanken 3,54 Milliarden. Daraus ergibt sich eine sehr beachtliche Stärke und ein sehr be trächtlicher Eest die fich eine sehr beachtliche Stärke und ein sehr be trächtlicher Eest die bei die gerand die Diround Staatsbanken Lugi der anderen Seite arbeiten die Giro- und Staatsbanken Kapital und Reserven in der Höhe von nur 6% Prozenten Rapital und Reserven in der Höhe von nur 6% Prozenten Rapital und Reserven in der Höhe von nur 6% Prozenten Rapital und Reserven in der Höhe von nur 6% Prozenten des Betrags der hauptsächlichen Kreditgeschäfte, mährend die Brivatbanken das über hauptsächlichen Kreditgeschäfte, mährend die Brivatbanken der Brautsachten mit Bantgebanken mit Veralten Bellanzwert von ins des Betrags der hauptsächlichen Kreditgeschäfte austommen, haben die Brivatbanken Bantgebäube im vierfach en Billanzwert zu erhalten. Lehnlich liegt angesichts der lebersetzung der Brivatbanken mit unrentablen Fisiolabteilungen das Berbältnis der Gebaltskoften. Es ist sieder, daß die Giro- und Staatsbanken der Indultrie nicht nur überhaupt beträchtliche Kredite gewähren können, sondern auch zu erheblich billigeren Jüns- und Brovisionstossen.

Run ift die Krantheit der deutschen Birtichaft, wie wir gesehen baben, bauptsächlich durch die überhöhten 3ins- und Provisionsläge der Produzentenbanten verursacht. Da die Reich sie auf bem Jinswucher umtätig zusieht, entsteht die Frage, ob auf anderem Bege das

Jinsmonopol der Privatbanken gebrochen werden kann. Bon der Entschiung dieser Frage hängt es im wesentlichen ab, ob die Broduktionskosten der Industrie gesenkt, die Rentabilität der Industrie gehoden und der Gelundungsprozeß der Wirtschaft gestördert und beschleunigt werden kann. Wir de ja de n diese Frage und sehen die Röglichkeit dazu, solange die Reichsbank ihren Diskonisch nicht erhöht und den Inswucher der Privatbanken dadurch begünstigt, in der die illigeren Rreditgewährung der Giround Staatsbanken an Industrie und Gewerbe. Die Genossenschanken könnten die Giro- und Staatsbanken in diesem Kampse unterstützen, soweit das ohne Schädigung ihrer genossenschaftlichen

Die öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Banken sind nicht auf Dividenden angewiesen. Auf der anderen Seite ift es ihre Pilicht, mit allen Kräften zur Gesundung der Boltswirtschaft beizutragen. Im privatkapitalistischen Sostem kann tein Gesey die Privatbanken zur Ermäßigung ihrer Zinsen und Provisionen zwingen. Das kann in den heutigen Berhältnissen nur eine leistungsfähige Außenseiterkonkurrenz. Zu dieser Konkurrenz wären die Giro. Staats- und Genossenschaften sehr wohl sähig. Das haben die leiten Zweimonatsbilanzen gezeigt.

Aufwertungs - Durcheinander.

Insolge einer von mehreren hiesigen Zeitungen veröffentlichten Rotiz, daß in der Auswertungs tommission Anträge von dem Regierungsparteien gestellt worden sind, auch dei Psandbriesen einen Unterschied zwischen altem und neuem Besitz eintreten zu lassen, dat der Börsen vorstand beschlossen, die zur Klärung dieser Angelegenheit die amtliche Rotiz der Bortriegspfandbriese von Landschaften und Hoppotheten danken zu ftreichen.

Der Zentrelverbaud des Deutschen Bant- und Bantiergewerbes erläht eine Kundsedung gegen die Absicht der Aundgebung, in der es heißt: "Es erscheint undensbar, daß, nachdem die 3. Steuernotverbauma weit über 12 Jahren gestendes Recht ist, der Bewer-

Der Zentralverband des Deutschen Bant- und Bankiergewerbes erläßt eine Kundgebung gegen die Absicht der Kundgebung, in der es heißt: "To erscheint undenkort, daß, nachdem die 3. Steuernotverordnung weit über 134 Jahren gestendes Recht ist, der Bewertung der Papiermarkpiandbriese durch eine Unterscheidung in alten und neuen Besig die Grundlage entzogen und damit in wohlerworbene Rechte eingegriffen werden kann. Abgesehen hiervon würde die Durchführung dieser Unterscheidung dei den Pfandbriesen auf noch größere Schwierigseilen als bei den Warkanseihen des Reiches stoßen."

Gegen die Steuer- und Jollbelaftung des Tabats. Auf einer Tagung des Jentralverbandes deutscher Großbandler der Tabatbranche gelangte am Donnerstag in hamburg folgende Entschließung zur Annahmer "Die 11. Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Großhändler der Tabakbranche lehnt energisch jede neue Belastung des Tabakgewerbes durch Zoll- oder Steuererhöhungen ab. Gleichzeitig lehnt die Berjammlung auch das Banderosenipstem als unzufänglich ab und bringt an dessen Stelle eine entsprechende Erhöhung des Zolles auf die Rohtabakeinsuhr in Borschlag."

Konrad Tad u. Co. A.-G., Berlin und Burg h. Magdeburg, Die Organisation dieses Schuhunternehmens interessiert die Dessentlichkeit deswegen besonders, weil das Unternehmen eines der wenigen ist, welches unter Ausschaltung des Imischen sie den dan dels seine Habristate direkt an den Konsum abseit. Allerdings tritt dies in den Gewinnzissern nach außen deswegen nicht so hervor, weil die Gesellschaft für ihre Vertausstätten und Fisseln der von dere G. m. d. H. saufgemacht hat und so die Möglichkeit hat, in den verschiedensten Gesellschaft dei einem Kapital von 5,3 Milionen Markeinen Rein nge winn non 1903 428 Mart, der in der Haupssahe zu abscheidenen Fonds verwendet wurde, ein Kest von 145 220 M. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Daß aber die einzelnen Bertausstätten erhebliche Gewinne gedracht haben müssen, geht aus der Berminderung der Bantschulden hervor, zu deren Iddestung, nach Aliestunft in der Generalversammlung die erzielten Geminne Bertausstätten, soweit sie im abgelausenen Geschäftsjahr pur Berrechnung kamen, verwandt wurden. Die Gesellschaft hat eiwa 1 Million Stevern gezahlt, davon zahlten die Bersaufsstätten etwa 600 000 M., die Attiengesellschaft 400 000. In den ersten sims Konaten des lausenden Geschläftsjahres ist der Um sas scha erwands wirden. Die Gesellschaft hat etwa 20 bis 25 Broz, größer gewesen, als in der gleichen Zeit im Korjahre. Die Gesellschaft beklagt sich, wie wir das sich der Attiengesellschaften gewohnt sind, über die hohen Stevern und trägt sich ein nach dem Ausschl der Stevergesehren mit Um organ is at in nach dem Ausschl der Stevergesehren mit Um organ is

Affumulatorensabrik A.-G., Berlin. Die Affumulatorensabrik A.-G., die auch in Berlin zwei Berke hat, ichließt das Geschäftsjahr 1924 mit einem bilanzmäßigen Reingewinn von 1,2 Mill. Mork, aus dem sie 5 Proz. Dividende von ereist. Gegenüber der Bortriegsdividende von 12% dis 20 Proz. scheint das wenig. Wan darf aber nicht übersehen, daß die Bortriegsdividenden auf ein Kapital von nur 12 Mill. Mt. sich verteilten gegenüber einem heutigen Goldkapital von 20 Mill. Mt. schen man welter berücksichtigt, daß die Gesellschaft im Kriege ihre wertvollen Londoner, Betersturger und Butarester Habrien verloren hat und der Goldenzahlungswert auf sämtliche Utsten 13 Mill. Mt. kaum überstitegen haben dirste, so sind kutein 13 Mill. Mt. kaum überstitegen haben dirste, so sind kutein 13 Mill. Mt. kaum überstitegen haben dirste, so sind Lewingabrade auf das starf übershöhte Kapital von 20 Mill. Mt. ein günstiger Ertrag. Das gilt um so mehr, als aus dem Gewinn 180 000 Mt. vorgetragen und 75 000 Sonderverg üt ungen an den Aussichtstat ausgeworfen werden. Bezieht man den gesamten Reingewinn auf den Gelde ein zahlungswert von 13 Mill. Mt., so ergibt sich ein tatssählungs wert von 13 Mill. Mt., so ergibt sich ein tatssählungs wert von 13 Mill. Mt., so ergibt sich ein tatssählungs wert von 13 Mill. Mt., so ergibt sich ein tatssählungs werden, mie vorsichtig die Dividendenabligser werden, mie vorsichtig die Dividendenabligen will.

Das Rüdversicherungsmonopol in Frankreich. Einen interessanten Teil des Finanzprogramuns von Caillaux bildet der Plan zur Errichtung eines staatlich en Rüdverscheit der ung smonopols. Sämtliche Bersicherungsgesellschaften sollen 50 Brozent der dei ihnen angesammelten Prämien als Anlagekapital für die Errichtung der Rüdversicherungsgesellschaft obliefern. Caillaux erklärt, daß das Bersicherungsgeschlichaft eigentlich einem Ronopoligleichkommt, deshald müsse ihr der Staat ohne Enteignung und ohne dureaukratische Form einen Teil der Mehrgewinne aus diesem monopolartig betriebenen Gelchäftszweig sichern.

Sine neue ungarifde Wabeung. Der Borfigenbe bes ungarifden Finanzausichultes. Dr. Teleizti, bat fich für eine neue Bah. rung ausgeiprochen, die nach feinem Borfcfag auf einer Einbelt, die bem Wert von 10 000 Kronen entspricht, aufgebaut werden foll.

Mm 1 6.26 verftarb uniere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Wwo. Helene Schrolle im 21. Lebenslabre. 19550 Dies zeigt tiesbetrilbt an sur die Hinterdiebenen Paul Schrotle Eindlicherung am Freitag, den 5. 6., abds. 7 Uhr. Arematorium Gerichtste.

Har die liebenollen Beweise herzlichiter Teilnahme beim hetmaange meines geliebten Kaames, uni guten Katers, fagen wir allen Freunden und Befannten sowie der 40. Abreitung, als auch der 76. Wohlfahrtelsmulikon un eten innigken Dani. Ww. Luise Reichert, verw. Wilke. Elly Wilke. Pritz Wilke. Gretel Wilke.



Sonderangebot

Feuchtwein m. Malagageschmad,
Wi. ver Liter M. —,76
Feuchtwein m. Portvortugeschm.
Just per Liter M. —,95
Catter Malaga, ca. 18% per Liter M. —,95
Litema 1922er Beitzwein p. Jlasche —,10
Perma 1922er Beitzwein p. Jlasche —,295
Sobro — Aganott, ca. 38% p. Liter —,295
Beinbrond-Berschmitt, ca. 38% a. —,300
Süßfud-Litere, d. Jeinfte, 38% a. —,443

Bertauf dirett vom Jah Ros Koftproben gratis In Aur peima Gualitäten. Alles infl. Stever Cifor- und Effenzen-Jahrif Eduard Süßkind

Hederlage Koppenitr. 87



nur Chausseestraße 29-30

Pariser Silhouetten
aus der großen französischen
Revolution
Mit 5 zeitgenössischen Illustrationen

Ganzleinen 2.50 Mark

Za beziehen durch

J.H.W. Dietz Nachf., Berlin SW 68

Lindenstr. 2



Hundert Prozent Terpentin,

Outer Bergt Extra-Nigria.

Eduard Mörite.

(Bum fünfzigften Tobestage am 4. Juni.)

Bon Baul 28. Gifold.

D flaumenleichte Beit ber buntlen Frube!" - Beife, mie er gefommen, war der Schlaf pon mir gewichen. 3ch leg wach im Bette, feltfam geloft und munderlich frei von meinem bitrgerlichen Sabitus, und gab mich gang ber Geligfeit bes fruben Bachfeins, ber Sufigfeit ichrantenlojen Dammerns bin. Gedanten ftrichen auf ben leichten Flügeln ber Phontafie ber und wieber fort, bauten fich auf mie ein grotester Babelturm und fturgten mieder gusammen im bunten Spiel ber fleinen mit ber großen Belt. D flaumenleichte

Mablich lofte ber Tag feine Ruder aus dem Meere ber Racht, und ein ftrahlender Maimorgen begann feine filbernen, gemach golben werbenben Schwingen gu heben. Ein Fintenichlag platicherte in die feierfiche Stille und, als fet bies bas Signal gemelen, fiel gleich barauf ber gefamte Chor ber Bogel ein, und Dafeinsfreube, Liebesmerben und Schonbeitsjubel feierten fich in einem berudenden Dithyrambus. Gliedergeruch und eines verfpatet blubenden Apfelbaumes Duftgemoge tamen mit leichten Fugen bes Morgenwindes ins 3immer -: ba ließ ich Lager und Dahindammern und verwob mit ber Lprit Morites Die Boefie biefes einzigen Morgens.

David Friedrich Strauf, ein Zeitgenoffe Morites, fagte einmal über ben Dichter: "Morife nimmt eine Sand voll Erbe, brudt fie ein wenig - und alsbald fliegt ein Bogelchen bavon." Diefes Bort ift gleichermeife fur Befen und Schaffen des Dichters bezeichnend.

Morite ist ber geborene Lyrifer. Alles, was er anfaßte, ver-manbelte sich unter feinen Handen in lauteres Gold ber Boefie. Er mußte um "die taufend Stimmen im Grund", um das leife Berben ber Racht, um die feierliche Schwere bes Mittags. Er hatte bie vielen Zwischen- und Salbtone bes wechselnden Lichtes in der Ratur auf feiner Balette und malte fie meifterlich in die garten Baftellbilbchen feiner Bedichte. Er entichleierte bie Seelen ber Dinge, fing feltjame und geheimnisvolle Rlange aus bem Fluftern des Binbes, aus dem Knarren eines alten Zurmhahnes, und spannte sie in die töstlichen, fristallklaren Gesäße seiner Gedichte, die in ihrer Form ein besonderes Kunstwert sind. Das war die Handvoll Erde —

In ihm brannte ein ftilles Leuchten, bas ben "bunten Schmarm von Bifbern und Bedanten gur Bforte feines hergeloben" Der Schleier der Maja, das Hemmnis, in anderer Menschen tiessies Innere zu schauen, existierte für ihn nicht. Begnadet und besähigt zu sagen, was er leide, läßt er seine grandiose Sinsonie wahrhaftester Renicilichfeit, funftvoll verichlungen in garieften Gefühlen und Ge-fühlchen, in seltenen Stimmungen und Seelenschauern auftlingen, weitet er feine Belt, fein Denten und Empfinden gum Sinn und Gein aller, gur Allgemeingultigfeit und damit gur Ewigteit. Much das mar die handvoll Erbe -

Und die Bogelchen felbit - fie find immer von ichoner, eigenertiger Geftalt, ebel in Garbe und Rlang, in Melobie und Rhothmus. Mörite dichtet nur in Bilbern, die den poetischen Reig bis gur Tiefe quoschöpfen; die Sprache ift voller Duft und Anmut im vollslieberhaften mie im ftrengen Stile gleich flar und plaftifc. Miles atmet Behagen und traumende Stille, tein Rlang ber aufgeregten Beit" permirete bes Dichters icon Rreife, bie in ben Revolutionsjahren bes dritten und vierten Jahrzehntes bes vorigen Jahrhunderts im stillen Schwabenlande blühten. Die Ideen, die einen Beine, herwegh, Freiligrath begeifterten, maren für Morite tein inrifcher

Ein verhaltnismäßig langes Dichterleben ichentte ber Welt nur wenig Bogeichen, ruht boch Morifes Ruhm pornehmlich auf zwei Berten; ben Bebichten und bem Roman "Raler Rolten". Diefer,

1828 begonnen und 1832 in feiner erften Faffung erschienen, ift das romantisch vermobene Spiegelbild von Mörites Jugend. fataliftifden Momenten und Konzeffionen an den Zeitgeschmad, ber fich in muftifchen Geltfamteiten und Beiftergeschichten gefiel, durchfest, nicht unmesentlich von Goethes "Wilhelm Meifter", von E. I. A. Hoffmann, Jean Paul und anderen beeinflußt, ift der Roman bennoch eine eigene, phydologisch für seine Zeit hervorragend





Gine Spielfarte, nach Belieben gu verwenden.

burchgeführte Arbeit, die bereits die gange Sobe ber Runft Morites zeigt, benn er entfaltete fich in biefem Erftlingswert als Epiter, Litter und Dramatiter. Leiber unterzog ber Dichter ben Roman, bevor nach 18 Jahren endlich die zweite Auflage gedruckt werden follte, einer Ueberarbeitung, die fich über zwei Jahrzehnte hingog, und über ber Morite, ohne gu Enbe getommen gu fein, ftarb. Gin Freund vollendete im Beifte des Dichters die Arbeit - lesbarer für uns Seutige aber ift ber Roman baburch feineswegs geworben.

Sparlich und fruh verfiegend floß bes Dichters Dufe. noch einmal, 1835, glubte ber Strom in feiner gangen Schonheit in "Mogart auf ber Reife noch Brag", einem mahren Rabinettftud reiffter Ergablungstunft, auf, bann erflang nur felten noch gu befonberen Belegenheiten bes Dichters Leier.

Morite, gegen feinen Billen gum Baftor beftimmt, burchlief bie Rlofterichule von Urach und bas Stift in Tubingen, nicht in Bleiß und Leiftungen bervorragenb. Dann verfab er bas Amt eines Bitars fchiecht und recht, gab zwifd,endurch ein turges Baftipiel als Journalift in Stuttgart, um bann wieder reuevoll unter bie Gittiche ber Rirche gurudgutebren. Endlich erhielt er in Cleverfulgbach im ichmabifchen Unterland ein Pfarramt, mar fürs erfte mehl zufrieden und fühlte fich behaglich. Bald aber überließ er den Dienst einem Gehilfen, teils aus Berliebe für die Bequemlichteit und das fuße Traumen, teils wegen eines rheumatischen Leidens, das ihm viel gu ichaffen madte. Rach nur neunjahriger Dienstzeit ging er in Benfion, lebte bold in Mergentheim und anderen Babern, dann in Stuttgart, mo er am Ratharinenftift über Literatur las. Ging 1851 eine fpate Che ein, die bald in Unharmonie endete und verschloß fich, 1864 auch den Unterricht am Ratharinenftift aufgebend, immer mehr por der Belt. Der ebeliche 3mift und fein immer ftarter auftretendes Leiden verbitterten ihn immer mehr, und als endlich, endlich am 4. Juni 1875 das gehaßte Leben erlofch, da fand ein Menich feinen Frieden, ber immer fich gewunscht hatte:

Lag, o Belt, o lag mich fein! Lodet nicht mit Liebesgaben, Lafit dies Berg alleine haben Seine Bonne, feine Bein!

Der größte Krafer der Weit. Obwohl Europa ichon seit mes, als einem Jahrtausend Kunde von Island hat und die Insel in der Ribetungensage als Wohnsig Brundildes detannt ist, und normannische Stämme bereits im 9. nachdristlichen Jahrhundert Besig von dem Küstenstreisen ergrissen, haben wir das Innere der Insel doch erst in neuester Zeit sennen gelernt. Zwei schwedische Gesehrte, Wadest und Pgeberg, haben vor wenigen Iahren eine Forschungsreise durch Island unternommen. Sie durchquerten das bereits bestannte aemalige Eismeer von Matnojötel in westösstlicher Richtung und durch Island unternommen. Sie durchquerten das bereits bekannte gewaltige Eismeer von Wannojötel in westöftlicher Richtung und erreichten Kosar am Hornosjord. Dabei entbeckten sie auf dem Höfjötel einen Krater, der acht Kilometer lang und füns Kilometer breit
und mit heißem Wosser ausgefüllt war. In der Kähe des Kraters
wurden einige warme Quellen entdeckt. Diesen Krater tausten die
beiden sawedischen Belehrten "Svea-Krater". Er ist nicht nur der
größte Krater Islands, sondern auch der Welt. Bisher galt ein
Kroter auf dem Hoeossschaft in Rordissand als der größte der Erde.
Island mit seinen 105 000 Quadrattisometern Flächeninhalt weist
neben vielen warmen Quellen 29 tätige Bussane auf. Unter ihnen
lind die bedeutendsten die im Güden gelegenen 1560 Reiter habe sind die bedeutendsten die im Süben gelegenen 1560 Meier hobe hella, die jur sich den Rubm beanspruchen kann, der furchtbarfte Bulkan der Erde zu sein, und die im Nordosten liegende Krabla.

Bultan der Erde zu sein, und die im Rordosten liegende Arabia.

Der Ursprung der kleidermotten. Ein ganzes Heer von Aleidersund Pelymotten ist unablässig damit beschäftigt, werwalle Kleidungssstüde der Renschen zu zerkören. Richt innner kann das aber so gewesen sein; denn die heutige Ledensweise dieser schällichen Kleinschmetterlinge ist kein unsprünglicher Justand, sondern eine Anpassung an die wenschässe Fustur, wie wan sie dei so vielen Tieren antrist. Zerkörer von Pelzhaaren werden die Motienlarven wohl innner gewesen sein, auch ehe sie in den menschlichen Aleidungsstücken eine des wesen seine sich indessen und sich gewaltig vernehren konnten. Wie sie sie sich indessen vor diesen "Forsichrit" ernährten, zeigt uns das Berhalten gewisser Motten, die noch heute in freier Radur sehen können, völlig unschänzig vom Menschen. So ist die von den Zoologen ofs Trichophaza tapetiella ("Hoansresser") bezeichnete Beizmotte ein darasteristischer Zerkörer von "Gewällen" der Kauboögel und Eulen. Besantisch deskehen die Gemölle aus unverdausichen lleberresten der getröpsten Liere, vor allem aus Anochen und Haaren. Bei Euse ner getröpsten Liere, vor allem aus Knochen und Haaren. Bei Eusen der getröpsten Liere, vor allem aus Knochen und Haaren. Bei Eusen der Betweise die Konten ist das Gewölle hat nur aus Mäusehaaren zusammengescht, und in ihnen leben vorzugsweise die Larven von Trichophaza. Dr. B. Boer, dem wir manche wertvolle Beodachtung über die Biologie der Rotten vor der Anpassweise die Barven von Trichophaza. Dr. Worten sichen nicht weniger als 37 Buppenhüssen dieser Beismotten sähen. Wir tonnen also annehmen, das die Bogesgewölle für derarige Belamotten vor der Anpassung an die menschliche Kultur von größer Bedeutung gewesen sind, und auch heute dürsten die Gewölle den Rotten in menscheleeren Gegenden das Leben ermöglichen und ihre Art erhalten. und ibre Urt erhalten.

Schwester Libella.

Bon Claire Studer.

(Soluft.)

Schmefter Libello, gut febem Opfer bereit, ichnellte por. Ihr Blid bot fich an. Etwas Fragendes, Schmuziges ftach aus Kinstys tudifchen Mugen und berührte burch bie perbergenbe Schurge ihre Brufte. Best, ba fie ibn fo febr an ihren Rorper erinnerte, begehrte er fie mehr benn je. Gein lufterner Blid martete eine Sefunde auf ein Beichen bes Einverftanbniffes. Bielleicht war fie jest reif für ihn, da fie etwas erwartete. Aber fie, nur noch Mitleid, und mehr benn je von ihm entfernt, sah weder seine Erwartung noch ben gierigen Musbrud feiner Mugen: für fie hatte er tein Geficht. Da fiel er noch harter gu: "Rein, feine Beit für Bugusoperationen!" Und herrifch: "Bormarts, ben Letten!" "Bauchichuf, bie Operation hat Beit bis morgen!" Gein Blid fnifterte unheimlich über ben Unterargt bin, ber irgendeine auflehnende Bewegung machte und ihn mit den Augen überfiel. Deutlich las ber Unterargt pon ber Ungeduld seines Gesichts, das schon draußen mar, die Worte ab: "General, Auto, Diner" Da brach es aus ihm gegen seinen Willen: "Herr Oberstadsarzt, der Mann stirbt dis morgen!" hörte er

fich mit verschnürter Rinberftimme fagen. Die Borte flangen mie von meit her. Einen Mugenblid mar nur ber Schreden im Bimmer, und alle ftanden unbeweglich. Der Unterargt ftand entichloffen und reigaß feine Ungft. Gein Muge lebnte an Schmefter Libella, fein Derg lag an dem ihren.

Der Oberftabsargt ließ feinen Blid mie einen eifigen Tropfen an ihm herunterrinnen und fagte: Der Ruffe tommt über Racht in Die Scheune. Führen Sie fofort meine Befehle aus!"

Die Tür flog flappernd binter ihm und feinen Borten gu. Die Rartofenichmefter marf Schmefter Libella einen Blid voll Sohn mie ein giftiges Reg über und folgte ihm. Bon Born buechbohrt, ftanb diefe ba, eine bleiche Martnrerin an einem unfichtbaren Bfeiler. Ihre aufgeregten Sanbe hielten ein Stud Luft umtralit. Donn offneten fie fich so angestrengt, als ob fie gesahmt maren, und stütten fich auf ben Tifch. Der fieine Unterarzt beugte fich andachtig und mit aufgelöftem Geficht über ihre Sand und tufte fie. Dehr magte er nicht, benn er betete fie aus ber unmillfürlichen Entfernung an, aus ber man lleberirbifche anbeiet.

"Bir machen die Operation gemeinsam heute nacht", fagte fie

langiam. Er nidte.

Ein tleines Lacheln breitete ihr ichmerglich verzogenes Beficht auseinander. Es mar, als legte fie ibm ihr hers auf die Stirn.

Schwarzer Bind mehte über bas Lagarett. Der Mond ftand wie eine gerbrochene Glasscherbe am himmel. Die Geschütze an der Front icanbeten wieder Die beilige Stille ber Racht und riffen ben Horizont, an den fich die Schlacht lehnte, blutig auf, fo bag er in diden Rauchfegen auseinanderfiel. Leuchttugeln ftiegen auf, und ber Tod tangte gu biefem bunten Feuerwert einen freudigen Tango, In alle Rigen bes Lagaretts liegen fich bie buntlen Gulen ber Angit nieber, und bie Bermunbeten in ben Baraden budten fich unter ihre

Schwefter Libella und der Unterarzt schlichen nach der etwas abseits gelegenen Scheune, in der die Toten mit den Sterbenden zusammenlagen. Der Rupfen, der die Tür ersehte, fligte auf. Die Stallaterne blingelte wie ein rauchenber, blaffer Stern über einem teuflifden Bilb. Der Totenwärter, ein alter Landfturmmann, faß amifchen feinen Leichen wie amifchen guten Rameraben. Schon feit langerer Beit hatte man an ihm Beichen von Berblobung bemertt, bie nun in ben letten Rachten jum Musbruch gefommen mar.

Er ag und trant, grolte und lachte und unterhielt fich nach rechts und fints. Schien mit einer Befte balb biefe, balb jene Leiche ins Gefprach zu permideln.

"Da rauch!" fchrie er eben und fließ in ben fcmalen Mund eines jungen Soldaten, ber erloft in die Emigfeit hinauflachelte,

Bill heute feiner mit mir Rarten fpielen?" frogte er und ichaute ftier in ber Reihe umber. Gein Blid blieb einen Mugenblid an ben offengebliebenen Steinaugen eines Toten fleben, Die wie zwei graue Anopfe aus dem taltigen Geficht herausplatten. "Blendet bich bas Licht, Alter?" fagte er, "bift eben vom Leben nicht fo viel gewohnt! Ra, fo breh' bid halt um!" und er rollte ben Leichnam, beffen Ropf in einem grunlichen Berband wie in einem ichmugigen Bett lag, auf die Gelte. Der fcmere Rorper rif ihn mit, und er fturgte über bie Leiche eines Solbaten, ber mit Pluderhofe und Sweater befleibet mar. "Hi, hi, Freunderl, dich haben fie auch für ben Sport im himmel angezogen, bamit bu nicht frierft! Gie forgen

"Romm, fpiel mit mir, Bruder Mustetier!" fagte er, mifchte bie Rarten und ichob fie einem perfrummt ballegenden Rnaben unter bie machjerne Sond. "Saft viel Rot, Bruberden, haft viel Rot; na, fo leg' boch ab, was zusammengehört!" und er rif ihm die Karten aus den Händen.

"Bleibt bir viel Berg, bi, bi, ber rote Bergtonig, und bie

Königin, bu haft Glud!"

Die Angftidreie ber Agonien und bas wirre Gefeufg ber Betmundeten und Betaubten brachen burch bie Brettermand, die fie pon biefem lafterlichften Bilb trennien, fo grell, bag ben beiben Laufchern das Herz erfrot.

Schnell, Schmefter Bibella, ber Pfleger bruben fclaft, Rinstn tam icon geftern, um fich ben Miten angufeben."

Sie frochen am Ruden bes Barters und an ben Leichen porbei gu den Bermundeten. 3hre Blide leuchteten über die weißen Fragen bin, benn bie meiften batten teine Befichter mehr. Gie lagen erfcopit, vom Morphium in die Fernen getragen, fieberten und achgien im halbichlaf oder Todestampi. Der dide Barter hatte die Arme über fie alle gesaltet und schnarchte. Un der Band wimmerte angftlich ber Ruffe, feine Sand trafte an ben Brettern, und fein Mund stand schwarz und gerbrochen aus ihm mie ein moriches Tor. "höchste Zeit", stüfterte ber Unterarzt. Atemsos liefen sie ben unbeimlichen Weg mit ber Bahre gurud.

Sie arbeiteten mit Fieberhanden. Durch die Spalten des pon hundert Gerüchen aufgeblähten Raums zwängte fich icon die Morgenrote, als fie über bem gereiteten Menichen ihre Sande ineinanderlegten.

"Legen Sie fich jest nieder, Schwester Libella, Sie feben erichredend torperlos aus!" In der Stimme des Unterargtes gitterte

3ch fühle mich nicht mehr. Wie tonnte man über . Die Tur flaffte melt auf, und das gedunsene, stechende Geficht bes Oberftabsargtes muchs mie ein giftiges Gemachs aus ber Dammening

Er mußte alles mit einem Blid. Gein Rund barft por But. Geine Stimme tniff wie mit fpigen Zangen gu. Der Unterargt gitterte leicht, fab bann die Schmefter an und erftarfte an ihr.

Die ftand wie eine weiße Lille neben bem Rranten und blubte über ben Stabsgrat hinmeg burch bie offene Tur in ben Simmel. Ihre Sande flatterten an ihrem Gewand herab, als ob fie feine flebrigen Borte von fich abwifchen wollte. Geifernbe Drohungen, Blüche und Schimpfreden floffen aus feinem Rund über die beiben. Aber fie ragten groß und unberührt darüber binaus. Er ruttelte an ber Schmefter, um Untwort zu erzwingen. Aber es mar, als fpurte fie ihn nicht. Ihre Wiberftandelofigfeit reigte ihn noch mehr. Faffungslos padte er zu und schüttelte fie. Der Unterarzt marf fich ichugend por bie roben Sande. Gie brudten ihn mit einem: "Rach-

her!" an die Wand. Schmefter Libella aber ftellte fich boch und bewußt por feine But und fagte ftart: "Gie find ein Berbrecher."

Er fcmoll auf in Raferei, tonnte fich nicht mehr unterbruden, gerrte und ftief fie aus ber Tur. "Fort, hinaus, hinaus, ich laffe Sie bifgiplinarifd beftrafen!" überichrie er fich.

Rann man Liebe por Bericht bringen, Liebe por Gericht?" Sie fagte es pertraumt, mit feidener Stimme, fern pon ibm und ber Birtlichteit.

Preiswerte Angebote den Herrn

Herren-Girümpfe

Schweißsockenstat, versitärkt 65 r. Schweißsocken solleen, verst 95r. Herren-Socken solis u. Hochf. 95pt. Herren-Socken mod Jacqu. Must. 145 Herren-Socken Boldenfor InQual 175 Sportstutzen reine Welle.....

Tennisschuhe Halbschuhe

Gummimäntel 29°39° Windjacken toder Begel 975 1250 1950

Herren-Trikoiagen

Einsatzhemden Einsatzhemden Garnituren Beinkleid

Berren-Artikel

Selbstbinder in geschmackvollen 190 Selbstbinder etnfarbig reine Selde 290 Oberhemden Perkal, geffatferte 790 Sportkragen grade Assetthrang 35 Pr Herren-Hüte in violen Farben.... 490

Herren-Sportstiefel Leinen-Halbschuhe A. Herren. R50

Schirme the Dames and Herren......

Fortsetzung des Verkaufs: Wasch-, Kleider- und Seidenstoffe



teppbeden u. Dannen. Deden

Dr. Goldschmidt

JUERGENS

Verkäufe

Brouge Aronieusber, Anoliellungs obelle, au belben Breifen, auch lächensente, an Trivols verlauft offrichter, Lutherstroße 58.

5 herremangige, nen, schienke Tigur, preisen. Nielne Auguklung, bequemite Größe 48—20. au is M.— R. Besgut-Leiluchtung. Gebachwann, Linlenstr. 65.

norm 1.

Bettenverland: Renz Betten 17.301

Bettenverland: Renz Betten 17.301

2.501 Brachibetten 27.301

3.5—1 Battenverland: Beite Lemberbwarel

de Gebachwannen umb beleite 22.501

de Gebachwannen umb beleite 22.501

de Gebachwannen umb beleite 22.501

de Gebachwannen umb beleite 23.501

de Gebachwannen umb beleite 25.501

de Gebachwannen umb bel



Kaufgesuche

Unterricht

Verschiedenes

Vermietungen

A. beitsmarkt

fac Rielbee fuchen ungerm Saufe per felere Kroner & Co., Molkenmarkt 7/8

Vorwärts"-Händlerin rur sofort gesucht.

Stand Hallesches Tor. Lobn und Pravision. Meidungen awischen 10 und Uhr. Vorwarts Verlag G. m. b.H. Berlin SW.68, Lindenstraße 3.

mallfrofe 63. Can Rraghoffer. M. Ceeinpt. 4136, Charlottenburg 1: Gefenbrimer Gr. I. Creinpt. 4136, Charlottenburg II: Cipfelb, Tantogener Etr.

Sauptrypebitium: Berlin, Einbenfrude S. Zohen. Diehoff John Jacobier. Die Steine Ste

Röpenick Dirffasetren Collan Aleker Str. G. Baulodorf Ibd. Balder, 66.
Abenick Dirffasetren Schlan Aleker Str. G. (Coben)
That einer Burdenberg lie Lichenberg, Battenberger, Battenberg lie Lichenberg, Bettenberg lie Lichenberg, Bettenberg, Bettenberg,